



Jahresbericht
des Kirchenrats

2017



Jahresbericht 2017

64. Amtsbericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der Synode
vom 7. Juni 2018, den vorliegenden
Amtsbericht zu genehmigen.

Impressum	4	Notfallseelsorge	27
		Schiffseelsorge	28
Vorwort		Offene Kirche Elisabethen	28
Judith Wipfler, Teamleitung Fachredaktion		Kirche und Wirtschaft im Gespräch	28
Religion Radio, Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	5	Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland	29
Conclusio des Kirchenrats	6	Organistenverband Baselland	29
Wegstationen aus den Departementen	7	Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	30
500 Jahre Reformation – 500 Jahre quer denken, frei handeln, neu glauben	8	Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)	30
Crashkurs Reformation	9	Dora Sylvia Voegelin Fonds	30
Nationaler Festgottesdienst	9	Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder	31
Gemeinsame Basler / Baselbieter Reformationssynode	9	Stiftung Kirchengut Baselland	32
Reformation bewegt! – Das Kunst- und Bildungsprojekt zum Reformationsjubiläum	10	- Bilanz	33
2. Basler Preacher Slam: Wenn das Wort zur Kunst wird	10	- Erfolgsrechnung	33
Plakate, Tweets und Gutziförmli	11		
ReformAction!	12	Departement II: Diakonie und Spezialseelsorge	34
Kantonaler Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum	12	Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin:	
Eugen Drewermann zu Besuch in Sissach	13	Hier stehe ich, ich kann nicht anders	35
Lutherabend, Lutherzimmer, Tischreden und vieles mehr	13	Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unsere Hilfe braucht	36
		Diakonie Schweiz	36
Berichte aus der Synode	14	Diakoniekonvent ERK BL	37
Andrea Heger-Weber, Synodepräsidentin:		Frauenkonferenz SEK	37
Nach der Visitation die Reformation	15	Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL	38
Konstituierende Synode vom 25. Januar 2017 in Liestal	16	Ökumenische Gefängnisseelsorge BL	38
Frühjahrssynode vom 8. Juni 2017 in Eptingen	16	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	38
Herbstsynode vom 22. November 2017 in Liestal	17	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz	39
Rückblick Aussprachesynode 2017	17	Spitalseelsorge UKBB	40
		Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie	40
Departement I: Präsidiales und Aussenbeziehungen	18	Evangelische Frauenhilfe BL	41
Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident:			
Danken für die Gaben der anderen	19	Departement III: Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung	42
Zusammenarbeit, Unterstützung, Solidarität – wichtige Pfeiler der kirchenrätlichen Arbeit	20	Stephan Ackermann: Im Vertrauen auf Gott – Gemeinsam Zukunft gestalten	43
Kontakte	21	Über den Tellerrand zu neuen Horizonten	44
Kirchensekretariat	21	Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)	44
Finanzverwaltung	22	Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung	45
Fachstelle Kommunikation (Fakom)	22	Evangelischer Theologiekurs	46
Ökumenische Medienkommission (ÖMK)	23	Kommission für Freiwilligenarbeit	46
Kirchenbote	24	BENEVOL Baselland	47
Reformierte Medien	24		
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)	24		
Reformationsjubiläum BL	25		
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)	25		
Konkordat Nordwestschweiz	26		
Kirchen am Rheinknie (KIRK)	26		
Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	26		
Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz	27		

Departement IV: Finanzen und Wirtschaft	48	Theologie und Pfarschaft	78
Sandra Bättscher-Gisin: Luther und das Geld	49	Pfarrerin Doris Wagner-Salathe,	
Steter Wandel	50	Pfarrkonventspräsidentin: Reformare	79
Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)	50	Pfarrkonvent	80
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)	50	Begleitung der Theologiestudierenden	81
Kommentar zur Rechnung	51	Pfarrämter (Mutationen)	82
Bilanz	52	- Demissionen	82
Erfolgsrechnung	53	- Amtseinsetzungen	82
Bericht der Revisionsstelle an die Synode	55	- Studienurlaube	82
		- Weiterbildungskurse	82
		Pfarrerausbildung	83
Departement V: Recht und Menschenrechte	56	- Theologische Prüfungen	83
Peter Brodbeck: Die Reformation	57	- Lernvikariate	83
Rechtliche Fragen gehören zur täglichen Arbeit	58	- Ausserkantonale Studierende im Baselbiet	83
Ombudsstelle	59	- Ordinationen	83
Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)	59	Todesfälle Pfarrpersonen	83
Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration	60	Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel	84
		Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)	84
		Konkordatskonferenz	85
Departement VI: Jugend und Unterricht	62	Bibelgesellschaft Baselland	85
Pfarrer Matthias Plattner: Beutelsuppe, Gutzi-Förmli, Evangelium	63	Telebibel Basel-Bern	85
Ein Jahr im Zeichen der Jugend	64		
Fachstelle für Unterricht	64	Statistiken	86
OekModula	65	Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation:	
Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	65	Teil eines grossen Ganzen	86
Oekumenische Medienverleihstelle	65	Kirchliche Handlungen 2008-2017 (Grafik)	87
Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)	66	Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	87
Chesa Romedi	67	Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	88
Blaues Kreuz beider Basel	67	Übersicht über die kirchlichen Handlungen 2017	89
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk	67	Kantonalkirchliche Kollekten 2017	90
Regionalverband CVJM/CVJF	68		
Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	68	Herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren	92
Departement VII: Weltweite Kirche und Ökumene	70	Behörden, Kommissionen, Delegationen	96
Niggi Ullrich: Bitte	71		
Das Netzwerk mit den uneigennütigen und empathischen Leuten	72		
Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)	72		
Mission 21	73		
HEKS-Regionalstelle beider Basel	73		
HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe	73		
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)	74		
Christlich-jüdische Projekte (CJP)	74		
Runder Tisch der Religionen	75		
Basler Lepra-Hilfe	75		
Protestantische Solidarität Baselland	76		
Eglise française	76		
Chiesa Evangelica di Lingua Italiana	76		

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion, Satz und Umbruch

Fachstelle Kommunikation

Fotos

Felix Jehle, fotojehle.ch (Mitglieder Kirchenrat)
Florian Moritz, moritzme.ch (Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum)
Fotolia.com
Fachstelle Kommunikation
Diverse Bilder zur Verfügung gestellt. Wo bekannt, ist die Fotografin / der Fotograf angegeben.

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ
Pfarrer Markus Wagner

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

800 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal

oder

Der Jahresbericht steht auch auf unserer Webseite www.refbl.ch zum Download bereit.

Titelbild

«Sola scriptura» so heisst eines der fünf FlapArt-Bilder zur Reformation, welche die Reformierte Kirche Baselland gemeinsam mit den Künstlern Frank und Philipp Baumann kreiert haben. Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt des Kunstwerks. Das Kunst- und Bildungsprojekt «Reformation bewegt!» macht die Reformationsgeschichte in 40 Flaps interaktiv erlebbar.

Vorwort



Judith Wipfler

*Teamleitung Fachredaktion Religion Radio
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*

Suchet der Stadt Bestes!

Der bekannte Vers aus Jeremia 29 spricht noch weiter: «Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum EWIGEN; denn wenn's ihr wohl ergeht, so geht's auch euch wohl.» – Der Appell richtete sich also nicht an die Ureinwohner einer Stadt, sondern an die Israeliten im Exil. Der Vers ist ein Grund dafür, warum bis heute jüdische Diaspora-Gemeinden ein «Gebet für den Staat» sprechen. Genau da, wo wir leben, sollen wir uns einsetzen für das Wohl der Gesellschaft. Ob wir nun Migrantinnen waren oder sind, und auch, wenn wir als Gläubige meinen, nicht wirklich von dieser Welt zu sein: Wir sollen pflanzen, ernten, Familien gründen und beten für sie, zählt Jeremia weiter auf.

Unsere reformierten Landeskirchen tun genau das! Gerade weil Kirche immer auch anders und «nicht von dieser Welt» sein muss, setzt sie sich für das Wohlergehen aller auf diesem Erdkreis ein. Was Sie, liebe Reformierte, dafür alles tun, das lesen Sie in diesem Jahresbericht der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft. Er ist auch ein Beleg für den wertvollen Dienst an der Allgemeinheit, den «service public», den Sie mit Ihrer Kirche leisten.

Solidarisch zu sein und Steuern, Kirchensteuern oder Rundfunkgebühren ohne Murren zu zahlen, auch für Dienste, die man selbst nicht in Anspruch zu nehmen glaubt, das ist heute nicht mehr selbstverständlich. Auch innerhalb der Kirche nicht: Zwischen unseren Kantonalkirchen steht zur Diskussion, welche Dienste alle mittragen sollten und welche nicht. Diese bröckelnde Solidarität bekommen aktuell die Reformierten Medien zu spüren und fürchten um ihre Existenz. Mit ihnen bin ich dankbar für die Klarheit der Basellandschaftlichen Kirche, mit der sie auf Bundesebene für den

Erhalt des service public, nicht nur im Bereich der kirchlichen Medien, streitet.

Sich «tapfer» einzumischen in den Lauf dieser Welt, das war Huldrych Zwingli Anliegen vor nun genau 500 Jahren. Ganz anders als Luther kämpfte Zwingli für ein soziales Gemeinwesen: Die Armenkasse stand bei ihm im Zentrum, nämlich in der Sakristei des Zürcher Grossmünsters. Die schwere Truhe mit den Eisenbeschlägen zeigt der Botschafter des Reformationsjubiläums Pfr. Christoph Sigrist jeweils gerne her und fügt hinzu, dass in dieser Truhe heute die Spielsachen für den Kinderhütendienst versorgt sind. – Wir Reformierten sind eben herrlich praktisch und sympathisch undogmatisch.

Das Reformationsgedenken spielte 2017 eine grosse Rolle. Und das wird noch so weitergehen in der Schweiz. Viele sind hier gerade erst auf den Geschmack gekommen, während es den deutschen Nachbarn nach 10 Jahren so genannter «Lutherdekade» schon etwas verleidet ist. Das soll bei uns nicht passieren: Kein Overkill und kein Personenkult, dafür aber Rückbesinnung auf die Werte, die uns Reformierte zu dem gemacht haben, was wir sind:

Selber Denkende, solidarisch Handelnde, die Bibel Liebende und frei Betende.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen dafür auch 2018 Kraft, Spass und den Segen, den wir dafür immer brauchen.



Der Kirchenrat der Amtsperiode 2017-2021: Peter Brodbeck, Matthias Plattner, Niklaus Ullrich-Lienhard, Cornelia Hof-Sipl (Vizepräsidentin), Kirchenratspräsident Martin Stingelin, Sandra Bättscher, Stephan Ackermann

© Foto: Felix Jehle

Geschätzte Leserinnen und Leser

Im Jahresbericht 2016 hatten wir als Hauptthema «Freude und Begeisterung» und auch 2017 haben uns diese Begriffe begleitet. Die vielen Veranstaltungen anlässlich der Feierlichkeiten zu 500 Jahre Reformation und insbesondere das Europäische Taizé-Jugendtreffen über den Jahreswechsel 2017/18 haben viele Menschen, nicht nur in unserer Kirche, begeistert und sie mit Freude erfüllt. Das diesjährige Jahresberichtshauptthema «Reformation» beleuchten wir auf den Seiten 8-13 ausführlicher. Zudem wird Ihnen das Thema auch in vielen Artikeln in diesem Bericht begegnen.

Es hat gut getan, sich im Berichtsjahr mit dem Erbe der Reformation auseinanderzusetzen, sich vertieft mit den historischen Hintergründen zu befassen, die zu den gesellschaftlichen Umwälzungen vor 500 Jahren geführt haben, Reformatoren und Reformatorinnen neu zu entdecken, sich mit dem eigenen Glauben zu befassen. Es hat uns auch erlaubt, uns mit unserer aktuellen Kirche-Sein auseinanderzusetzen, Dinge zu hinterfragen, neue Wege zu gehen. Die Gesellschaft verändert sich und als Kirche sind wir Teil der Gesellschaft und diesem Wandel ausgesetzt. Das Grossprojekt Umsetzung Visitation führt uns das immer wieder vor Augen – oftmals vielleicht auch in einer eher «trockenen» Form. Es wird über Finanzströme und neue Strukturen diskutiert, es werden Grundlagen erarbeitet, Gesetzestexte studiert, Strategieprozesse angeregt, unterschiedliche Standpunkte erörtert.

Diese Grundlagenarbeit und die Auseinandersetzung mit Strategien, Strukturen und Visionen sind für die Zukunft der ERK BL sehr wichtig. Genauso wichtig ist es aber auch, dass wir gemeinsam feiern, gemeinsam den Glauben leben, den Grund spüren, worauf dies alles gebaut ist und wofür wir dies alles tun. So steht im Korintherbrief: «Einen anderen

Grund kann niemand legen, als den, welcher gelegt ist: Jesus Christus.» (1. Korinther 3,11)

Dieses Bibelzitat war Hauptthema der nationalen Liturgie zum Reformationsjubiläum und fand sich auf unserer Adventskarte wieder. Besonders intensiv spürbar war dieser gemeinsame Grund auch während des Europäischen Taizé-Jugendtreffens. Rund 20'000 junge Menschen haben gemeinsam gebetet, gesungen, Stille erlebt. Die unterschiedlichen Konfessionen, Sprachen, Kulturen und Lebenswirklichkeiten traten in den Hintergrund. Das Gemeinsame, das Verbindende, der Glaube an den einen Gott standen im Zentrum während dieser fünf Tage. Die jungen Menschen strahlten Hoffnung, Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft aus. Ihr Dasein hat den Kirchen in der Region gut getan.

Als Kirchenrat wünschen wir uns, dass diese Verbundenheit, die Freude und Begeisterung für den Glauben, der wertvolle Austausch zwischen den Nationen noch lange nachhallen werden.

Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft, denn die Geschichte unserer reformierten Kirche, aber auch die gelebte Gegenwart, führen uns immer wieder vor Augen, Wandel hat es schon immer gegeben, Wandel passiert, Wandel wird es immer geben. Das gehört zu unserer Kirche. Wichtig ist dabei einzig, dass dieser Wandel auf einem sicheren, starken Grund (Fundament) stattfindet. Im Vertrauen auf Gott werden wir weiterhin gemeinsam Zukunft gestalten.

Im Namen des Kirchenrats

Pfarrer Martin Stingelin
Kirchenratspräsident

Wegstationen aus den Departementen

Die Themen, Aufgaben und Projekte, welche der Kirchenrat diskutiert, sind vielfältig und unterschiedlich. Es gibt Themen, die den Gesamtkirchenrat betreffen und/oder von mehreren Departementen intensiv bearbeitet werden: u.a. Umsetzung Visitation, Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter, Reformationsjubiläum. Und es gibt Themen, die sehr spezifisch für einzelne Departemente sind. Eine kleine Auswahl an Aufgaben, welche die Mitglieder des Kirchenrats im Berichtsjahr besonders beschäftigt haben, sehen Sie unten:

Departement I – Präsidiales und Aussenbeziehungen:

Projektleitung Visitation: Die Umsetzung der Visitation hat 2017 volle Fahrt aufgenommen. Beim Projektleiter, Kirchenratspräsident Martin Stingelin, laufen alle Fäden und Ergebnisse zusammen. Diese wurden von vielen Menschen in vier Teilprojekten, im Projektausschuss, in der erweiterten Projektleitung, aber auch an einer Zukunftsveranstaltung und im Kirchenrat erörtert und erarbeitet.

Departement II – Diakonie und Spezialseelsorge:

Universitätskinderspital beider Basel (UKBB): Nachdem auf Ende 2016 der Vertrag mit den Kirchen für die Seelsorge am UKBB von der Spitalleitung gekündigt wurde, fanden 2017 intensive Gespräche statt. Die Spitalleitung und die Kirchen einigten sich auf ein zweijähriges Pilotprojekt. Dieses soll herausfinden, wie die Seelsorge im UKBB in Zukunft zu gestalten ist, um die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen zu erfüllen. Spitalseelsorgerin Cornelia Schmidt Messingschlagger wurde im September als Projektleiterin eingesetzt.

Departement III – Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung:

Wertschätzung für Freiwillige: Im Berichtsjahr intensivierte sich die Arbeit der kirchenrätlichen Kommission für Freiwilligenarbeit. Neben dem traditionellen Herbsttreffen bot die Kommission eine Weiterbildung an drei Abenden an und organisierte rund um den Tag der Freiwilligen zwei Dank-Tanks - Dankes- und Tankanlässe für Freiwillige aus den Kirchgemeinden.

Departement IV – Finanzen und Wirtschaft:

Nachfolge Finanzverwaltung: Nach 12 Jahren im Dienst der Kantonalkirche wird Finanzverwalterin Heidi Hänggi-Marugg Ende April 2018 pensioniert. So war eine wichtige Aufgabe die Suche nach einer Nachfolge. Mit Philip Staub als neuem Finanzverwalter hat die ERK BL einen versierten, erfahrenen Fachmann gewonnen.

Departement V – Recht und Menschenrechte:

Beratung von Kirchgemeinden: Das Berichtsjahr war gekennzeichnet von vermehrten Einzelberatungen auf Stufe der Kirchgemeinden.

Departement VI – Jugend und Unterricht:

Ein Jahr im Zeichen der Jugend: Über 4700 reformierte und freikirchliche Jugendliche am Reform'Action in Genf und rund 20'000 junge Christinnen und Christen aus ganz Europa am Taizé-Jugendtreffen in der Region Basel. Mittendrin viele junge und junggebliebene Menschen aus dem Baselbiet. Mit den beiden Grossanlässen im vierten Quartal 2017 stand das Jahr wahrlich ganz im Zeichen der Jugend.

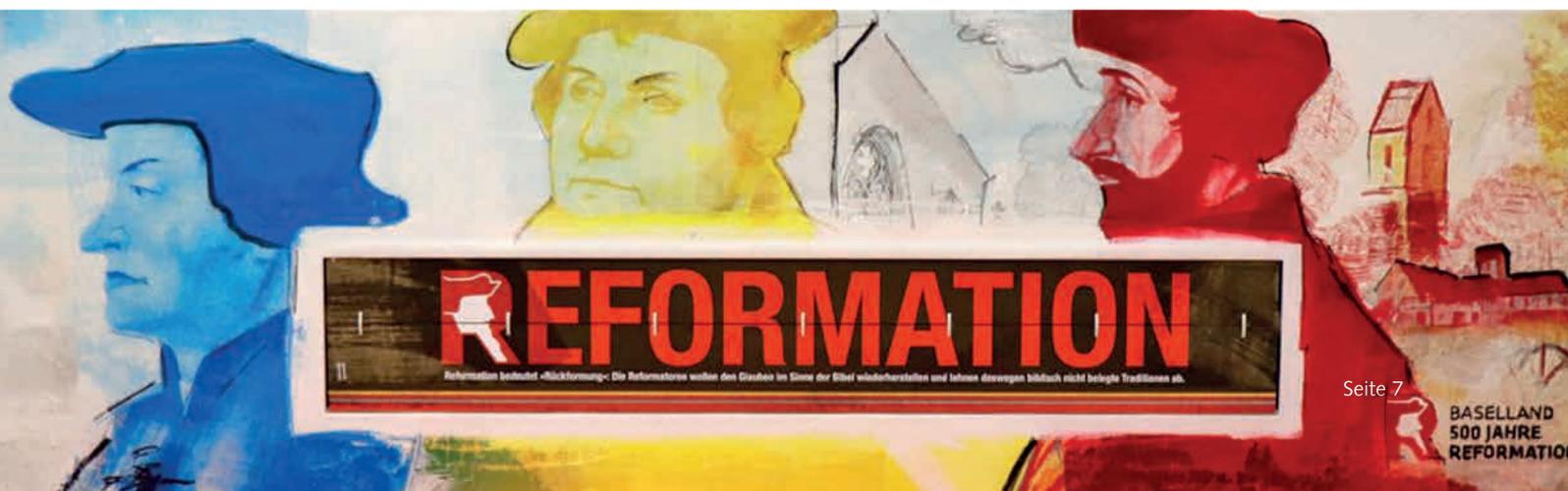
Departement VII – Weltweite Kirche und Ökumene:

Pfarramt weltweite Kirche BL/BS: Vor dem Hintergrund der Flüchtlingswelle konnte das Pfarramt weltweite Kirche BL/BS in Kooperation mit den Migrationskirchen in der Region niederschwellig Kompetenz und damit öffentlich wahrnehmbar Profil gewinnen.

Ausblick 2018

2018 wird sich der Kirchenrat insbesondere mit folgenden Aufgaben und Geschäften stark beschäftigen:

- der Erarbeitung der Legislaturziele des Kirchenrats 2018-2021
- der Umsetzung der Visitation – Überarbeitung gesetzliche Grundlagen
- der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen
- den Folgearbeiten zur Evaluation Fachstellen und Spezialpfarrämter
- dem Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo»





BASEL LAND 500 JAHRE REFORMATION

quer denken
frei handeln
neu glauben

500 Jahre quer denken, frei handeln, neu glauben

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Nach dem Hauptthema «Freude und Begeisterung» im Jahresbericht 2016 wenden wir uns in diesem Jahresbericht dem Reformationsjubiläum zu. Strenggenommen setzte sich die Reformation in Basel und im Baseltal erst 1529 offiziell durch, aber schon in den Jahren davor fanden die reformatorischen Anliegen Einzug in der Region. 2017 gedachte man international des Thesenanschlags Luthers, der gemeinhin als Startpunkt der Reformation gilt. So hat denn auch der Schweizerische Evangelische Kirchenbund das Jahr 2017 zum Reformationsjubiläumsjahr erkoren, im Bewusstsein, dass auch in den kommenden Jahren den Anfängen der Reformation in einzelnen Kantonen gedacht wird (Bsp. 1519 der Amtsantritt von Zwingli). Die Reformierte Kirche Baselland beteiligte sich an den nationalen Feierlichkeiten und der gemeinsamen nationalen Öffentlichkeitskampagne des Kirchenbunds, lancierte aber auch eigene Projekte. Viele Baseltaler Kirchgemeinden setzten sich ihrerseits mit dem reformatorischen Erbe auseinander, organisierten Anlässe, Reisen, Konzerte, Podien, Referate und Ausstellungen und sie planen auch für die kommenden Jahre noch Spannendes.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick über Verschiedenes, das im Berichtsjahr zum Thema 500 Jahre Reformation stattgefunden hat. Das Thema zieht sich zudem wie ein roter Faden durch den ganzen Jahresbericht.

Crashkurs Reformation

Der Kurs, der von der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung mitorganisiert wurde, war eine Entdeckungsreise durch Geschichte und Gegenwart der Reformation. Er vermittelte grundlegende geschichtliche und theologische Eckdaten mit einem Schwerpunkt zur Schweizer Reformation. Das erarbeitete Grundlagenmaterial des Kurses wurde danach allen Kantonalkirchen für eigene Erwachsenenbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt.



Nationaler Festgottesdienst

Mit einem nationalen Festgottesdienst feierten Mitte Juni in Bern mehr als 700 Gäste aus Kirche, Politik und Zivilgesellschaft das Jubiläum 500 Jahre Reformation. «Wo dein Schatz ist, ist dein Herz» (Matthäusevangelium), so das Motto des nationalen Festgottesdienstes, zu dem der Schweizerische Evangelische Kirchenbund nach Bern geladen hatte. Auch eine Gruppe aus dem Baselbiet nahm am Festgottesdienst und den anschliessenden Feierlichkeiten auf dem Münsterplatz teil.



Gemeinsame Basler / Baselbieter Reformationssynode

Im August fand gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt eine Reformationssynode zum Thema «Brauchen wir eine neue Reformation? Impulse für die Zukunft unserer Kirche» statt. Das Ziel war dabei: «Zurückschauen, um vorwärts zu schauen.» Einen historischen Rückblick auf die Reformation bot Prof. Dr. Ueli Zahnd, Professor für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Basel. Vor diesem historischen Hintergrund diskutierten anschliessend unter der Leitung von Matthias Zehnder PD Dr. Christina Aus der Au, Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich und Präsidentin des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017, und Dr. Christian Rutishauser SJ, Provinzial der Schweizer Jesuiten, über die Aktualität der Reformation und die Frage, was der reformatorische Geist heute bedeutet.



Reformation bewegt! – Das Kunst- und Bildungsprojekt zum Reformationsjubiläum

Zusammen mit den Künstlern Frank und Philipp Baumann hat die Reformierte Kirche Baselland fünf sogenannte FlapArt-Bilder geschaffen. Die fünf Kunstobjekte mit dem dynamischen Innenleben, welches die Reformationsgeschichte in 40 Bildern erzählt, waren von Mitte September bis Mitte Oktober in der Kantonsbibliothek ausgestellt und gehen seither einzeln auf Wanderschaft durch die Kirchgemeinden. Inhaltlich behandeln die Flap-Bilder die Reformationsgeschichte in Deutschland, der Schweiz und speziell in Stadt und Landschaft Basel. Das Begleitbüchlein liefert wertvolle Infos. Die Bilder werden auch in den kommenden Jahren immer wieder bei Veranstaltungen ausgestellt und können von den Kirchgemeinden ausgeliehen werden.



© Foto: Reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel



2. Basler Preacher Slam: Wenn das Wort zur Kunst wird

Zum zweiten Mal fand ein Basler und Baselbieter Preacher Slam statt. Die Ausgabe 2017 war eine «special reformation edition» und stand ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. Drei unerschrockene Pfarrpersonen duellierten sich im Oktober mit drei unbeeindruckten Slampoeten. Geslammt wurde zu rebellischen Zitaten aus der Reformationszeit: Geistvolle Duelle und kreative Ideen wurden dabei auf die Bühne und vor das Publikum gebracht. Die Besucherinnen und Besucher freuten sich über einen spannenden Abend und die Pfarrpersonen zeigten einmal mehr, dass sie Wortkünstler und Wortakrobaten sind.



Plakate, Tweets und Gutziförmli



Neben einer Social Media Kampagne über Twitter und Facebook, den sogenannten «Glaubenstweets», und der gemeinsamen Kirchenzeitung zum Reformationsjubiläum beteiligte sich die Reformierte Kirche Baselland an der nationalen Öffentlichkeitskampagne. Diese vermittelte die wichtigsten Botschaften der Reformation in kurzer und prägnanter Weise. Im Zentrum stand der Slogan «quer denken – frei handeln – neu glauben» und konzentrierte die Wirkungen der Reformation vor 500 Jahren auf drei wesentliche Punkte:

Die Einsicht, dass vor Gott alle Menschen gleich sind, gilt nicht nur in der Gesellschaft sondern auch in der Kirche: Nicht untertänig gehorchen, sondern auf gleicher Augenhöhe debattieren und gelegentlich «quer denken». Die Reformatoren buchstabierten die Freiheit neu: Aus der Liebe Gottes folgt die wahre Freiheit zum Dienst für andere. Und Glauben ist kein Besitz, der verwaltet werden kann, sondern der Stachel gegen menschliche Gewohnheiten, der dazu befähigt, die Welt auf den Kopf zu stellen. Die drei Aussagen des Slogans wurden durch Bilder und Piktogramme illustriert. Die Plakate hingen im Zeitraum von Ende Oktober bis Mitte November auch im Baselland, vor allem an Stellen des öffentlichen Verkehrs und in den Kirchgemeinden.

Verteilaktion an den Baselländer Bahnhöfen

Ein Highlight im Rahmen der Öffentlichkeitskampagne war die Verteilaktion, die zeitgleich an über 30 Schweizer Bahnhöfen am 31. Oktober, dem Tag, an dem Luther vor 500 Jahren seine 95 Thesen in Wittenberg an die Schlosskirche angeschlagen hatte, stattfand. Im Baselland waren Kirchgemeinde-Teams ab 6 Uhr früh an den Bahnhöfen Gelterkinden, Sissach, Liestal, Frenkendorf-Füllinsdorf und Laufen präsent, zudem am Bahnhof SBB in Basel. Sie verteilten rund 6000 Postkarten und Gutzi-Förmli oder Gutzi an die Pendlerinnen und Pendler. Die Kirchgemeinde Münchenstein war an diesem Tag mit einem Stand in der Gartenstadt präsent. Quer denken – frei handeln – neu glauben – I like it!



ReformAction!

Vom 3. bis 5. November 2017 feierten über 4'700 Jugendliche aus der ganzen Schweiz in Genf. Das Jugendfestival zum Reformationsjubiläum kam bei den Jugendlichen und ihren Begleitpersonen sehr gut an, die Stimmung war ausgelassen und entspannt. Rund 200 Jugendliche aus elf Baseltbieter Kirchgemeinden waren dabei und haben u.a. an der «Nacht der Lichter» mit Frère Alois und Brüdern der Kommunität Taizé, den diversen Workshops, der Hauptveranstaltung in der «Arena» und am Fernsehgottesdienst in der Kathedrale St. Pierre teilgenommen.



Kantonaler Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum

Der Festgottesdienst am Samstag, 4. November in der Stadtkirche Liestal stand ganz im Zeichen der Freiheit, eines der Grundanliegen der Reformation vor 500 Jahren. Daran erinnerte nicht nur die Predigt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin, sondern auch das Grusswort von Regierungsrat Dr. Anton Lauber. Es ging beim Festgottesdienst aber nicht nur um das Erinnern an die Reformation vor 500 Jahren, sondern vor allem auch um das gemeinsame Feiern, die Verbundenheit aller Konfessionen und das Kirche-Sein von heute.

In seiner Predigt beleuchtete Martin Stingelin den Begriff der Freiheit – einen Begriff, mit dem man heute vieles verbindet, und ein zentrales Anliegen der Reformatoren vor 500 Jahren. Um Freiheit wurde in den letzten 500 Jahren immer wieder gerungen und muss wohl auch weiter gerungen werden. Was aber verstehen wir als Christinnen und Christen unter Freiheit? «Freiheit ist ein Geschenk Gottes, das allen Menschen zuteilwird. Unabhängig davon, was man geleistet hat, sondern weil man geliebt, ganz Mensch und somit frei ist. Als Christinnen und Christen haben wir einen festen Grund, auf dem wir uns frei bewegen können», sagte Martin Stingelin überzeugt. «Nicht Freiheit als Selbstbehauptung, sondern Freiheit als Bereitschaft, den Nächsten zu dienen. Daran müssen wir uns auch als Kirche messen lassen. Freiheit muss dem Aufbau der Gemeinschaft dienen. Kirche sein, das heisst Da-Sein für andere.» Er schloss mit den Worten: «Freiheit ist ein wertvolles Gut. Christliche Freiheit ist eine anvertraute Freiheit, um die zu ringen sich lohnt.»



Gemeinschaft und kirchliches Leben findet zu einem grossen Teil in den Kirchgemeinden statt. So war ein wichtiger Teil des Gottesdiensts die Übergabe eines Geschenks und einer Botschaft an die 35 reformierten Kirchgemeinden. Sie erhielten ein Abendmahlsset mit Kelch und Brotteller aus Keramik, hergestellt von einem Gelterkinder Künstler. Der Festgottesdienst und der anschliessende Apéro wurden durch mitwirkende Gäste aus Politik und Kirche bereichert.

Eugen Drewermann zu Besuch in Sissach

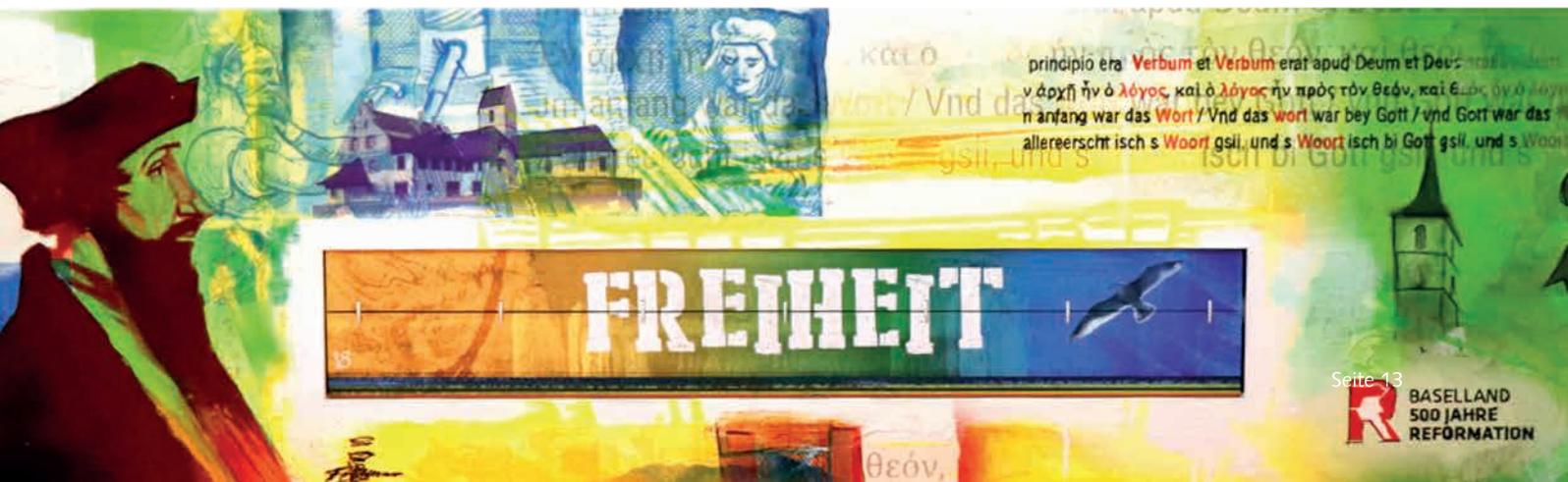
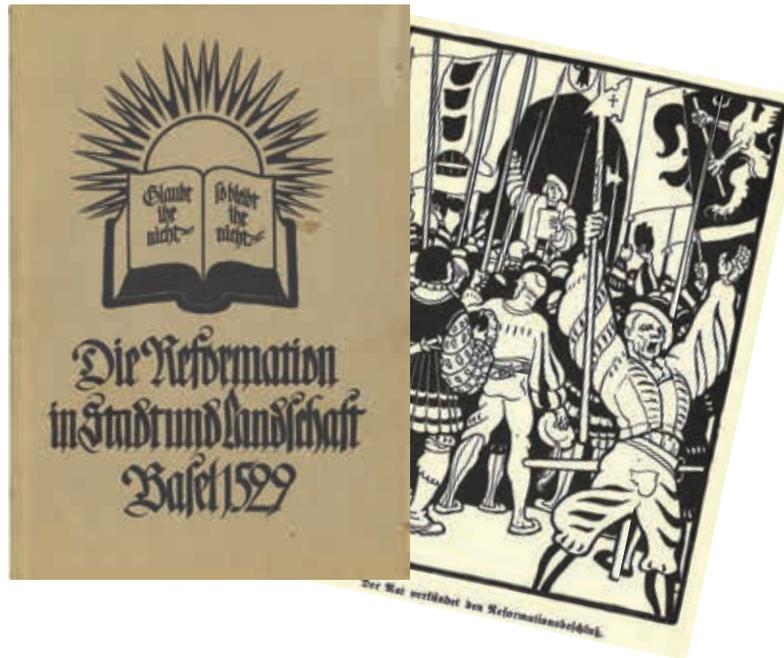
Der bekannte deutsche Theologe Eugen Drewermann kam auf Einladung der Kirchgemeinde nach Sissach und hielt einen Vortrag zum Thema «Von der Angst zum Vertrauen oder der Kern der Botschaft Jesu». 300 Personen lauschten gebannt seinen Ausführungen in der Sissacher Dorfschul-Turnhalle.



Foto: Amrei-Marie at German Wikipedia [CC BY-SA 3.0]

Lutherabend, Lutherzimmer, Tischreden und vieles mehr

Ob Reisebericht mit Bildern, Singen von Lutherliedern und geniessen von kulinarischen Köstlichkeiten oder Lektüre- und Diskussionsabende zu reformatorischen Schriften, ob Tischreden nach reformatorischem Vorbild oder Predigtreihen zu den vier Soli, ob Filmvorführungen, Konzerte, szenische Lesungen, historische Erzählungen oder Aufbau eines Lutherzimmers – in den Kirchgemeinden wurde ein reichhaltiges Programm zu 500 Jahren Reformation geboten. Intensiv setzte man sich mit dem Erbe der Reformation auseinander, begab sich auf Spurensuche, konnte kritisch hinterfragen und Neues lernen. Und es ist noch lange nicht Schluss. Auch in den kommenden Jahren dürfen wir uns auf weitere Veranstaltungen zur Reformation freuen.



Synode



Hochkarätige Referierende an der gemeinsamen Basler/Baselbieter Reformationssynode in Liestal (vlnr): Dr. Christian Rutishauser SJ, Provinzial der Schweizer Jesuiten, PD Dr. Christina Aus der Au, Theologische Geschäftsführerin des Zentrums für Kirchenentwicklung der Universität Zürich und Präsidentin des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017, und Prof. Dr. Ueli Zahnd von der Universität Basel.

© Foto: Fakom



Andrea Heger-Weber
Synodepräsidentin

Nach der Visitation die Reformation

Im Jahr 2017 hat für Kirchenpflegen, Kirchenrat und Synode eine neue Amtsperiode begonnen. Beanspruchte in der letzten Amtsperiode die Visitation viel Raum, so beherrschte 2017 das Reformationsjubiläum unsere Agenda.

Bei zahlreichen Jubiläumsanlässen standen nebst feierlichem Begehen des Jahrestages auch kritische Auseinandersetzungen mit den Auswirkungen der Reformation an. Doch Hauptgewicht durfte dieses Jahr das Feiern und die Freude über die positiven Aspekte der Reformation einnehmen. Und das ist gut so, denn «alles hat seine Zeit». Es ist wichtig, Schönes zu würdigen und sich an gemeinsam Erreichtem zu freuen. Das stärkt den Zusammenhalt und gibt Kraft, Weiteres anzupacken.

Ganz nach «ecclesia semper reformanda» gilt es, unsere Kirche(n) immer wieder neu am Evangelium zu messen und darauf auszurichten. Dies tut auch unsere Evangelisch-reformierte Baselbieter Kirche. Eine «Reformation im Kleinen» wird die gesamte neue Amtsperiode begleiten: Die Umsetzung der Visitationsergebnisse. Wir überarbeiten unsere Strukturen und Gesetze. Ein ehrgeiziges Unterfangen. Mögen uns Schrift, Glaube und Gottes Gnade den richtigen Weg weisen!

Ebenso im Zeichen der Erneuerung und Wiederherstellung stand die konstituierende Synode vom Januar. Nach dem vom Kirchenrat gestalteten Gottesdienst galt es, unser Kirchenparlament handlungsfähig zu machen. Erfreulicherweise konnten wir alle synodalen Gremien mit einer guten Mischung aus Konstanz und Erneuerung bestücken. Gleiches gilt für den Kirchenrat. Seine neue Amtsperiode begann im Juli. Gemeinsam sind wir nun alle unterwegs und wollen quer denkend, frei handelnd und neu glaubend unserer Kirche zum Besten dienen.

Synode

Die Aufgaben der Synode (gemäss Kirchenverfassung)

- Die Synode erlässt die Kirchenordnung.
- Sie ist zuständig für alle Fragen, die zur Aufgabe der Kirche gehören, insbesondere für die Liturgie, das Gesangbuch, die Gottesdienstordnung, den kirchlichen Jugendunterricht, das kirchliche Leben und die Gesetzgebung.
- Sie prüft und genehmigt den Amtsbericht des Kirchenrats.
- Sie beschliesst über den Voranschlag und die Rechnung der Landeskirche, die Verteilung der Kirchensteuern der juristischen Personen, die Verteilung des ordentlichen Kantonsbeitrages, die Pro-Kopf-Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche und die Finanzausgleichsbeträge.
- Sie erlässt die Finanzordnung sowie die Personal- und Besoldungsordnung.
- Sie ist zuständig für die Anordnung regelmässiger Kollekten und Haussammlungen.
- Sie wählt den Kirchenrat, dessen Präsidenten und Vizepräsidenten, ferner die Kommissionen. Sie erledigt alle weiteren, ihr nach Geschäftsreglement der Synode zustehenden Wahlen.

Konstituierende Synode vom 25. Januar 2017 in Liestal

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Der Gottesdienst zur Eröffnung der Legislatur 2017-2020 wurde von den sieben amtierenden Kirchenratsmitgliedern und der Pfarrkonventspräsidentin gestaltet. Er stand unter dem Motto «Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft vollendet sich in meiner Schwachheit».

Als amtsältestes Synodemitglied eröffnete Pfarrer Hans Bollinger (Kirchgemeinde Ziefen-Lupsingen-Arboldswil) die Synodetagung im Landratsaal. Regierungsrat Dr. Anton Lauber, Finanz- und Kirchendirektor, betonte in seinem Grusswort, dass die Regierung hinter den Kirchen stehe und ihre Arbeit sehr hoch schätze.

Wahlen Synodevorstand und Kirchenrat

Nach der Anlobung der anwesenden 66 Synodalen begannen die Wahlgeschäfte. Andrea Heger (Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg), bisher Vizepräsidentin, wurde einstimmig als neue Synodepräsidentin gewählt und übernahm sodann den Vorsitz. Als Vizepräsident wurden Hanspeter Thommen (Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf) und als Schreiber Karl Bolli (Kirchgemeinde Reigoldswil-Titerten) gewählt.

Stephan Ackermann (Pratteln), Peter Brodbeck (Liestal), Cornelia Hof (Seltisberg), Pfarrer Matthias Plattner (Sissach) sowie Pfarrer Martin Stingelin (Pratteln) stellten sich für eine Wiederwahl in den Kirchenrat zur Verfügung. Für die zurücktretenden Kirchenratsmitglieder Christoph Erhardt (Reinach) und Renate Bühler (Binningen) stellten sich Sandra Bätscher (Tenniken) und Niggi Ullrich (Arlesheim) zur Wahl. Die fünf Bisherigen sowie Sandra Bätscher wurden im ersten Wahlgang mit Bravour gewählt. Niggi Ullrich musste sich vor einem zweiten Wahlgang kritischen Fragen zu seiner Person stellen. Im zweiten Wahlgang erreichte er dann über zwei Drittel der abgegebenen Stimmen.

Die weiteren Wahlgeschäfte in verschiedene Kommissionen verliefen ohne Überraschungen; alle Kandidierenden wurden glanzvoll gewählt.

Pfarrer Hans Bollinger übergibt Regierungsrat und Kirchendirektor Dr. Anton Lauber ein paar Reformationssuppen.



Frühjahrssynode vom 8. Juni 2017 in Eptingen

Karl Bolli, Synodeschreiber

Die Frühjahrssynode tagte in Eptingen. Sie wurde mit einem Gottesdienst zum Thema «Der Turmbau zu Babel» eröffnet, gestaltet von Pfarrerin Gabriella Gelardini und Pfarrer Ueli Dällenbach. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde der Kirchenrat für die Legislatur von 2017 bis 2021 angelobt. Der Synodevorstand wünschte dem Kirchenrat dabei gutes Gelingen und viel Zufriedenheit bei der Erfüllung der grossen Aufgabe.

Die Verhandlungen der Synode eröffnete Vizepräsident Hanspeter Thommen stellvertretend für die Synodepräsidentin, die nach einem Unfall verhindert war. Am Anfang erfolgte die Anlobung von sieben Synodalen. Der Tag stand insgesamt im Zeichen der schwierigen Finanzlage der Kantonalkirche. Auch in den kommenden Jahren wird dieses Thema, und dabei nicht zuletzt die Lage der Pensionskasse, die Synode beschäftigen. Die angekündigte Reform wird die Finanzen weiterhin belasten. Zusätzlich war ein wesentliches Thema der Fortgang der Umsetzung der Visitation. Zum Abschluss wurden die ausscheidenden Mitglieder des Kirchenrats, Christoph Erhardt und Renate Bühler, mit einem herzhaften Applaus verabschiedet und ihre langjährige und engagierte Tätigkeit gewürdigt und verdankt.

Anlobung des Kirchenrats für die Legislatur 2017-2021 in der Kirche Eptingen.



Herbstsynode vom 22. November 2017 in Liestal

Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode

Nach einem schönen Eröffnungsgottesdienst unter der Leitung von Pfarrerin Ulrike Bittner nahmen die Synodalen mit Vollgas die anstehenden Geschäfte in Angriff. Sie standen unter einem gewissen zeitlichen Druck, da der Landratssaal um spätestens halb fünf geräumt sein musste.

Trotzdem nahm sich Synodepräsidentin Andrea Heger gerne die nötige Zeit für die Anlobung von fünf neuen Mitgliedern der Synode. Zudem wurde dem im August im Amt verstorbenen Synodalen Pfarrer Lorenz Lattner gedacht.

Der Voranschlag 2018 wurde in Rekordtempo genehmigt. Mehr zu Diskussionen Anlass gab die Evaluation und die Wiederbewilligung der Fachstellen und Spezialpfarrämter ab 2019. Vor allem der Umstand, dass einige der Stellen neu nicht mehr befristet bewilligt werden sollten, erhitze verschiedene Gemüter. Trotzdem folgte die Synode grossmehrheitlich den Anträgen des Kirchenrats. In einigen Punkten bestachen die Gegenanträge des Synodalen Robert Ziegler. Weniger Erfolg hatte der Synodale Paul Dalcher, welcher mit einer Motion die Kirchenverfassung ändern wollte. Die Motion, die zur Erleichterung von Gemeindefusionen beitragen sollte, wurde nicht überwiesen. Mit ein Grund für diesen Entscheid war wohl auch, dass das Thema bei der anstehenden Gesetzesrevision (Umsetzung Visitation) vorgesehen ist.

Die restlichen Geschäfte warfen keine grossen Wellen und wurden ohne längere Diskussionen bewilligt. Dadurch konnte Andrea Heger bereits um halb vier die Synodalen in den verdienten Feierabend entlassen.

Anlobung von fünf Mitgliedern der Synode.



Rückblick Aussprachesynode 2017

Stephan Kux, Präsident Kommission für Aussprachesynoden

Die Aussprachesynode vom 30. August 2017 am Abend in Liestal stand ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. «Wir brauchen eine neue Reformation – Zurück schauen, um vorwärts zu schauen», so der Titel. Die Veranstaltung wurde zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt durchgeführt – eine äusserst angenehme und produktive Zusammenarbeit, die zur Wiederholung einlädt.

Das Einleitungsreferat «Die Reformation in Basel» hielt Prof. Dr. Ueli Zahnd von der Universität Basel. Es folgte ein spannendes Podiumsgespräch zwischen PD Dr. Christina Aus der Au, Theologische Geschäftsführerin des Zentrums für Kirchenentwicklung der Universität Zürich und Präsidentin des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017, und Dr. Christian Rutishauser SJ, Provinzial der Schweizer Jesuiten. Sie diskutierten anhand von diversen Thesen über die Aktualität der Reformation. Moderiert wurde die Diskussion von Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien der ERK BS.

Danach vertieften die Synodalen das Gehörte in fünf Workshops zu folgenden Themen: «Verlieh die Reformation Flügel oder Ketten? Frauengeschichte(n) im Zeitalter der Reformation», «Freikirchen und das Erbe der Reformation», «Reformierte zwischen Medienhype und Abstinenz», «Gemeinschaftliches Leben in der reformierten Tradition» und «Wege in die Zukunft».

Pfarrer Stephan Degen-Ballmer begrüsst zur Reformationssynode.



Präsidiales und Aussenbeziehungen



800 Postkarten und Gutziförmli verteilte das Team der Kirchgemeinde Laufen am frühen Morgen des 31. Oktobers 2017 an die Pendlerinnen und Pendler am Bahnhof. 500 Jahre Reformation – quer denken, frei handeln, neu glauben – I like it!

© Foto: Fakom



*Pfarrer
Martin Stingelin
Kirchenratspräsident*

Danken für die Gaben der anderen

2017 war ein abwechslungsreiches Jahr. Ich durfte an vielen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen – u.a. am Taizé-Jugendtreffen, an Anlässen und Gottesdiensten zum Reformationsjubiläum, an Amtseinsetzungen, Jubiläen und vielem mehr. Beim Rückblick auf diese Veranstaltungen fällt mir auf, dass ich häufig nicht mehr genau weiss, was gesagt wurde, welche Botschaften weitergegeben wurden. Ich erinnere mich aber an die Begegnungen und die Atmosphäre, daran, ob ich mich wohl gefühlt habe oder nicht.

Eine Aussage, sie stammt von Frère Alois, möchte ich aber für mein weiteres Schaffen und auch für mein privates Wirken mitnehmen. «**Wir sollten Gott nicht in erster Linie für die eigenen Gaben danken, sondern für die Gaben, die er den anderen anvertraut hat und die wir uns von den anderen schenken lassen können.**»

Die Gaben und Fähigkeiten der anderen sehen und nicht so sehr die Schwächen. Dankbar dafür sein und nicht neidisch. Diese Blickrichtung kann helfen im Unterwegs-Sein als Kirchengemeinschaft und im privaten Bereich. Dieses Verhalten bewirkt, dass ich mich wohl fühle.

Departement I Präsidiales und Aussenbeziehungen

Verantwortlich: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident
Stellvertretung: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin

Aufgaben:

- Leitbild / Legislaturziele
- Leitung Obergestadeck 15
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Personelles (Personalentwicklung; Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger; Kontakt zwischen den kantonalkirchlichen Ämtern; Stipendien; Kolloquien)
- Umsetzung Visitation, Projektleitung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Kommunikation
- Gehörlosenpfarramt, Leitende Kommission
- Universitätspfarramt beider Basel, Begleitkommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Altersheim Jakobushaus Thürnen, Stiftungsrat (z.Zt. Helene Winkelmann)
- Bibelgesellschaft CH (z.Zt. Margrit Balscheit)
- Bibelgesellschaft BL
- Bildungsrat Basel-Landschaft
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote, Geschäftsleitung
- Kommission Kirche und Wirtschaft im Gespräch
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA, Präsidium
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Konsistorium
- Reformierte Medien
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Präsidientreff
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Armeeseelsorge
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Kirche BS
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Redaktionskommission Kirchenbote BL
- Notfallseelsorge
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft SRAKLA (z.Zt. Dominique Gisin)
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidien)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Personalausschuss
- Vorsitz Stipendienkommissionen
- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Zusammenarbeit, Unterstützung, Solidarität – wichtige Pfeiler der kirchenrätlichen Arbeit

Pfarrer Martin Stingelin

Der Kirchenrat hat seine Jahresarbeit traditionsgemäss mit einer Retraite begonnen. Zwei Geschäfte, die anschliessend zur Genehmigung durch die Synode ausgearbeitet wurden, standen im Mittelpunkt: Die Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie die Auswertung der Legislaturziele am Ende der Amtsperiode 2014-2017.

Zudem fanden im Berichtsjahr 21 ordentliche Sitzungen und ein Arbeitstag statt und die Mitglieder des Kirchenrats nahmen am Fachstellentreffen der Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie an der Zukunftswerkstatt zum Thema Strukturen der Kirchgemeinden teil. Insgesamt wurden ca. 430 Geschäfte behandelt. Mit dem Jahr 2017 begann die 17. Legislatur der reformierten Baselbieter Kirche. Die neu gewählte Synode versammelte sich am 25. Januar 2017 zu ihrer konstituierenden Sitzung. Traditionsgemäss hat der Kirchenrat den Abendmahlsgottesdienst gestaltet. Anlässlich dieser Synode wurde auch der Kirchenrat für die Amtsperiode vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2021 gewählt.

So war das Berichtsjahr denn auch durch personelle Veränderungen gekennzeichnet: Auf das Ende der Amtsperiode demissionierten der langjährige Vizepräsident Christoph Erhardt (nach 11 Jahren), er war zuständig für das Departement «Finanzen und Wirtschaft», und Renate Bühler (nach 3 ½ Jahren), sie war verantwortlich für das Departement «Weltweite Kirche und Ökumene». Für ihre konstruktive Zusammenarbeit im Rat und für die Erledigung der vielfältigen Aufgaben in ihren Departementen sei ihnen herzlich gedankt.

Aus der vielfältigen und spannenden Arbeit des Kirchenrats seien die folgenden vier Themenbereiche speziell erwähnt, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben und zudem auf die Berichte aus der Synode und aus den übrigen kirchenrätlichen Departementen verwiesen wird.

Unterstützung der Kirchgemeinden

Insbesondere die Unterstützung der Kirchenpflegen ist dem Kirchenrat ein grosses Anliegen. Zwar können wir ihnen die Arbeit nicht abnehmen, aber wir möchten sie bei ihren Fragen und Problemen bestmöglich unterstützen. Für viele Anliegen gibt es entsprechende Merkblätter, Checklisten und Mustervorlagen. Häufig braucht es jedoch zusätzliche Informationen und Hilfestellungen. Dass im Berichtsjahr die verschiedenen Abteilungen im Obergestadeck 15 vermehrt von Kirchgemeinden kontaktiert worden sind, zeigt, dass die Dienstleistungen der Kantonalkirche geschätzt werden. Erste Anlaufstelle sind meist die Bereichsleiterinnen: Elisabeth Wenk-Mattmüller, zuständig für allgemeine und rechtliche Fragen, Heidi Hänggi, Ansprechperson für Finanzfragen, und Stephanie Krieger, verantwortlich für Fragen der Kommunikation. Mit ihren jeweiligen Teams konnten sie die Kirchgemeinden in vielfältiger Weise unterstützen. Mit der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, in der Person von Roland Plattner, haben die Kirchgemeinden zudem die Möglichkeit, sich in Planungs- und Strategiefragen beraten zu lassen. Auch davon wurde im vergangenen Jahr immer wieder Gebrauch gemacht. Der Austausch und die Zusammenarbeit sind sowohl für die Kirchgemeinden, wie auch für die Kantonalkirche wertvoll.

Fachstellen und Spezialpfarrämter

Im Berichtsjahr stand die Wiederbewilligung von verschiedenen Fachstellen und Spezialpfarrämtern an. Unsere Fachstellen und Spezialpfarrämter sind jeweils für einen bestimmten Themenbereich zuständig, respektive in einem bestimmten Handlungsfeld der Kirche tätig – die meisten Fachstellen und Spezialpfarrämter im Bereich Diakonie und Seelsorge. Zudem unterstützen auch sie die Kirchgemeinden mit Beratung und Angeboten.

Der Kirchenrat hat sich intensiv mit jeder einzelnen Stelle auseinandergesetzt und bei der Gesamtbetrachtung auch die finanzielle Entwicklung der ERK BL berücksichtigt. Er kam zur Überzeugung, dass durch die Fachstellen und Spezialpfarrämter wichtige und gute Arbeit geleistet wird.

Umsetzung Visitation

In den Teilprojekten der Projektorganisation wurden die verschiedenen Handlungsempfehlungen des Visitationsberichtes diskutiert und mögliche Vorgehensweisen besprochen. Der Kirchenrat hat sich verschiedentlich über den Stand der Arbeit informieren lassen. Zusätzlich sind vier Kirchenratsmitglieder direkt involviert, indem sie Projektgruppen oder die Projektorganisation leiten. Es ist dem Kirchenrat ein Anliegen, dass die Arbeit möglichst transparent stattfindet und sich viele am Prozess beteiligen. Deshalb war die Veranstaltung vom 2. Dezember ein Meilenstein. Modelle von möglichen Kirchgemeinde-Strukturen konnten diskutiert werden, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre Anliegen, ihre Bedenken und Ideen einzubringen. In einem nächsten Schritt soll das direkte Gespräch mit den Verantwortlichen der Kirchgemeinden gesucht werden.

Zusammenarbeit der reformierten Kirchen

Verschiedentlich beschäftigte sich der Kirchenrat mit der Zusammenarbeit der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz. Insbesondere war die Verfassungsrevision des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) Thema. Welche Funktion soll der SEK haben und welche Aufgaben übernehmen? Der Kirchenrat ist der Überzeugung, dass auf schweizerischer Ebene Synergien vermehrt möglich wären. Das allerdings bedeutet, dass die Zusammenarbeit im SEK verbindlicher geregelt werden muss. Umgekehrt soll es aber nicht sein, dass der SEK den Kantonalkirchen Anweisungen gibt. Der SEK wirkt subsidiär zu den Kantonalkirchen.

Gute Zusammenarbeit unter den Kantonalkirchen braucht eine gewisse gegenseitige Solidarität. Daher hat der Kirchenrat beschlossen, im Moment nicht aus dem Weiterbildungskonkordat auszusteigen, auch wenn finanzielle Einsparungen dadurch möglich wären. Umgekehrt beobachtet er aber auch eine gewisse Entsolidarisierung unter den Kirchen. Diese zeigt sich beispielsweise bei den Reformierten Medien, bei KIRK (Kirchen am Rheinknie) oder beim Kirchenboten, indem Kirchen diese Arbeiten, oder Teile davon, nicht mehr mittragen.

2018 wird uns insbesondere die Weiterarbeit an der Umsetzung der Visitation stark beschäftigen.

Kontakte

Pfarrer Martin Stingelin

Als Gesamtkirchenrat hatten wir im Berichtsjahr insbesondere mit folgenden Personen und Institutionen Kontakt:

Mit den Präsidien von Kirchenpflegen, Spezialpfarrämtern und Fachstellen

Mitte März trafen sich die Präsidien von Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern zum traditionellen, jährlichen Austausch. In einem ersten Teil wurden die 55 Teilnehmenden über folgende Themen informiert:

- die von der Pensionskasse beschlossene Reduktion des «technischen Zinssatzes» von 3,0% auf 1,75% und die damit verbundene erneute Unterdeckung,
- das über den Jahreswechsel in der Region Basel stattfindende Europäische Jugendtreffen von Taizé,
- den aktuellen Stand des Projekts Umsetzung Visitation,
- das Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben»,
- die Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum.

Mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

Die jährliche Sitzung erlaubt es den Räten, sich über die Herausforderungen und Projekte der beiden Kirchen auszutauschen. Im Mittelpunkt stand die Zukunftsplanung für die gemeinsamen Ämter und Projekte. Aber auch die Perspektiven 2021-2025 der ERK BS, die Umsetzung der Visitation in der ERK BL und das Taizé-Treffen wurden miteinander besprochen.

Mit der Theologischen Fakultät Basel

Delegationen der vier reformierten Nordwestschweizer Kirchen kamen am 27. Oktober 2017 in Castelen zum traditionellen Austausch zusammen. Mit ein paar Gedanken zu ihren Arbeitsschwerpunkten stellten sich die beiden neuen Professorinnen Sonja Ammann, Assistenzprofessorin für Altes Testament, und Andrea Bieler, Professorin für Praktische Theologie, vor. Diskussionsschwerpunkt war die Frage nach den Beziehungen der Nordwestschweizer Reformierten Kirchen zur Basler Theologischen Fakultät. Dabei ging es um Synergien, Probleme und Chancen vor dem Hintergrund der jeweiligen strategischen Planungen.

Mit dem Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Neben der gegenseitigen Information wurden insbesondere folgende Themen behandelt: Die Seelsorge am Universitätskinderspital beider Basel (UKBB), eine mögliche Revision des Kirchengesetzes, die Beratungsstellen für Ehe und Partnerschaft und die Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen.

Weitere Gäste im Kirchenrat

Von der Denkmalpflege Baselland empfing der Kirchenrat Brigitte Frei-Heitz und Walter Niederberger. Das Treffen fand in der St. Niklaus Kirche in Lausen, einer der unter Denkmalschutz stehenden Kirchen, statt. Mit dem Austausch über das Konservieren von Bestehendem, die hohen Unterhaltskosten, die Umnutzung von kirchlichen Räumen und die sich verändernden Ansprüche an die Raumnutzung sollte das gegenseitige Verständnis gefördert werden.

In verschiedenen Projekten und Organisationen hat die ERK BL Berührungspunkte mit der Christoph Merian-Stiftung (CMS). Deshalb lud der Kirchenrat den Direktor Dr. Beat von Wartburg und die Leiterin der Abteilung Soziales Fleur Jaccard zu einem Gespräch ein. Insbesondere war der Kirchenrat daran interessiert, die strategischen Ziele der CMS kennenzulernen. Es ist eine beeindruckende Leistung, welche die CMS erbringt. Ihr Stiftungszweck aus dem Jahr 1857: «Linderung der Noth und des Unglückes» und «Förderung des Wohles der Menschen».

Kirchensekretariat

Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Das Kirchensekretariat war auch im Jahr 2017 Drehscheibe und Anlaufstelle für Verantwortliche aus Synode, Kirchgemeinden, Spezialpfarrämtern und Fachstellen und ihre Anliegen, sowie Geschäftsstelle des Kirchenrats.



Alles liegt bereit für die Frühjahrssynode in Eptingen.

21 Kirchenratssitzungen, die Retraite und der Arbeitstag des Kirchenrats waren zu organisieren, vorzubereiten, zu protokollieren und deren Beschlüsse zu kommunizieren und umzusetzen. Hinzu kamen die Sitzungen mit den Kirchenräten der reformierten Basler Kirche und der römisch-katholischen Baselbieter Landeskirche und andere regelmässige oder einmalige stattfindende Sitzungen und Anlässe.

Bei der Synode standen neben den zwei ordentlichen Tagungen die konstituierende Sitzung im Januar sowie die gemeinsame Aussprachesyndode mit der ERK BS Ende August auf dem Programm.

2017 war auch das erste Jahr einer neuen Amtsperiode, und so waren in der Synode, in den Kirchenpflegen und seit Mitte Jahr auch im Kirchenrat teilweise neue Amtsträgerinnen und Amtsträger an der Arbeit. Auch im Kirchensekretariat gab es im Berichtsjahr wieder personelle Veränderungen: Andrea Valy beendete ihre Stellvertretung Ende Juli; seit August wirkt Barbara Nüesch als neue Sekretariatsleiterin und Verantwortliche für die personellen Fragen im O15.

Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit den neuen Verantwortlichen gut angelaufen ist!

In wechselnder bzw. neuer Zusammensetzung prüfte und bearbeitete das Sekretariatsteam im Jahr 2017 neben der Arbeit für Synode und Kirchenrat 80 Gesuche für Weiterbildung, Supervision und Studienurlaub, stellte Einsätze für 25 pfarramtliche Stellvertretungen aus, begleitete Theologiestudierende administrativ, startete Kollektenaufrufe, begleitete in sechs Kirchgemeinden Pfarrwahlen, validierte Nachwahlen in Behörden, Arbeitsgruppen und Kommissionen, empfing Gäste und erteilte in verschiedensten Zusammenhängen und auf diversen Kanälen unzählige Auskünfte und Informationen. Im Zusammenhang mit der Totalrevision der Rechtstexte wurde ein neues Tool zu deren Verwaltung evaluiert und angeschafft.

2018 hat gut angefangen. Wir hoffen, nun wieder mit einem stabilen Team an der Arbeit zu sein und freuen uns auf die neuen Herausforderungen!

Finanzverwaltung

Heidi Hänggi-Marugg, Finanzverwalterin

Zum letzten Mal werde ich einen kurzen Überblick der neben dem Tagesgeschäft anfallenden Aufgaben geben, die ich und mein Team im Berichtsjahr bearbeitet haben.

Anfang 2017 stand der erste Rechnungsabschluss nach neuem Aufbau in Anlehnung an das HRM2 im Fokus. Die Zusammenfassung der Bilanz und Erfolgsrechnung für den Jahresbericht wurden auf Anraten der Revisionsstelle neu gruppiert und noch detaillierter ausgewiesen. Dies erwies sich als eine echte Herausforderung.

Bereits im Frühling begann die Vorbereitung der Vorlage für den kommenden Voranschlag sowie Finanzplanung und Finanzausgleich. Diese Vorbereitung zuhänden des Kirchenrats zieht sich jeweils bis Ende August hin.

Im Sommer übernahm unsere neugewählte Kirchenrätin Sandra Bättscher von unserem ehemaligen Kirchenrat Christoph Erhardt, hier noch ein herzlicher Dank für die stets angenehme Zusammenarbeit, das Departement Finanzen und Wirtschaft. Der Führungswechsel war nahtlos und sehr angenehm. Leider musste ich aus gesundheitlichen Gründen ab August kürzer treten, sodass ich für ausserordentliche Anliegen nur noch wenig oder gar kein Zeitfenster mehr hatte. Das bedaure ich und bitte an dieser Stelle dafür um Entschuldigung.

Im Herbst wurde Philip Staub als mein Nachfolger gewählt. Ich bin überzeugt, er wird sich, wie ich, stets bemühen, den Anfragen, Wünschen und Anregungen, wenn immer möglich, nachzukommen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Mitarbeiterinnen für ihren grossartigen Einsatz während unserer gemeinsamen, ziemlich turbulenten Zeit danken. Wir wurden in dieser Zeit immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert, in der auch das Tagesgeschäft bearbeitet werden musste. Zusätzlich danke ich dem Kirchenrat, den Vertretern der

Kirchgemeinden, Fachstellen, Spezialpfarrämter etc. und allen, die mir im Verlaufe meiner Tätigkeit als Finanzverwalterin begegnet sind.

Meinen Arbeitsplatz habe ich bereits geräumt. Wahrscheinlich werde ich noch eine Zeit lang mit dem Gedanken an ihn morgens aufwachen. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge, jedoch mit dem Wissen, dass die Finanzabteilung der ERK BL weiterhin positiv wahrgenommen wird. Ich wünsche allen weiterhin viel Schaffenskraft und Freude an der Arbeit, so wie ich sie hatte.

Ich verabschiede mich mit einem herzlichen «grazcha fich e cha Dieu as perchüra»*

*Vielen Dank und behüte euch Gott.

Fachstelle Kommunikation

Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation

Neben dem «täglich Brot» an internen und externen Kommunikationsaufgaben war 2017 geprägt vom Reformationsjubiläum und beschäftigte die Fakom auf allen Ebenen. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 8 bis 13.

Hinzu kamen aber noch weitere Highlights: Von November 2016 bis Ende Juli 2017 durften wir auf die tatkräftige Unterstützung einer Praktikantin und eines Praktikanten zählen. Dieser Austausch war bereichernd. Wir konnten nicht nur den beiden jungen Menschen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit und das spannende Arbeitsfeld Kirche gewähren, sondern erhielten durch sie neue Impulse und konnten Projekte anstossen. So realisierten wir ein Veranstaltungstool für Kirchgemeinden mit dazugehörigen Schulungsunterlagen, erarbeiteten ein Konzept zu Social Media und lancierten den Facebook-Auftritt der Kantonalkirche, und konnten zum Kunstprojekt «Reformation bewegt» ein informatives, leicht lesbares Booklet herausgeben, das sich grosser Beliebtheit erfreut.



Praktikum auf der Fachstelle Kommunikation: Christopher Weikert und Katrin Wildi haben mit ihren Ideen und ihrem Fachwissen die Fachstelle Kommunikation bereichert.

Im Mai gestaltete die Fakom das jährliche Austauschtreffen der kantonalen Fachstellen und Spezialpfarrämter, das auch einen Besuch der Ausstellung «How much of this is fiction» im Haus der elektronischen Künste beinhaltete. Die Ausstellung zeigte eine radikale Verschiebung der Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit im öffentlichen Diskurs. Und so beschäftigten sich die Anwesenden im Anschluss an einen Input unter dem Titel «Wo liegt die Wahrheit» mit der Kommunikation in der Kirche und der Rolle der Kirche in der Gesellschaft im «post-faktischen» Zeitalter.

Die Fakom engagierte sich im 2017 aber auch auf regionaler und nationaler Ebene in der Kommunikation. Zusammen mit den Reformierten Kirchen Aargau, Zürich und Bern-Jura-Solothurn, führte die ERK BL das Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben» ein – aktuell beteiligen sich 24 Kirchgemeinden aus dem Baselbiet. Das 2011 von der ERK BL lancierte Portal www.kircheneintritt.ch umfasst mittlerweile mehr als 20 Deutschschweizer Landeskirchen und wurde im Herbst 2017 modernisiert. Die Fachstellenleiterin war zudem als externe Expertin an die Weiterbildung der Radiopredigerinnen und Radioprediger von Radio SRF eingeladen und moderierte im Dezember den traditionellen, ökumenischen Friedenslicht-Anlass vor dem Münster.



Das modernisierte Portal der nationalen Seite www.kircheneintritt.ch.

2018 sollen die Arbeiten für den Anschluss der Kantonalkirche und Kirchgemeinden an das zentrale Einwohnerregister «arbo» abgeschlossen werden. Wir wollen ein neues Konzept für das *refbl* aktuell und den Jahresbericht erarbeiten und werden gemeinsam mit unseren ökumenischen Partnerkirchen der Region mit einem neuen Konzept an der *muba* und nach längerer Pause auch wieder an der Hochzeitsmesse «MariNatal» präsent sein.

Ökumenische Medienkommission (ÖMK)

Dr. Ivo Corvini-Mohn, Präsident

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) ist eine Plattform der drei Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft zur Besprechung und Festlegung von gemeinsamen ökumenischen Interessen. Ziel ist die öffentliche Wahrnehmung der gemeinsamen Anliegen und Engagements der Kirchen im Kanton.

Die ÖMK kam im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Die Kommission beschäftigte sich insbesondere mit der Ausarbeitung eines neuen Statuts, welches am 26. September unterzeichnet werden konnte. Im Februar 2017 organisierte die ÖMK zusammen mit der reformierten und der katholischen Fachstelle für Unterricht einen sehr gut besuchten Mittagsanlass für Landratsmitglieder zum Thema «Religionsunterricht», verbunden mit einem Apéro riche. Die Kommission beschäftigte sich zudem mit der Neuausrichtung der Messepräsenz ab 2018 und lancierte das Projekt «arbo». Dieses hat zum Ziel, die Weiterführung des bisherigen Informationsaustausches zwischen dem kantonalen Personenregister Basel-Landschaft und den bei den Landeskirchen



Die Präsidien der drei Baselbieter Landeskirchen bei der Unterzeichnung des neuen ÖMK Statuts (vlnr): Pfarrer Martin Stingelin (ERK BL), Kathrin Gürtler (CKK BL), Dr. Ivo Corvini-Mohn (RKLK BL).

ermächtigten Stellen zu gewährleisten. Im Hinblick auf die Ausarbeitung einer neuen Vorlage zur Unternehmenssteuerreform III bot die ÖMK der Finanz- und Kirchendirektion des Kantons ihre Unterstützung an.

Per Ende des Berichtsjahres gab der Präsident des Römisch-katholischen Landeskirchenrates Dr. Ivo Corvini-Mohn den Kommissionsvorsitz nach zwei Jahren turnusgemäss an seinen evangelisch-reformierten Amtskollegen Pfr. Martin Stingelin weiter.

Kirchenbote

Karin Müller, Redaktorin BL

Das Jahr 2017 stand im Zeichen des Reformationsjubiläums und des Europäischen Taizé-Jugendtreffens, zu dem Ende Dezember auf Einladung der Kirchen rund 20'000 Jugendliche in die Region Basel kamen. Der Kirchenbote begleitete die Vorbereitungen seit dem Sommer intensiv und half bei der Suche nach Gastfamilien.

Das Reformationsjubiläum bewegte auch in Baselland. Der Kirchenbote berichtete über die gemeinsame Reformationssynode der Baselbieter und Basler Kirche sowie die kantonale Ausstellung «Reformation bewegt», den Festgottesdienst zum Reformationssonntag und Theaterprojekte der Kirchgemeinden. Pfarrer Markus B. Christ verschaffte den Leserinnen und Lesern einen spannenden Überblick über die Reformationgeschichte auf der Landschaft. Im Oktober erschien als Beilage die «Zeitung zum Reformationsjahr 2017», eine Gemeinschaftsproduktion der reformierten Schweizer Kirchenzeitungen und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

Prominente Gesprächspartner des Kirchenboten waren im Berichtsjahr Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Annette Schavan, ehemalige deutsche Bundesministerin und heutige Botschafterin beim Heiligen Stuhl in Rom, Jean Ziegler, der Journalist Peter Rothenbühler sowie Alt-Ständerat René Rhinow.

Einen Rückschlag verzeichnete die Online-Redaktion. Die Reformierten Medien kündigten den Kooperations-Vertrag im Online-Bereich auf Mitte 2017. Die Partner Kirchenbote und «reformiert.» haben daraufhin ihre Zusammenarbeit neu organisiert.

Die Themen Schule und Religion, Integration, Flüchtlinge, Asyl und Migration beschäftigten den Kirchenboten 2017 und bleiben auch im Jahr 2018 in der Agenda.

Reformierte Medien (RM)

Pascale Huber, Geschäftsführerin

Das Geschäftsjahr 2017 der Reformierten Medien stand im Zeichen der Fokussierung auf das Kerngeschäft Publizistik und Radio/Fernsehen. Per 1. Juli übernahm Pfarrerin Pascale Huber die Geschäftsführung von Thomas Gehrig.

Im Bereich Publizistik bot das Magazin der Reformierten brief auch im zweiten Jahr seines Bestehens hochstehenden kirchlichen Magazinjournalismus. So wurde brief für eine Reportage über die Täufer im Berner Jura mit einem internationalen Journalistenpreis ausgezeichnet. Bei der Anzahl Abonnenten konnte eine leichte Zunahme verzeichnet werden.

Im Sommer 2017 erfolgte ein umfassender Relaunch des reformierten Nachrichtenportals ref.ch. Zusammen mit der kirchlichen Stellenbörse jobs.ref.ch bietet das Online-Portal einen attraktiven Kundennutzen für kirchliche Mitarbeitende und Ehrenamtliche.

In Zusammenarbeit mit SRF wurden im vergangenen Jahr acht reformierte Radio- und Fernsehgottesdienste, 23 reformierte «Wort zum Sonntag»-Sendungen sowie 43 reformierte Radiopredigten realisiert. Bei Letzteren können die Reformierten Medien seit fünf Jahren auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Radioprediger Christoph Herrmann, Pfarrer der Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, zählen.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Gerhard Bärtschi, Synodaler und AV-Delegierter

Im Berichtsjahr wurden wiederum zwei Abgeordnetenversammlungen des SEK durchgeführt. Die 70 Delegierten aus den 26 Mitgliedkirchen trafen sich sowohl für die Sommerversammlung (19. und 20. Juni) als auch für die Herbstversammlung (6. und 7. November) in Bern.

Die Versammlung im Sommer stand im Zeichen des Jubiläums «500 Jahre Reformation». Vor den Verhandlungen im Rathaus fand am Sonntag ein nationaler Festgottesdienst mit ökumenischen sowie internationalen Gästen im Berner Münster statt. Die Wahl von Ruth Pfister-Murbach in den Rat SEK als Nachfolgerin von Peter Schmid, ein Bericht über die Bündelung der kirchlichen Kommunikation, ein Postulat über «Healing of Memories» zur Vertiefung der nationalen Reformationsfeierlichkeiten und die Rechnung 2016 standen im Zentrum der Verhandlungen.

Während der Herbst-Abgeordnetenversammlung wurde über die letzten Projekte der Reformationsfeierlichkeiten berichtet. Ferner prägte die erste Lesung des Entwurfs einer neuen Verfassung die zweitägige Versammlung. Der Ratspräsident Gottfried Locher bemerkte im Hinblick auf die Reformationsfeierlichkeiten: «In diesem Jahr haben wir umgesetzt, wovon wir seit Jahren reden. Kirche sein vor Ort, regional und gesamtschweizerisch.» Dieser Dreiklang des Kirche-Seins wurde auch in die neue Verfassung aufgenommen.



Abgeordnetenversammlung des SEK in Bern.

Reformationsjubiläum BL

Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin

2017 war für die Arbeitsgruppe – bestehend aus Judith Borter, Markus B. Christ, Reiner Jansen, Stephanie Krieger, Martin Stingelin und Remigius Suter – ein intensives Jahr. Sie traf sich regelmässig zu Sitzungen, entweder als Gesamtgremium oder bei Bedarf in kleineren Arbeitsgruppen. Der Hauptfokus lag dabei neben der Durchführung von Runden Tischen für Kirchgemeinden und Institutionen auf der Organisation des Jubiläumsgottesdiensts vom 4. November 2017. Der Jubiläumsgottesdienst, an dem eine Vielzahl von Personen mitwirkte, beinhaltete als Highlights eine Sprechmotette und die Übergabe eines Geschenks mit dazugehöriger Botschaft an die Kirchgemeinden. Im Anschluss an den Gottesdienst überbrachten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche und Gesellschaft an einem Apéro Grussworte an die Festgemeinde.



Pfarrerin Judith Borter und Pfarrer Markus B. Christ präsentieren das Geschenk an die Kirchgemeinden anlässlich des Festgottesdiensts zum Reformationsjubiläum.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe unterstützten aktiv die nationale Öffentlichkeitskampagne, nahmen an diversen Jubiläumsveranstaltungen teil oder beteiligten sich an deren Organisation. Dazu gehörten u.a.: Die gemeinsam mit der ERK BS stattfindende Aussprachesynode zum Thema «Brauchen wir eine neue Reformation?», die Vernissage des Bildungs- und Kunstprojekts «Reformation bewegt!» und der 2. Basler und Baselbieter Preacher Slam als «special reformation edition». (Mehr zu den genannten Veranstaltungen können Sie auf den Seiten 8 bis 13 nachlesen).

Die Arbeitsgruppe «fütterte» zudem die Seite «Reformationsjubiläum» in der Mitarbeitenden- und Behördenzeitschrift *refbl* aktuell mit spannenden historischen Artikeln und Buchrezensionen rund um das Reformationsjubiläum.

2018 – als erstes Jahr der Dodekade – wird dem Thema MEDIEN gewidmet sein. Eine Erwachsenenbildungsveranstaltung (Gott im digitalen Raum) und eine Informationsveranstaltung für Beauftragte aus den Kirchgemeinden sind in Planung.

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Edith Bächle-Balsiger, Geschäftsstellenleiterin

Ausschuss-Sitzungen und Konferenzen

Im Jahr 2017 fanden zwei Sitzungen des Ausschusses sowie zwei ordentliche Kirchenkonferenzen statt. An beiden Konferenzen war Frau Dr. Hella Hoppe, Geschäftsführerin des SEK, als Gast anwesend.

An der Herbstkonferenz wurden die bisherigen Ausschuss-Mitglieder Jörg Haberstock, Christoph Weber-Berg und Rolf Berweger für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Leider ist Jörg Haberstock kurz darauf verstorben. Mit ihm verliert die KIKO einen kompetenten und stets freundlichen Kollegen. Die Kirchen Bern-Jura-Solothurn (BEJUSO) werden 2018 einen Nachfolger zur Wahl vorschlagen.

An der Herbstkonferenz stellte Dr. phil. Sara Stöcklin die Präsentation «Werbung für theologische Berufe» vor.

Finanzgesuche

Insgesamt gingen Gesuche in der Höhe von CHF 1'134'400 ein. Da sich der Totalbetrag der Gesuche in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht hat und der Spardruck bei den Mitgliedkirchen grösser geworden ist, hat die Konferenz im Juni beschlossen, dass der Totalbetrag aller bewilligten Beiträge CHF 1 Mio. nicht übersteigen darf.

Die wiederkehrenden Finanzgesuche wurden von den Mitgliedkirchen bewilligt. Allerdings wurden 2017 einige Beiträge bei Institutionen mit hohem Eigenkapital gekürzt. Erfreulich ist, dass die Institutionen bestrebt sind, kostengünstiger zu arbeiten. Es sind deshalb auch Gesuche mit niedrigeren Beiträgen als in den Vorjahren eingegangen.

Zwei neue Gesuche wurden bewilligt: Der Beitrag an die Lern-App «Weg des Glaubens» sowie der Beitrag an den Film «Immer diese Zwingli». Um ein Jahr aufgeschoben wurde die Bewilligung des Beitrags an die neue Homepage des KiK-Verbandes. Abgelehnt wurde das Gesuch des Zentrums für Kirchenentwicklung für einen Beitrag an die Veröffentlichung der «Göttinger-Predigten» im Internet.

Geschäftsstelle KIKO

Die grösseren Reorganisationsschritte wurden 2016 umgesetzt. Die Bereitstellung der Unterlagen in elektronischer Form bewährt sich. Der neue Kontenplan der drei Teilbereichsgeschäftsstellen ist ebenfalls eingeführt und Ende Jahr konnten erstmals Vorjahreszahlen direkt aus der Buchhaltung ausgewertet werden.

Die Geschäftsstellenleiterin hat als Gast an der Generalversammlung der oeku in Lausanne teilgenommen sowie den Gottesdienst anlässlich des Reformationsjubiläums in Bern besucht.

Konkordat Nordwestschweiz

Pfarrer Martin Stingelin

Die zwei Treffen der Synodal- und Kirchenratspräsidien boten in erster Linie Gelegenheit zu einem intensiven Austausch über die verschiedenen Entwicklungen in den Kantonalkirchen (AG, BL, BS, SO). Ferner waren die Finanzen der Kirchenkonferenz (KiKo), das heisst die Beiträge der vier Konkordatskirchen an die KiKo, die Zusammenarbeit der Nordwestschweizer Kirchen mit der Theologischen Fakultät Basel und die Errichtung einer Fachstelle Traumaseelsorge Themen in den Sitzungen. Aufgrund der finanziellen Entwicklung der vier Kirchen wurde beschlossen, die Beiträge an die Theologische Fakultät ab dem Jahr 2019 zu reduzieren. Die Bedeutung der Traumaaarbeit im Seelsorgekontext wird zwar anerkannt, aber die Präsidien sehen im Moment leider keine Möglichkeit, eine entsprechende Stelle zu schaffen.

Nach Baselland wird für die Jahre 2018 und 2019 Basel-Stadt die Funktion des Vororts der Nordwestschweizer Kirchen übernehmen.

Kirchen am Rheinknie (KIRK)

Pfarrer Martin Stingelin

Am 1. Advent fand zum 17. Mal der grenzüberschreitende und konfessionsverbindende Gottesdienst der Kirchen am Rheinknie statt. Kirchenleitende Personen der KIRK trafen sich zu zwei Sitzungen. Neben den gegenseitigen Informationen aus den verschiedenen Kirchen war immer wieder der Kirchentag 2018 ein Thema. Dieses fünfte ökumenische Treffen der Kirchen im TriRhena Raum findet am 5. Mai 2018 in Mulhouse statt. Das Motto lautet: «Was hast du mit deinem Bruder und deiner Schwester getan?» (nach Genesis 4) Das Programm nimmt schwerpunktmässig die Fragen und Herausforderungen der Kirchen zu den Kirchenfernen, den Fremden und den Benachteiligten auf. Vorgesehen sind Vorträge, Foren, Workshops, Besichtigungen, Konzerte, Gebet und Gottesdienste, ein Kinder- und Jugendprogramm sowie Anlässe für die ganze Familie. Daneben gibt es erneut einen «Markt der Möglichkeiten».

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kirk2018.eu

Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Pfarrer Dr. theol. Luzius Müller

Christine Amstutz, Präsidentin Begleitkommission

Das Unipfarramt repräsentiert die reformierte Kirche an der Universität, der Bildungsinstitution mit rund 13'000 Studierenden, die fast zur Hälfte aus den Kantonen BL und BS kommen.

Eine Stiftung unterstützt neu das Mittagstischangebot des Unipfarramts für die Jahre 2017-2019 mit jeweils

CHF 15 000.-. So konnten auch im Berichtsjahr rund 80 Mittagstische mit je 25 bis 35 Studierenden durchgeführt werden.

Das Unipfarramt engagierte sich auch im Rahmen des Reformationsjubiläums und gab u.a. einen kleinen Sammelband mit dem Titel «Im Geiste der Reformation. Portraits aus Basel 1517 – 2017» heraus.

2017 fand ein interdisziplinäres Blockseminar zum Thema «Menschenwürde» statt in Kooperation mit der Juristischen Fakultät. An der medizinischen Fakultät wurden wieder drei Projekte für Studierende im zweiten und dritten Studienjahr durchgeführt zu Themen wie Spiritual Care, Medizin und Religion, Medizinethik.

Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologen und Nichttheologinnen wurden auch im Frühjahr und Herbst 2017 mit gutem Zuspruch durchgeführt. Diese Veranstaltungen werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt.



Universitäts-Gottesdienst in der Peterskirche.

Ausserdem fanden 2017 statt:

- Zwölf Universitätsgottesdienste an Sonntagen in der Peterskirche
- Zehn universitäre, bzw. kirchliche Gottesdienste zu besonderen Gelegenheiten
- Sieben Vespere an Samstagen im Basler Münster
- Zwei Taufen, zwei Abdankungen und zwei Hochzeiten
- 50 vereinbarte Seelsorge-Gespräche
- Kleinere Projekte: zwei medizinische Abendgespräche, Vorträge zu den Themen: Medizinethik, Spiritual Care etc.
- Viel Kommunikation, Networking, Präsenz an Anlässen etc.

2018 wird es keine Universitätsgottesdienste am Sonntagmorgen in der Peterskirche mehr geben, dafür regelmässige Vespere in der Leonhardskirche unter der Woche: Dieser Zeitpunkt sollte insbesondere für Studierende günstiger sein.

Reformiertes Gehörlosenfarramt der Nordwestschweiz

*Pfarrerin Anita Kohler, Stelleninhaberin
Pfarrerin Sabine Brändlin, Präsidentin Begleitkommission*

Veränderung – im Innen und Aussen!

Unter diesem Motto feierten alle Gehörlosenseelsorgenden der Deutschen Schweiz mit etwa 100 Gehörlosen den Reformationssonntag. Ein ökumenischer Gottesdienst zum Reformationsgedenken! Veränderung im Innen und Aussen: Nicht nur ein reformiertes Thema!



Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationssonntag.

Die Gehörlosen brauchen viel Energie, um sich in der hörenden Welt zu bewegen. In vielen seelsorgerlichen Begegnungen kommt deshalb auch das Thema «Wie begegne ich Veränderungen im Aussen?». Eine Veränderung ist dabei der Wunsch der Gehörlosen nach mehr ökumenischer Zusammenarbeit. Mehr Ökumene stärkt das Gefühl der Gehörlosen für Gemeinschaft.

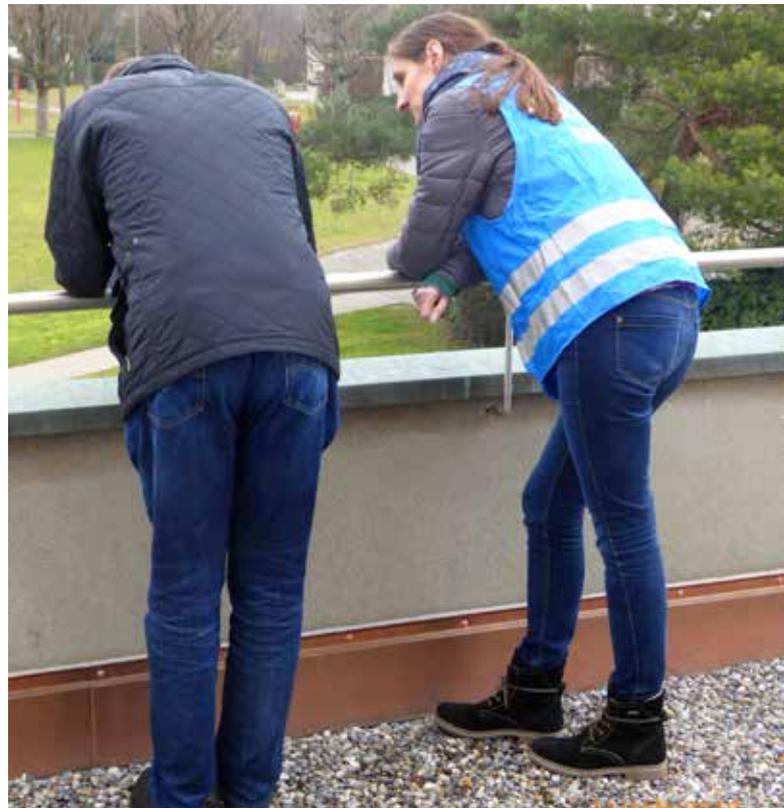
Die Gehörlosen müssen sich damit auseinandersetzen, dass ihre Welt sich verändert. So ist es eine der Hauptaufgaben des Gehörlosenfarramtes, in diesen Momenten der Verunsicherung da zu sein und die Menschen zu begleiten.

Die Kunst wird es sein, dieses Innen und Aussen in einem Gleichgewicht zu halten, das den Gehörlosen das Gefühl vermittelt, an unserer hörenden Welt teilhaben zu können. Teilhabe ist die grösste Veränderung! Noch sind wir nicht so weit – aber wir arbeiten daran!

Notfallseelsorge

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager
Pfarrer Hans Rapp*

Am traditionellen Jahresrapport des Kantonalen Krisenstabs BL im November 2017 wurde dessen langjähriger Leiter Markus Müller verabschiedet. Markus Müller begleitete die Einführung des Careteams, zu dem wir Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger gehören, vor fünf Jahren sorgfältig und nahm dessen Einsatz seither immer mit grossem Interesse und Wertschätzung wahr. Das Careteam, das unter der kundigen Leitung von Martin Brack steht, etablierte sich im kantonalen Krisenstab als sinnvolle und entlastende Einrichtung.



Notfallseelsorge im Einsatz: Pfarrerin Cornelia Schmidt im Gespräch (gestelltes Bild).

Das kantonale Careteam war auch im Jahr 2017 mehrfach im Einsatz. Wir stehen zur Verfügung, um Menschen in einem Notfall psychologisch und seelsorgerlich zu betreuen und in Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen mit psychosozialer Hilfe zu begleiten. 2017 wurde das Careteam 33 Mal aufgeboden, mit zum Teil mehreren Betreuungsstunden auch an Folgetagen. Jedes Mal treffen wir tragische Situationen an. Oft geht es um unerwartete Todesfälle, Suizide oder Unfälle, in denen wir Angehörige und Betroffene begleiten. Der Tramunfall an der Rennbahnkreuzung in Muttenz im Oktober oder der tödliche Unfall einer Fussgängerin auf der Autobahn bei der Raststätte Pratteln zum Jahresende waren grössere Einsätze. Wir sind jedoch dankbar, dass der Kanton im Jahr 2017 von Grosseignissen verschont geblieben ist.

Schifferseelsorge

Walter Otto Schär, Diakon em.

Ein ereignis- und abwechslungsreiches Jahr

Ende Januar wurden Xaver Pfister und ich, Walter O. Schär, im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes von unseren Kirchenoberen eingesegnet. Passend dazu legten wir uns in diesem Jahr ein neues Outfit zu, wie es für Schiffsbesuche in den Häfen neu vorgeschrieben ist. Im Mai führten wir am Hafenfest in Birsfelden einen gemeinsamen Gottesdienst und im April und im Mai je eine Schiffstaufe durch. Ende August konnten wir endlich eine erste gemeinsame dienstliche Schiffsreise an Bord des Güterschiffes MS «Judi» mit einem befreundeten holländischen Ehepaar unternehmen, das wir seit längerem gut kennen.



Walter O. Schär und Xaver Pfister beim Besuch im Hafen.

Das war aber noch lange nicht alles...

Ich wurde zu Altersnachmittagen in Allschwil und Pratteln eingeladen, um zusammen mit meiner Frau über diese und unsere frühere Tätigkeit bei der Deutschen Seemannsmission zu berichten. Ferner führte ich eine Seniorengruppe aus Langenthal i.E. durch unsere Häfen. Daneben versuchten mein Kollege Xaver Pfister und ich, unserer Kernaufgabe nachzugehen: Den Bordbesuchen, um die wichtigen Kontakte zu unserer Zielgruppe zu pflegen. Solange es uns unsere Kräfte erlauben, werden wir dies weiter engagiert tun!

Offene Kirche Elisabethen

Pfarrer Frank Lorenz, Co-Leiter (ref.)
Monika Hungerbühler, Co-Leiterin (kath.)

Offen, lebensnah, brisant

Ihre Erfahrungen durfte die Offene Kirche Elisabethen inzwischen häufiger in die Strategiearbeit der ERK BL einfließen lassen. Die Flüchtlingsarbeit ging weiter und wuchs. Wir brauchen dafür Jugendliche aus dem Baselbiet. Die politischen Diskussionen waren mitunter hochbrisant.

Der OKE-Geschäftsführer, Journalist, Betriebswirt und Pfarrer Frank Lorenz leitete einen Workshop während einer Tagung der Stabsstelle für Kirchenentwicklung. Die Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg hat ihn für eine Moderation im Rahmen ihres Strategieprozesses angefragt. Frank Lorenz berät und begleitet auch weiter gern andere Baselbieter Kirchgemeinden. Und zwar gratis!



Die Leitenden der OKE: Frank Lorenz und Monika Hungerbühler.

Die soziale Arbeit zugunsten von Geflüchteten weitete sich im Berichtsjahr aus: Zum DA-SEIN für alle Geflüchteten kam ein Projekt für Jugendliche und junge erwachsene Geflüchtete hinzu, JUNG-SEIN, jeweils Freitag und Samstag 14-23 Uhr. Hier suchen wir dringend junge Menschen «von hier», aus dem Baselbiet, die sich gern mit Altersgenossen «von dort» in unserem interkulturellen Jugendtreff treffen wollen.

Neben den traditionellen Angeboten wie Lebensmittelabgabe am Dienstagmorgen, Handauflegen am Montagnachmittag und Seelsorge am Mittwochabend (unter anderem mit Pfarrer Martin Stingelin, als Seelsorger) zogen die Gesprächsrunden «Basel im Gespräch» viele Besuchende an: Zwischen Fasnacht, FCB und Radikalisierung gab besonders die Runde unter Musliminnen und Muslimen zu reden, die unter Polizeischutz stattfinden musste.

Das Ganze wird immer noch getragen vom Gebet für die Stadt, jeweils Montag und Donnerstag: «Nimm unter deine Flügel die Stadt und die Regio Basiliensis!»

Kirche und Wirtschaft im Gespräch

Pfarrer Martin Dürr

In der Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» referierte Publizist Dr. Matthias Zehnder über Fake News, Journalismus und Wahrheit. Ein langjähriges Kommissionsmitglied sprach anschliessend vom besten Referat, das er in diesem Kreis gehört habe - in einem während vielen Jahren meist hochkarätigen Programm! Im Mai gab Kommissionsmitglied Dr. Géza Teleki einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichte der Kommission. Danach war in den vergangenen Jahren immer wieder gefragt worden, weil die

Begegnungen im Pfeffergässlein von den Teilnehmenden zwar meist geschätzt wurden, aber Unklarheit herrschte über Ausrichtung und Zweck der Kommission. Auch wenn es uns schwer fiel, entschieden wir uns nach kurzfristiger Absage eines Referenten im Herbst, die Kommission in der bestehenden Form nicht mehr weiterzuführen. Die Absage war nicht der Grund, sie beschleunigte jedoch einen Prozess, der schon länger im Gang war. Die Treffen hatten oft viel Substanz, blieben aber letztlich ohne nachhaltige Folgen, weil weder von kirchlicher Seite noch von den Wirtschaftsverbänden ein klarer Auftrag vorlag.

Im 2018 werden wir mit einem Nachessen im privaten Rahmen die Zusammenkünfte stilvoll beenden. Manchmal braucht es den Mut, eine Sache, die lange gut war, abzuschliessen, damit Raum frei wird für Neues. Am Ende bleiben grosse Dankbarkeit gegenüber den treuen Kommissionsmitgliedern und den Referierenden, die sich für diese Form der Begegnung im kleinen Kreis zur Verfügung gestellt haben.

Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland

Silvia Schwörer, Präsidentin

Eine Kirche will am Sonntag immer schön geschmückt sein, deshalb baten wir Sandra Kunz, uns in die Geheimnisse eines schönen Gestecks einzuweihen. Die Teilnehmerinnen an diesem Blumenworkshop plünderten ihre Gärten und es war herrlich zu sehen, was da alles mitgebracht wurde. Klein und fein oder mächtig und gross, in einem Farbton oder schön bunt, unseren Ideen waren keine Grenzen gesetzt. Wir erhielten Tipps zur Pflege der Gestecke und Anregungen, wie mit den liturgischen Farbgebungen gearbeitet werden kann. Der Nachmittag war viel zu schnell vorbei! Ein kleiner Wunsch der Sigristinnen bleibt: Ein Lob oder Kompliment für eine besonders schöne Dekoration wäre gerne gehört, Kritiken kommen leider meist schneller.

Die jährliche Verbandsreise stand unter dem Motto «Brot und Salz» und führte uns in die Saline Riburg, wo wir in die Salzgewinnung eingeweiht wurden. Anschliessend genossen wir ein feines Mittagessen bei Familie Strübin in Maisprach und besuchten die Mühle Maisprach, um mehr über den Weg vom Korn zum Mehl zu erfahren.

Die Herbstversammlung wurde von den Sigristen aus Biel-Benken organisiert. Herzlich wurden wir mit Glockengeläut empfangen, das noch von Hand mit dem Seil geläutet wird. Der Austausch und das gemütliche Zusammensein bei einem feinen Z'vieri sind wichtiger Bestandteil der Versammlungen und tun gut.

Unser Schwerpunkt für 2018: Wir sind auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern, ein, wie sich zeigt, schwieriges Unterfangen.

Organistenverband Baselland

Christian Datzko, Präsident

Der Vorstand des Organistenverbands Baselland (OVBL) traf sich im Jahr 2017 zu vier Sitzungen, an welchen neben den laufenden Verbandsgeschäften die angebotenen Veranstaltungen vor- und nachbereitet wurden.

Am 19. Mai fand in Waldenburg die jährliche Generalversammlung des OVBL statt. Zunächst präsentierten Thomas Schmid an der Orgel und Pfarrer Torsten Amling mit Texten ein zum Reformationsjubiläum passendes Programm in der Kirche Waldenburg. Neben den üblichen Verbandsgeschäften wurde eine Änderung im Vorstand bestätigt: Mit Inge Pilgram verliess nach vielen Jahren die letzte Frau den Vorstand. Der Vorstand wünscht sich daher eine Erweiterung um eine oder mehrere Personen, insbesondere auch um Frauen. Auch wurde intensiv über die Zusammenarbeit mit Schwesternverbänden diskutiert.



Orgel St. Peter Oberdorf

Der OVBL präsentierte einen neuen Flyer. Im OVBL sind neben Organistinnen und Organisten auch die meisten Baselbieter Kirchgemeinden Mitglieder. Der OVBL ist aber auch für Chorleitende und weitere Interessierte offen.

Der OVBL bot im Berichtsjahr zudem einen Kurs zur Improvisation an, der für alle Beteiligten ein voller Erfolg war. Er begleitete weiterhin die Umsetzung der Visitation durch die Kantonalkirche und brachte seine Anliegen sowie weitere Anregungen in die dort stattfindenden Prozesse mit ein. Zudem beriet er verschiedene Mitglieder und pflegte die Stellvertreterliste (www.ovbl.ch).

Schwerpunkte des Jahres 2018 werden die offenen Fragen rund um die Anstellungsbedingungen von Organistinnen und Organisten sein.

Alters- und Pflegeheim Jakobushaus

Roland Dalhäuser, Heimleiter

Eine traurige Entwicklung der letzten 15 Jahre setzt sich fort. In den ersten fünf Jahren meiner Betrachtung lag der Median der Anzahl von verstorbenen Bewohnenden pro Jahr bei 12. Während der nächsten fünf Jahre nahmen die Todesfälle zu, der Median entwickelte sich von 12 auf 19. In den vergangenen fünf Jahren, inklusive dem Berichtsjahr 2017, steigerte sich die gleiche Grösse nochmals von 19 auf 25. Wir sind somit bald bei der Hälfte der 57 Bewohnenden, welche Jahr für Jahr im Heim sterben. In anderen Worten ausgedrückt: Die Entwicklung vom Altersheim über das Pflegeheim zum Sterbehospiz ist in vollem Gange!

Alternative Wohnformen werden von Spitex betreutem Wohnen zu Hause abgelöst. Nur im Notfall oder am liebsten überhaupt nicht in ein Alters- und Pflegeheim einzutreten, ist der verbreitete Wunsch von vielen. Diese Entwicklung entspricht einem gesellschaftlichen Bedürfnis und gehört zu unseren Herausforderungen, denen wir uns täglich stellen, stellen müssen und auch lernen müssen, damit umzugehen.

Wir können die Uhren nicht zurück drehen, aber wir können die neuen Aufgaben annehmen und die kurze gemeinsame Zeit mit unseren Bewohnenden möglichst wohlwollend und unterstützend gestalten. Dabei ein attraktives Umfeld für gesellschaftliche Begegnungen schaffen, damit die Pensionäre im Heim kulturellen und gestalterischen Aktivitäten beiwohnen können.

Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)

Dominique Gisin-Schäublin, Delegierte ERK BL

2017: Ein turbulentes Jahr!

Plötzlich stand die Not der Bauern und Bauernfamilien im medialen Fokus: Bauernsterben? Der Geschäftsführer von srakla, Pfarrer Lukas Schwyn, hatte noch nie so viele Anfragen von Journalisten erhalten wie in diesem Jahr. Das Thema Bauernsterben beschäftigte, und so hielt Lukas Schwyn viele Referate und konnte klar Stellung beziehen. Die neu gegründete Entlastungsstelle Landwirtschaft, bei der sich Lukas Schwyn im Vorstand einsetzt, hatte bereits ein intensives Jahr hinter sich. Für einen Pfarrer im ländlichen Raum ist die Problematik der Landwirtschaft eine Herausforderung, da die Belastungsfaktoren für Aussenstehende meist nur schwer erkennbar sind.



Referat von Pfarrer Lukas Schwyn, Geschäftsführer srakla.

So bot die srakla auch im Berichtsjahr wieder den Kurs für Theologiestudierende zum Thema Landwirtschaft an. Zudem feierte das Bäuerliche Sorgentelefon sein 25jähriges Bestehen.

2018 wird uns besonders die Stelle des Geschäftsführers der srakla beschäftigen. Lukas Schwyn wird pensioniert, die Stelle ist bereits ausgeschrieben. Im internationalen Bereich wird Pfarrer Lothar Schullerus an der Versammlung der IRCA (International Rural Churches Association) in Neuseeland teilnehmen.

Dora Sylvia Voegelin Fonds

Pfarrer Martin Stingelin

Dank dem von Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin im Jahr 2016 gestifteten Stipendienfonds konnten im Berichtsjahr drei Stipendienzusagen an Theologiestudentinnen gemacht werden. Zwei studieren an der Theologischen Fakultät in Basel und eine in Bern. Wegen fehlender Voraussetzung musste ein Gesuch abgelehnt werden. Per 31.12.2017 beträgt das Fondsguthaben CHF 1'091'774.87.

Der Kirchenrat dankt der Stifterin für die zusätzliche Möglichkeit, theologischen Nachwuchs zu fördern.

Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Verena Weiss-Bättig

24. Februar 1930 – 31. März 2017

Die Synode wählte im Dezember 1975 Verena Weiss-Bättig aus Muttentz als Nachfolgerin von Esther Nabholz in den Kirchenrat. Sie trat ihr Amt am 1. Januar 1976 an und gehörte dem Kirchenrat 12½ Jahre an. Sie war ursprünglich als Handarbeitslehrerin an der damaligen Mädchen Oberschule (MOS) in Basel tätig und leitete nachher während vieler Jahre das Altersheim «Zum Park» in Muttentz.

Ihre Kompetenzen in sozialen Fragen kamen auch bei ihren Spezialaufgaben im Kirchenrat zum Tragen. So hatte sie als Vertretung des Kirchenrats Einsitz in den Stiftungsräten der Altersheime Johanneshaus Oberwil und Jakobushaus Thürnen. Sie war Mitglied der Begleitgruppe der kantonkirchlichen Eheberatungsstelle und dann der Amtspflege der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie. Daneben war sie für das kantonkirchliche Kollektenwesen zuständig und vertrat die reformierte Baselbieter Kirche auch in der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Nach ihrem Rücktritt am 30. Juni 1989 stellte sie sich weiterhin für verschiedene Aufgaben zur Verfügung, so war sie im Vorstand des AEV (Armenereziehungsverein), dem Trägerverein der Birmannstiftung, im Vorstand des Vereins für Alterswohnen Muttentz und im Kulturverein Muttentz.

Nach langer und schwerer Krankheit ist sie im 88. Lebensjahr verstorben. Dankbar erinnern wir uns an sie als herzliche, sozial engagierte und feinfühlig Person, die ihre Fähigkeiten und Begabungen in den Dienst der Mitmenschen und der Kirche stellte.

Christian Lüthy-Schaub

26. November 1937 – 20. September 2017

Christian Lüthy, geboren und aufgewachsen in Oltingen, kam durch seine Heirat mit Rosmarie Schaub in den schwierigereltherlichen Landwirtschaftsbetrieb nach Rünenberg. Mit Leib und Seele war er Bauer, der seine Arbeit als verantwortungsvollen Dienst an Gottes Schöpfung zum Wohl der Mitmenschen verstand. Er war Gemeinderat und Gemeindepräsident von Rünenberg; in seiner Freizeit widmete er sich dem Chorgesang im Gemischten Chor Rünenberg, den er während 20 Jahren präsidierte. 1989 wurde Christian Lüthy in den Kirchenrat gewählt und übernahm für zwei Amtsperioden, bis zu seinem Rücktritt 1998, das Department Bauwesen und Prävention.

Neben der allgemeinen Verantwortung für die kirchlichen Bauten war er auch der kirchenrätliche Ansprechpartner für den Organisten- und den Sigristenverband, für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Chöre beider Basel und Mitglied in den Stiftungsräten für die Altersheime Johanneshaus in Oberwil und Jakobushaus in Thürnen. Im Bereich Prävention seines Departements war er zuständig für das Blaue Kreuz und für das Aids-Pfarramt. Ein besonderes Anliegen war Christian Lüthy die Landwirtschaft und die Verbindung von Landwirtschaft und Kirche, die insbesondere in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRKLA) und in der Frauen- und Töchterschule Uttewil gepflegt wurde.

Nach seinem Rücktritt als Kirchenrat war Christian Lüthy Mitglied der Kirchenpflege Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen und Synodaler seiner Kirchgemeinde.

In Erinnerung ist uns Christian Lüthy als absolut zuverlässiger, offener und ehrlicher, geradliniger und feinfühlig Mensch, für dessen Engagement in Gemeinwesen und Kirche wir ihm in grosser Dankbarkeit verbunden bleiben.



Stiftung Kirchengut Baselland

Martin Innerbichler, Verwalter

Der Stiftungsrat beschäftigte sich intensiv mit der Weiterentwicklung der Stiftung Kirchengut. Gemeinsam mit der Finanz- und Kirchendirektion sowie dem Kirchenrat wurden verschiedene Themenfelder des Dekrets diskutiert. Der Stiftungsrat legte für sich die folgenden Ziele fest:

1. Wir nehmen niemandem etwas weg.
2. Bei einer Gesetzesänderung wollen wir die Möglichkeit schaffen, dass die Kirchengemeinden nicht mehr benötigte Gebäude, welche zum Stiftungsgut gehören, zurück an die Stiftung geben können und sich damit finanziell entlasten.
3. Wir wollen die Finanzierung des Gebäudeunterhalts unserer Kulturgüter sicherstellen, ohne die Öffentlichkeit (Steuerzahler) zu belasten.

Diverse Rechtsgeschäfte und die Vermarktung von Bauland im Baurecht waren weitere Arbeitsschwerpunkte.

Ausgewählte Bauprojekte 2017:

Biel-Benken:	Innenrenovation Pfarrhaus
Birsfelden:	Renovation Kirchturmdach
Buus:	Aussenrenovation Pfarrhaus
Gelterkinden:	Ersatz Elektroinstallationen Kirche
Gelterkinden:	Anschluss Fernwärme Pfarrhaus
Münchenstein:	Renovation Nasszellen und Küche Pfarrhaus
Muttenz:	Auffrischung Fassade Pfarrhaus
Oberdorf:	Entfeuchtung Sakristei und Ersatz Elektroinstallationen Kirche
Reigoldswil:	Anschluss Fernwärme Pfarrhaus
Ziefen:	Renovation Sigristenhaus

2018 möchte der Stiftungsrat die oben aufgeführten Ziele weiterverfolgen. Dabei ist auch die Zonenzugehörigkeit der Kirchen und Pfarrhäuser ein grosses Arbeitsfeld. Solange die Kirchen und Pfarrhäuser kirchlich genutzt werden, ist die Zugehörigkeit zur Zone für öffentliche Werke und Anlagen eher unproblematisch. Sollte jedoch eine Kirche oder ein Pfarrhaus längerfristig nicht mehr kirchlich genutzt werden, ist diese Zonenzugehörigkeit für eine nicht öffentliche Nutzung problematisch.

Folgende grössere Bauprojekte stehen 2018 an:

Birsfelden:	Abschluss Innenrenovation und Heizungersatz Pfarrhaus
Buus:	Innenrenovation Pfarrhaus
Frenkendorf:	Fensterersatz Pfarrhaus
Rothenfluh:	Innenrenovation Pfarrhaus
Ziefen:	Ersatz Elektroinstallationen Kirche



Das Kirchturmdach der Kirche Birsfelden wird renoviert.

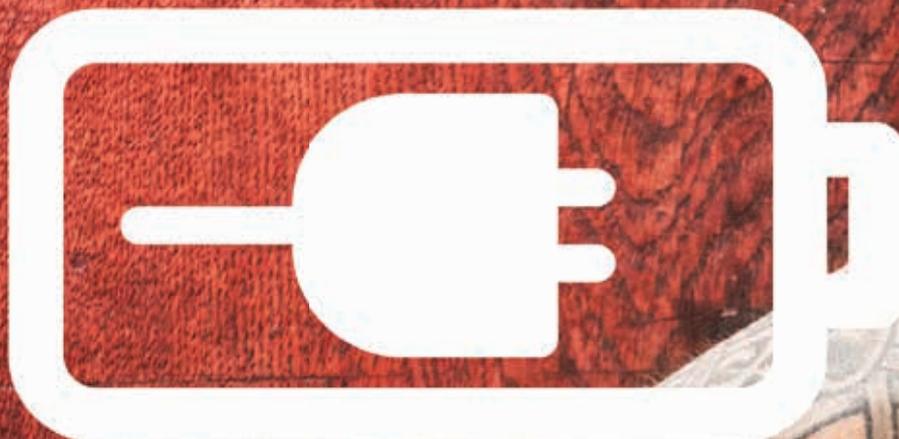
Bilanz Stiftung Kirchengut (in Schweizer Franken)

	31.12.2016	31.12.2017
Aktiven	7'874'023.35	6'847'782.55
Flüssige Mittel	3'145'817.47	1'127'565.90
Guthaben	245'648.25	795'381.50
Finanzanlagen	4'444'815.00	4'859'861.71
Transitorische Aktiven	37'739.63	64'970.44
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Immobilien Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	7'874'023.35	6'847'782.55
Laufende Verpflichtungen	93'956.60	55'882.70
Transitorische Passiven	59'756.25	11'906.90
Rückstellungen	2'649'457.00	2'010'657.00
Eigenkapital	5'070'853.50	4'769'335.95
Reinverlust pro 2017		-301'517.55

Erfolgsrechnung Stiftung Kirchengut (in Schweizer Franken)

	Rechnung 2016	Voranschlag 2017	Rechnung 2017
Aufwand laufende Rechnung	1'960'471.81	2'510'000	2'867'829.47
Personalaufwand	195'191.20	215'100	201'836.45
Büromaterialien, Drucksachen	6'392.50	15'500	7'854.40
Anschaffungen EDV	3'872.20	12'000	809.00
Baulicher Unterhalt	1'411'907.75	1'961'000	1'650'463.17
Unterhalt EDV	6'584.55	12'500	9'642.30
Miete	28'956.40	30'500	28'142.15
Spesenentschädigungen	4'134.05	9'000	4'011.35
Dienstleistungen und Honorare	221'548.35	241'900	232'983.94
Übriger Sachaufwand	1'527.80		1'632.05
Bewertungsdifferenzen	80'357.01		104'054.66
Liegenschafts- und Landankäufe		5'000	626'400.00
Eigene Beiträge		7'500	
Ausserordentlicher Aufwand			
Ertrag laufende Rechnung	1'969'151.43	2'497'800	2'566'311.92
Diverse Zinserträge	14.08	300	4.76
Zinsertrag Obligationen	72'536.86	65'000	78'777.43
Bewertungsgewinne auf Anlagevermögen	56'952.54	80'000	282'673.40
Liegenschaftserträge	1'314'156.15	1'345'000	1'313'276.55
Rückerstattungen von Kirchengemeinden	490'491.80	1'007'500	891'579.78
Ausserordentliche Erträge	35'000.00		
Mehrertrag (- = Mehraufwand)	8'679.62	-12'200	-301'517.55

Diakonie und Spezialsorge



**neu glauben
quer denken
frei handeln**

R 500 JAHRE
REFORMATION
ref-500.ch

Plakatsujet der nationalen Öffentlichkeitskampagne zum Reformationsjubiläum.

© Foto: SEK



Cornelia Hof-Sippl
Vizepräsidentin

Hier stehe ich, ich kann nicht anders

Wenn ich an Martin Luther denke, dann fällt mir spontan dieser Satz ein. Im lutheranischen Glauben erzogen, war es für mich schon als Kind beeindruckend, wie ein Mensch so beharrlich seinen Weg gegangen ist und sich nicht davon abbringen liess. Wie überzeugt war er doch von seinem Handeln.

Das Kernthema der Reformation war die Freiheit in all ihren verschiedenen Facetten. Das Individuum und die Würde des einzelnen Menschen rückten ins Zentrum. Die Reformation war der Beginn für viele Errungenschaften, die bis in unsere heutige Zeit reichen, beispielsweise:

Bildung für alle! Alle Menschen, egal welcher Herkunft, egal ob Mann oder Frau, sollen die gleichen Chancen auf Bildung bekommen. Es dauerte dann zwar noch recht lange, ja Jahrhunderte, bis die allgemeine Schulbildung eingeführt wurde. Mit der Bibelübersetzung schuf Martin Luther eine einheitliche deutsche Sprache, die dank des neuen Buchdrucks auch dem Volk zugänglich war.

Luther prüfte Werte und Normen seiner Zeit und gelangte zu der Erkenntnis, dass Männer und Frauen gleich viel wert seien. Gleichberechtigung im 16. Jahrhundert? Ebenso war es ein reformatorisches Anliegen, dass Bedürftige so zu befähigen seien, dass sie sich selbst helfen können. Betteln war bei den Reformatoren verpönt. Hilfe zur Selbsthilfe?

Kommen uns diese Themen nicht irgendwie bekannt vor? Drei reformatorische Anliegen aus dem 16. Jahrhundert, die im Laufe der Zeit eigentlich an Aktualität nichts einbüssten. Grundhaltungen und Werte, für die wir uns auch aktuell immer noch engagieren. Kirche ist nur Kirche, wenn sie sich für andere einsetzt, damals wie heute!

Reformation wird nie aufhören: «Ecclesia semper reformanda»!

Departement II Diakonie und Seelsorge

Verantwortlich: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin
Stellvertretung: Sandra Bättscher

Aufgaben / Themen:

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialpfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen:

- Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, Amtspflege
- Gefängnisseelsorge, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Bruderholz, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Liestal, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Leitungskommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Mandate:

- Konferenz Diakonie Schweiz SEK
- Frauenkonferenz SEK

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss
- 2 Patengemeinden

Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unsere Hilfe braucht

(Martin Luther)

Cornelia Hof-Sippl

Die Diakoniekommision hat mit grossem Engagement ihre Arbeit aufgenommen.

Ein spezieller Anlass war der gemeinsame Pfarr- und Diakonienkonvent im November. In einem Einführungsreferat gab Pfarrer Christoph Zingg, Geschäftsführer der Sozialwerke Pfarrer Sieber, einen Einblick in die Arbeiten dieser Institution. Nach einer kurzen, lockeren Einstimmung zu diakonischen Fragen in den Kirchgemeinden wurden anschliessend verschiedene Thesen in Gruppen diskutiert. Ziel war es, die Anliegen und Erkenntnisse der beiden Berufsgruppen zu diakonischen Fragen aufzunehmen, um diese dann in die weiteren Arbeiten einfließen zu lassen.

Im Projekt Palliative Care galt es im Berichtsjahr weiterhin Beziehungen zu den verschiedenen Akteuren auf- und auszubauen sowie Freiwillige zu rekrutieren.

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Spitalpfarrämtern sind sehr engagiert unterwegs. In Zeiten des Wandels sind sie eine verlässliche Konstante. Ich finde es immer wieder sehr beeindruckend, mit welcher Hingabe und Motivation sich alle, auch das Spitalpersonal, trotz der sich abzeichnenden, herausfordernden Veränderungen einsetzen. Im Universitätskinderspital beider Basel wurde ein zweijähriges Pilotprojekt gestartet.

Die Gefängnisse sind gut belegt und das Seelsorgeteam ist an den verschiedenen Standorten im Kanton im Einsatz. Wir können die Welt für die Inhaftierten zwar nicht verändern, aber, wo immer möglich, ein Stück erleichtern und sie auf ihrem Weg begleiten.



Die neuen Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, umrahmt von Mitwirkenden am Beauftragungsgottesdienst (vlnr): Burkhard Wittig, Vorstand Baselbieter Diakonienkonvent; Cornelia Hof, Vizepräsidentin des Kirchenrats; die neuen Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone Regula Kestner, Manuela und Marco Schällmann sowie Raphael Bachmann; Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin; Juliana Dietze, ehemalige Präsidentin Baselbieter Diakonienkonvent.

Im September fand in Liestal ein Beauftragungs-Gottesdienst für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone statt. Das Thema des Gottesdienstes war die Freude. Uns allen war es eine besonders grosse Freude, dass wir dieses Mal vier Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone beauftragen durften.

Im Jahr 2018 ist im Projekt Palliative Care die Ausbildung der Freiwilligen geplant. In der Diakoniekommision soll das Diakoniekonzept in Angriff genommen werden, und allgemein wird uns in allen Bereichen wohl die Umsetzung der Visitation beschäftigen.

Diakonie Schweiz

Cornelia Hof-Sippl

Mit der Implementierung der Diakonie Schweiz im Januar 2017 wurde das SEK-Projekt «Bündelung und Vernetzung der diakonischen Institutionen» abgeschlossen. An den jeweiligen letzten Sitzungen der bisherigen Gremien, Diakoniekonferenz des Kirchenbundes, Deutschschweizerische Diakonatskonferenz DDK und das Internetprojekt «diakonie.ch», wurden deren Tätigkeiten gewürdigt und die Überführung der Aufgaben in die neue nationale Dachorganisation für Diakonie abgeschlossen.

Die Plenarversammlung der Diakonie Schweiz, welche sich aus den Exekutivmitgliedern der Landeskirchen des SEK mit Departement Diakonie zusammensetzt, traf sich zu drei Sitzungen. In der konstituierenden Sitzung im Januar wurden die Arbeitsgruppen eingesetzt und die Vertreter in den Ausschuss gewählt, der für die Geschäftsführung verantwortlich ist.

An der zweiten Sitzung im August wurde über die Tätigkeiten des Ausschusses berichtet und zwei Projekte vorgestellt: Fondation valaisanne Pape François (Oekumenische Diakoniestiftung) und UNHCR: Glaube und Flüchtlingschutz. Anschliessend an die Plenarversammlung fand ein Kick-off-Meeting der Arbeitsgruppen statt. In ihrer November Sitzung wählte die Plenarversammlung Beat Maurer, Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau, zum Präsidenten der Diakonie Schweiz, und der Ausschuss wurde durch die Vertreter der Arbeitsgruppen vervollständigt.

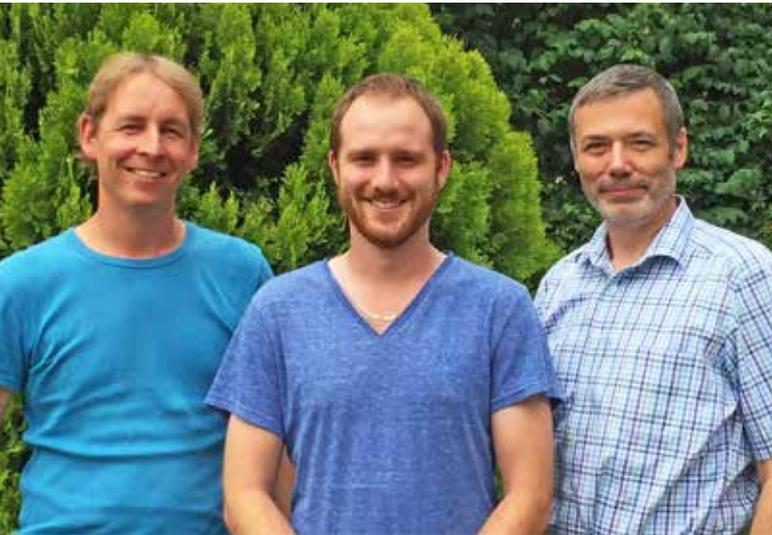
Im Juli startete das zweisprachige diakonische Fachportal «diakonie.ch», welches einen allgemeinen Nachrichtenüberblick sowie tiefere Beiträge zu diakonischen und gesellschaftspolitischen Themen bietet.

Die Diakonie Schweiz will den Informationsaustausch zu gemeindediakonischen Projekten fördern, den Dialog mit der diakoniewissenschaftlichen Forschung sowie zu Netzwerken pflegen und die Standards der diakonischen Ausbildung festlegen. Ziel ist, diakonische Arbeiten in Zukunft aus einer Hand leisten zu können.

Diakoniekonvent ERK BL

Marco Schällmann, Präsident

Das Jahr 2017 war geprägt von vielen Neuerungen und Herausforderungen. So startete der Diakoniekonvent mit Adrian Moor, Burkhard Wittig und Marco Schällmann als neue Vorstandsmitglieder.



Die neuen Vorstandsmitglieder (vlnr): Adrian Moor, Marco Schällmann und Burkhard Wittig

Mit der Umsetzung des Visitationsberichts wurde ein grosser Teil der Agenda für 2017 bereits vorgegeben. Der Diakoniekonvent hat sich in die Diskussionen an den verschiedenen Zukunftsveranstaltungen und in den Gremien der Kantonal- und Kirchenkirche eingebracht und die Anliegen der Sozialdiakonie vertreten.

Doch auch neben der intensiven Auseinandersetzung mit der Visitation wurde Vieles erreicht. So trafen sich im November Pfarrpersonen und Sozialdiakone zu einem gemeinsamen Konvent. Sinn und Zweck war es, die Diakoniekommision bei der Ausarbeitung des neuen Diakoniekonzepts zu unterstützen. Der gemeinsame Konvent wird als grosser Erfolg gewertet, und die Vorbereitungen für eine Wiederholung im Jahr 2018 sind bereits im Gange.

Vernetzung bleibt ein grosses Thema. Der Diakoniekonvent engagiert sich interkantonal und ist massgeblich beteiligt an der Weiterentwicklung des Dachverbands SozialdiakonIn.

Die Visitationsthemen werden uns auch 2018 stark beschäftigen. Der Konvent hat sich aber zum Ziel gesetzt, nicht nur innerkirchlich mitzuprägen, sondern auch die sozialdiakonischen Anliegen nach aussen zu tragen. So werden die Konventsmitglieder motiviert, Berichte über die Früchte ihrer Arbeit auch in kirchlichen und nichtkirchlichen Medien zu teilen. Der Vorstand geht mit gutem Beispiel voran und nutzt im neuen Jahr die Kommunikationsmöglichkeit über einen eigenen Internetauftritt.

Mutationen

Willkommen / Eintritte:

Markus Bürki
KG Allschwil-Schönenbuch
Juni 2017

Daniel Maier
KG Bubendorf-Ramlinsburg
August 2017

Manuela Schällmann
KG Tenniken-Zunzgen
Dezember 2017

Abschied / Rücktritte:

Arni Thorlakur Gudnason
KG Tenniken-Zunzgen
Juli 2017

Simona Anders
KG Oberwil-Therwil-Ettlingen
August 2017

Markus Schütz
KG Allschwil-Schönenbuch
November 2017

Frauenkonferenz SEK

Pfarrerin Judith Borter

Die Frauenkonferenz ist ein Ort des Austauschs und der Vernetzung und nimmt gesellschaftspolitische und kirchliche Themen und Fragen aus der Sicht der Frau auf. Sie leitet solche Themen und Forderungen an den Kirchenbund weiter und setzt sie kirchenpolitisch um. 2017 fanden wiederum zwei SEK-Frauenkonferenzen statt:

Verlieh die Reformation Flügel oder Ketten? Frauengeschichte(n) und Frauenbilder von damals und heute.

Unter diesem Titel fand am 9. Mai die erste Frauenkonferenz 2017 statt. An der Konferenz wurde u.a. den Fragen nach der Rolle der Frauen während der Reformationszeit und den Auswirkungen der Reformation auf Frauen- und Männerrollen und das Ehe- und Familienverständnis nachgegangen.



An der Frauenkonferenz des SEK.

Gleichstellung in den reformierten Kirchen. Was ist erreicht - was bleibt zu tun?

Jesu Aufruf «Seid klug wie die Schlangen» ermutigt dazu, sich Wissen und Kompetenzen anzueignen, alte Muster abzulegen und nach einem gezielten Einsatz der eigenen Fähigkeiten zu fragen. An der Frauenkonferenz vom 23. Oktober in Bern setzten sich die Tagungsteilnehmerinnen mit den gesellschaftlichen und strukturellen Gründen auseinander, die für die Zurückhaltung qualifizierter Frauen verantwortlich sind.

Mehr dazu unter: www.kirchenbund.ch/de/kirchenbund/frauenkonferenz

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

PfarrerIn Judith Borter

Auch 2017 wurde viel Zeit in die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und den Aufbau der Koordinationsstelle investiert. Im Mittelpunkt standen zudem die Gespräche mit Freiwilligen, die sich für die Mitwirkung in einer Besuchsgruppe Palliative Care interessieren. Anhand dieser Auswahlgespräche konnten einige Freiwillige gewonnen werden, die sich für eine Mithilfe in einer Begleitgruppe eignen und eine entsprechende Qualifikation (u.a. den Passagekurs des Roten Kreuzes) mitbringen. Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt, um mit gut ausgebildeten Freiwilligen Begleitungen in der Palliative Care zur übernehmen.

Im Oktober organisierte die ökumenische Koordinationsstelle gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten und Römisch-katholischen Kirche BS eine Fachtagung für Seelsorgende und Freiwillige im Bereich Palliative Care. Am Abend fand ein öffentlicher Vortrag zum Thema «Angehörige im Blick» statt. Zu Gast war u.a. der Palliativmediziner Dr. Roland Kunz.

Auf Ende 2017 verliess Sarah Biotti (kath.) die Koordinationsstelle als Co-Leiterin. Ihre Nachfolge übernimmt Eveline Beroud (Sozialarbeiterin BSc HSLU).

Ökumenische Gefängnisseelsorge BL

*PfarrerIn Birgit Schmidhalter, Stelleninhaberin (ref.)
Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Das Jahr 2017 begann mit einem Todesfall im Gefängnis Muttenz Ende Januar und zwei Wochen später mit einem weiteren. Alle waren davon tief betroffen. Als Seelsorgende waren wir gefordert, mit den Insassen über ihre Phantasien und Ängste zu sprechen.

Untersuchungshaft bedeutet für die Verhafteten eine lange Isolation von der Aussenwelt. Wegen Verdunkelungsgefahr können die Inhaftierten nicht mit ihrer Familie oder Freunden telefonieren. Ein Brief braucht sehr lange, wenn es überhaupt eine Adresse gibt. Die meisten Angehörigen wohnen im Ausland und können daher aus finanziellen Gründen ihre Kinder, Ehepartnerin oder Ehepartner oder Elternteile nicht besuchen. Umso wichtiger ist das klärende Gespräch mit

den Seelsorgenden bei aussergewöhnlichen Ereignissen, wie oben erwähnt, und bei persönlichen Krisen.

Vielen hilft das Lesen der Bibel oder des Korans, welche die Seelsorgenden in den jeweiligen Sprachen verschenken. Das Lesen weckt das Gefühl von Verbundenheit mit der Heimat und der religiösen Gemeinschaft und ist daher Trost in ihrer Abgeschiedenheit. Das Lesen konzentrierte die Gedanken und mache den Kopf frei, so ein Insasse. Glücklich meinte ein Mann aus Eritrea, dass er viele biblische Geschichten vom Hören im Gottesdienst seiner Heimat kenne und nun die Gelegenheit habe, sie in seiner Muttersprache Tigrina zu lesen. Sehr beliebt ist das Beten der Psalmen.

Wie bereits im Jahresbericht 2016 erwähnt, verliess der katholische Seelsorger, Markus Bläsi, das Team Mitte Februar nach fünf Jahren Tätigkeit für eine Anstellung im Gefängnis Pöschwies. Im September begann sein Nachfolger, Markus Tippmar. Wir wünschen ihm viel Freude und Gottes Segen in seinem Amt sowie erfüllende und bereichernde Begegnungen. Markus Tippmar arbeitet sich zunehmend ein.

Als Team werden wir im Jahr 2018 gemeinsam die Mitarbeitenden der Behörde für den Straf- und Massnahmenvollzug BL besuchen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit bleibt die seelsorgerliche Begleitung von Menschen, die in ihren Gefängniszellen sehr viel grübeln und nachdenken.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*PfarrerIn Marion Klee, Stelleninhaberin (ref.)
PfarrerIn Regine Munz, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Rolf Schlatter, Stelleninhaber (ref.)
Marie-Theres Beeler, Stelleninhaberin (kath.)
Christoph Schneider, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein Gen 12,2



Aufmerksamkeit schenken, auf Menschen in ihren Nöten und jeweiligen Arbeitssituationen zugehen und sie wahrnehmen, dies bestimmte unsere Tätigkeit auch im Berichtsjahr. In unserer Arbeit ist der Segen in seinen vielfältigen Formen

wichtig: Ein Gruss, in dem wir Interesse an der Geschichte, am Tun und Ergehen des anderen ausdrücken. Wir würdigen die Lebensgeschichte und Situation der anderen, geben einander Gewicht und Bedeutung. Ein Segen, in dem wir uns unter Gottes Nähe, Schutz und Fürsorge stellen, und den Menschen Gottes Begleitung zusprechen und anbefehlen. Dies kann auch im Rahmen eines Abschiedes, eines Segensrituals, als Abschluss eines Seelsorgegesprächs geschehen oder im Rahmen des gottesdienstlichen Segens.

Sich segnen lassen ist ein Akt des Vertrauens. In ganz unterschiedlicher Weise unterstützen wir mit Segensworten und Segenshandlungen die Gottes- und Vertrauenssuche. Im Spital machen Menschen bewusst und oft unvorbereitet die Erfahrung, dass unser Leben geschenkt und verletzlich ist. Wo es stimmig ist, legen wir am Ende eines Besuchs in ein freies Segensgebet Anliegen und Sorgen hinein, die in einem Gespräch wichtig wurden. Es kommt vor, dass die so Gesegneten das Segensgebet weiterführen in eigenen Worten. Es sind Momente, in denen Segen besonders intensiv erfahrbar wird.

Auch Situationen des Abschieds sind Segensorte. Kranke lassen sich segnen und salben, Angehörige nehmen in Zeichen bewusst Abschied, um den geliebten Menschen Gott anzuvertrauen. Intensiv ist die Begleitung von Eltern, die ein Kind verlieren, bevor es zu leben in der Lage ist. Den verstorbenen Winzling im Arm, wird der Verlust mit einer leeren Sandschale betrauert und die Hoffnung auf Trost und Heilung symbolisch mit Edelsteinen in den Sand gelegt.



Fortbildung der Ehrenamtlichen zum Thema Gnade.

Segnen und gesegnet werden sind wichtige Elemente bei Abschiedsritualen, die wir auch im Raum der Stille in der Psychiatrie gestalten mit Menschen, die einen lieben Menschen verloren haben oder nach einer Krisensitzung. So vielfältig die Schicksale sind, so vielfältig sind auch die Rituale, mit denen wir Menschen gemeinsam verabschieden und Stärkung und Trost für das Weiterleben erfahren können. Segensräume sind auch die wöchentlichen Gottesdienste.

Unserer langjährigen Kollegin Elisabeth Hischer gaben wir in einem Gottesdienst Segenswünsche mit auf ihren Weg in die Pensionierung. Im Mai wurde unsere katholische Kollegin Marie-Theres Beeler in einem Installationsgottesdienst feierlich in ihr neues Amt eingesetzt und wir sprachen ihr Segen

für ihre Arbeit als Verheissung und Wegweisung zu. In der ökumenischen Begleitkommission trat Esther Sartoretti, Kirchenrätin der Römisch-katholischen Landeskirche BL, zurück.

Die Fortbildung der Ehrenamtlichen im Sommer war aus aktuellem Anlass dem Thema Gnade gewidmet. Bilder und Diskussionen liessen das theologische Thema in der Spitalwirklichkeit lebendig werden.

In der Klinik gibt es einen besonderen Segensort, den Raum der Stille. Für viele ist er eine Insel, um Hoffnung und Vertrauen zu gewinnen, Sorgen in das Fürbittenbuch zu schreiben, die Ruhe auszuhalten. Wir engagieren uns dafür, dass auch im Spital ein Raum der Stille realisiert werden kann. Ein Ort, an dem Menschen unabhängig von Konfession und Religion die Ruhe und Atmosphäre finden, Gottesbegegnung und Segen zu suchen und zu erfahren, ist ein Segen.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

Pfarrer Hans Rapp, Stelleninhaber (ref.)

Pfarrer Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)

Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)

Theologin Regina Rossbach, Stelleninhaberin (kath.)

Monika Fraefel, Präsidentin Begleitkommission



Das ökumenische Seelsorgeteam (vlnr): Hans Rapp, Regina Rossbach, Cornelia Schmidt Messingschlager und Markus Tippmar.

Aus der Begleitkommission

Das Berichtsjahr war besonders geprägt von Umbruch, Aufbruch und Veränderung. Die Leitung des KSBL bekam eine neue Struktur. Die Standortleitungen wurden aufgehoben und Departemente mit je einem Verantwortlichen gebildet. Für die Seelsorge ist das Departement «Strategie und Projekte» zuständig unter dem ehemaligen Standortleiter Bruderholz, Michael Rolaz.

Auch in der Begleitkommission gab es eine Veränderung. Nach dem Rücktritt von Esther Sartoretti aus dem Römisch-katholischen Landeskirchenrat wird ihre Nachfolgerin, Monika Fraefel, in der Kommission Einsitz nehmen.

Aus dem Seelsorgeteam Bruderholz

Das Team führte im September im Flüeli Ranft seine Jahresretraite durch. Gemeinsam wurden die Gottesdienstplanung, das Jahresprogramm 2018 und die Ressortverteilung angegangen.

Besonders froh sind wir darüber, dass wir die zum Teil wackligen Stühle im Seelsorgeraum und im Raum der Stille durch acht neue und bequeme Stühle ersetzen konnten.

Aus dem vergangenen Jahr

Umbruch, Aufbruch und Veränderung wurden vor allem auch durch die intensiven Umbauten im Haus sichtbar. Im Februar wurde die perioperative Anästhesie-Holding-Area (PAHoA) eröffnet. Ebenso wurden weitere Stationen an das Projekt «Lean Hospital» mit sanften Renovierungen und Umbauten angepasst. Im April wurde die Cafeteria «Pia-zetta» im Parterre neu eröffnet.

Am 21. Oktober wurde aus Anlass zur Inbetriebnahme des neuen medizinischen Ambulatoriums ein «Tag der Organe» durchgeführt, der viele Besucher und Besucherinnen in das Bruderholz lockte. In unserer Spitalkapelle wurde ein Modell des Ohres aufgestellt. Die Spitalseelsorge stellte sich mit Flyern vor und war auch für diverse Gespräche «ganz Ohr.»

Auch ausserhalb des Hauses gab es Bewegung. Die Abstimmung zur Bruderholzinitiative im Mai mobilisierte viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

In all diesen Veränderungen gab es auch Momente der Kontinuität und Besinnung. Zu dieser Kontinuität gehörte u.a. der Anlass für die Freiwilligen im Juni. Sehr anschaulich und mit grossem Elan hielt Prof. Dr. Philipp Tarr, Co-Chefärzt Medizin, einen Vortrag zum Thema, wie in Zukunft mit resistenten Bakterien und Viren umgegangen werden kann.

Nebst den Gottesdiensten, Segensfeiern und Andachten bildete die Spitalweihnachtsfeier, mitgestaltet vom ad-hoc-Chor und dem Harfenspiel von Julia Wacker, wie immer einen besonderen Höhepunkt.

Umbruch, Aufbruch und Veränderung prägen das Leben. Sie können auf der einen Seite Unsicherheit und Ängste vor dem Unbekannten auslösen. Andererseits können sie Kräfte und Mut zur Veränderung wecken, um sich neu auszurichten. In diesem Prozess wollen wir den Menschen, sowohl den Kranken wie auch dem Personal, beistehen, zuhören, ihnen Seelsorgerin und Seelsorger sein.

Spitalseelsorge UKBB

*Pfarrerinnen Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Cornelia Hof-Sippl, Verantwortliche des Kirchenrats*

Das Berichtsjahr war von Veränderungen geprägt. Nach dem Abschied der reformierten Seelsorgerin per Vorjahresende, kündigte auch die römisch-katholische Seelsorgerin Hannah Aldick ihre Stelle per Ende März 2017.

Wie bereits im letzten Amtsbericht geschildert, wünschte sich das Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) ein neues Seelsorgekonzept, das vor allem auf die Notfallseelsorge auszurichten sei. In verschiedenen Gesprächen, auch mit dem

Seelsorgeteam des Universitätsspitals, zeigte sich jedoch, dass ein solches Angebot nicht sinnvoll ist. Seelsorge sollte vor Ort im Spital direkt eingebunden sein und interdisziplinär mit den verschiedenen Berufsgruppen zusammenarbeiten. Um ein Angebot zu etablieren, das auch langfristig Bestand hat, wurde deshalb ein zweijähriges Pilotprojekt vereinbart. In dieser Zeit gilt es herauszufinden, wie die Seelsorge im UKBB in Zukunft zu gestalten ist, um die Bedürfnisse der Patienten und Patientinnen, deren Familien und Angehörigen und der Mitarbeitenden zu erfüllen.

Cornelia Schmidt Messingschlager, Seelsorgerin am Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz, übernahm diese Aufgabe per 1. September 2017 mit einem Pensum von 20%. Sie hat eine Zusatzausbildung in systemischer Therapie und Beratung, ist zertifizierte Notfallseelsorgerin NNPN und Supervisorin.

Cornelia Schmidt Messingschlager wurde von Beginn an mit grosser Offenheit und Freundlichkeit aufgenommen und in die Arbeit am UKBB eingeführt und integriert. Sie ist Teil des dortigen Care-Teams und eingebunden in Weiterbildungsmodulen für das Spitalpersonal. Es entstanden bereits viele gute Kontakte zu Mitarbeitenden verschiedener Abteilungen und die Arbeit macht Freude.

Ausblick 2018:

Es ist wichtig, dem Prozess der Neuorientierung genügend Zeit und Raum zu lassen. Das Pilotprojekt wird regelmässig evaluiert.

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

*lic. phil. Reinhard Felix-Lustenberger, Stelleninhaber
Dr. phil. Karin Hegar, Stelleninhaberin
Dr. phil. Sabine Hofer, Stelleninhaberin
Pfarrer Marco Petrucci, Präsident Amtspflege*

Bericht des Präsidenten:

Pfarrer Marco Petrucci trat sein Amt als neuer Präsident der Amtspflege der PEF anfangs Jahr an. Die Amtspflege traf sich zu drei Sitzungen. Mitte Mai behandelte sie die Statistik 2016 sowie das Budget 2018. Am 6. Juli traf sich die Amtspflege zu einer «ausserordentlichen Sitzung» mit dem Traktandum «Evaluation Fachstellen: Brainstorming / Diskussion / Konzepte». In guter Zusammenarbeit mit der gesamten Amtspflege wurden Konzepte erarbeitet, Möglichkeiten geprüft und diskutiert. Ende November behandelte die Amtspflege die Anträge für Weiterbildungen und Supervisionen, befasste sich mit der Budgetentwicklung der Beratungsstelle sowie mit den ausführlichen Berichten der Stelleninhabenden.

Beratung und Therapie:

Im Berichtsjahr führte die PEF 1'239 Gesprächsstunden durch: 25% mit Frauen, 11% mit Männern, 63% mit Paaren und 1% mit Familien. Wir verzeichneten 79 Neuanmeldungen. Die Einnahmen aus Klientenbeteiligungen, Beiträgen aus Kursen und Vorträgen sowie Spenden beliefen sich auf CHF 54'500, womit die Budgetvorgabe wiederum erreicht wurde.

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Frühjahr gestalteten wir gemeinsam mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung ein Wochenende für erwachsene Geschwister von Menschen mit einer Behinderung mit dem Titel «Mir zuliebe – dir zuliebe». Einen Tag waren wir an der muba präsent, zusammen mit der Ehe- und Partnerschaftsberatung der römisch-katholischen Kirche BL. Bereits zum fünften Mal führten wir auf Einladung der Kirchgemeinde Lausen anlässlich der Frauenferienwoche (Inseltage) einen Vortrag inkl. Workshop durch, dieses Mal zum Thema «In Beziehung sein: Mit mir – mit meinem Partner». Im refbl aktuell veröffentlichten wir vier Artikel sowie im Kirchenboten zwei Ratgeberartikel zu Lebens- und Glaubensfragen (Mein Mann ist plötzlich schwul; Achtung Pensionierung).

Wir sicherten die Qualität unserer Arbeit durch Intervention, externe Supervision sowie externe und interne Weiterbildungen.

Ausblick 2018:

Im Rahmen des neuen Erwachsenenbildungskonzepts bieten wir, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, folgende drei Workshops für Kirchgemeinden an: «Die Kinderüberraschung: Wo bleiben wir als Paar?»; «Wenn die Kinder ausfliegen»; «Sexualität zur Sprache bringen».

Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Stephanie Hofstetter, Präsidentin

Zukunft Verein

Die Nachfrage nach unseren Angeboten und die Mitgliederzahl sind rückläufig. Zusammen mit einem Coach evaluierten wir die Gründe und beschäftigten uns mit einer mittelfristigen Zukunftsplanung. Fazit: Wir werden den Fokus ausschliesslich auf das Kerngeschäft, wie die Überbrückungshilfe für Notleidende und die Instandhaltung und Vermietung unseres Freizeithauses, richten. Andere Angebote werden gestrichen.

Abendvortrag und Tagung

Das Blaue Kreuz beider Basel referierte am Abendvortrag über die Problematik Sucht. Eine Problematik, die jede und jeden, egal welcher Altersklasse, Beruf oder Herkunft, erfassen kann. Gemäss der präsentierten Statistik ist der Anteil von Frauen mit Alkoholsucht die weitaus grösste Sucht, um einiges höher als bei Männern.

Unsere jährliche Tagung wurde von der Seop BL (spitalexterne Onkologiepflege) zum Thema Palliative Care gestaltet. Die Seop BL zeigte auf, wie sie Menschen mit unheilbarer Krankheit begleitet und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen die physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse der Patienten erfasst, um ihnen den beschwerlichen Lebensweg zu erleichtern.

Freizeithaus Walten

Im Berichtsjahr verbuchten wir zehn Vermietungen weniger. Die Rückmeldungen der Gäste waren positiv. Vor allem das gemütliche Ambiente und die Einzelbetten in den Zimmern sind ansprechend. Die geplanten Sanierungen, wie die Montage der Heizradiatoren in den Zimmern und die Erneuerung der Zimmerböden, wurden termingerecht und ohne Mehraufwand durchgeführt.

Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung



Vernissage zum Kunst- und Bildungsprojekt «Reformation bewegt!» in der Kantonsbibliothek Baselland. Podium mit dem Künstler Frank Baumann und dem Historiker Christopher Weikert unter der Leitung von Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation ERK BL.

© Foto: Fakom



Stephan Ackermann

Im Vertrauen auf Gott – Gemeinsam Zukunft gestalten

Ein Dank dem guten Dutzend Leserinnen und Leser, das auf meinen Beitrag im Jahresbericht 2016 reagiert hat. In der Hoffnung, dass die Zeilen von weiteren Personen gelesen wurden – vielleicht kopfschüttelnd, mit einem Lächeln auf den Lippen oder gar verständnisvoll – schreibe ich dieses Jahr wieder etwas mehr...

Die ERK BL ist im Umbruch. Dies ist auf verschiedenen Ebenen spürbar. Sei es bei der Arbeit in den Teilprojekten der Umsetzung Visitation, bei den Fachstellen und Spezialpfarrämtern oder in den Kirchgemeinden. Umbruch und Veränderung geht oft mit Unsicherheit einher. Das war bei der Synodenvorlage «Evaluation Fachstellen und Spezialpfarrämter 2013/2017» gut zu spüren. Doch wer, wenn nicht wir, muss sich nicht fürchten? Wer, wenn nicht wir, darf und kann auf Gott vertrauen? Ganz nach dem Leitsatz der Legislaturziele 2013-2017 «Im Vertrauen auf Gott – Gemeinsam Zukunft gestalten».

Viele gute Menschen helfen mit, unsere Kirche zu leben. Es begeistert mich, wie unterschiedliche Kirchgemeinden und ihre Exponenten aufeinander zugehen und füreinander Verständnis haben. Bereit sind, die Brille des Andern anzuziehen, und so versuchen, seine Beweggründe zu verstehen. Weshalb im oberen Baselbiet die Herausforderungen andere sind als in der Agglomeration. Wo die Chancen einer kleinen Kirchgemeinde liegen oder das Glück eines Pfarrteams. Mit solchen Leuten lässt sich die ERK BL reformieren. Denn es ist nötig, dass die ERK BL ihre Strukturen aus der Mitte der 1950er Jahre abstreift. Sie entsprechen nicht mehr den Umständen und Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts. Die Gesellschaft hat sich gewandelt, Strukturen müssen angepasst werden. Auch bei verschiedenen Veranstaltungen, die bisher jede Kirchgemeinde für sich und vor Ort angeboten hat, sind Anpassungen angesagt. Unsere Mitglieder sind mobiler und anspruchsvoller geworden. Was aber unverrückbar bleibt, ist die Notwendigkeit des Dienstes am Menschen, die christlichen Grundwerte der Nächstenliebe. Sie ist das Fundament unserer Kirche und unseres Engagements.

Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

Verantwortlich: Stephan Ackermann

Stellvertretung: Peter Brodbeck

Aufgaben / Themen:

- Gemeindeentwicklung
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung
- Regionale Kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, Amtspflege
- Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Begleitgruppe

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Ausländerdienst Baselland ALD
- Benevol
- Kommission Freiwilligenarbeit
- Evangelischer Theologiekurs ETK

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Support

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- 5 Patengemeinden

Über den Tellerrand zu neuen Horizonten

Stephan Ackermann

Durch meine Arbeit im Departement Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung – so heisst das Departement III seit der neuen Legislatur – hatte ich 2017 viele eindrückliche Begegnungen. Dazu gehörten auch die Besuche mit Judith Borter in den Pfarrkapiteln unserer vier Dekanate im Zusammenhang mit der Umsetzung des Erwachsenenbildungskonzepts. Allein schon wie langwierig es war, einen Termin vereinbaren zu können, zeigt etwas über die Schwerfälligkeit unserer kirchlichen Strukturen. Weiter überraschte es mich, wie wenig, respektive wie zufällig, die Zusammenarbeit in den Dekanaten, insbesondere bei der Koordination der Erwachsenenbildung, bisher verlief. Erfreut bin ich über die hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit und über die Offenheit neuen Ideen gegenüber. Hier liegt ein grosses Potenzial, in unseren Gemeinden über die angestammten Grenzen hinweg zusammenzuwirken.

Dankbar bin ich für die DankTank-Abende, die Vroni Schweizer, Präsidentin der Freiwilligenkommission, im Sinne des Erwachsenenbildungskonzepts konzipierte. Freiwillig Engagierte aus den Kirchgemeinden konnten an einem Dankes Anlass der ERK BL in Gelterkinden oder Oberwil teilnehmen. Dabei bekamen sie zu ihrem jeweiligen Einsatzgebiet Besuchsdienst, Apéro oder Blumenschmuck, Fachwissen und Praxistipps mit auf den Weg. Auch hier fanden Begegnungen über den Horizont der eigenen Kirchgemeinde hinaus statt, diesmal bei der kirchlichen Basis.

Die Umsetzung Visitation geht intensiv voran. In den Teilprojekten wird viel zusammengearbeitet und voneinander gelernt. Die, von mir hochgeschätzte, offene Dialogkultur der ERK BL kommt dabei voll zum Tragen. Alle können sich einbringen und an der Diskussion teilnehmen und damit zum Gelingen der Umsetzung der Visitation beitragen. Bei der Grossgruppenveranstaltung anfangs Dezember 2017 erlebte ich diese Kultur ein weiteres Mal. Der Weg ist noch lange und herausfordernd. Doch die vielen Menschen, die hier zusammenarbeiten, zeigten bisher die Fähigkeit, aufeinander zuzugehen. Sie sind motiviert, die ERK BL so aufzustellen, dass unsere Kirche weiterhin nicht Selbstzweck ist, sondern im Dienst der Menschen in den Gemeinden, dem Kanton und darüber hinaus, steht und wirkt.

Die Synode nahm die Anträge des Kirchenrats zu den Fachstellen und Spezialpfarrämtern an. Alle Stellen werden weitergeführt und dies unbefristet. Dies gibt mir für die Fachstelle Gender und Erwachsenenbildung die nötige Energie, sie weiterzuführen, aber auch stetig anzupassen in ihren Angeboten und Dienstleistungen für die ERK BL, die Kirchgemeinden und die Menschen nah und fern der Kirche.

2018 steht für das Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung die weitere Umsetzung des Erwachsenenbildungskonzepts an, die Initialisierung der Legitimierungsphase der Umsetzung Visitation, sowie die Folgearbeiten aus der Synodevorlage zur Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter. Dies alles soll geleitet von den Worten der Jahreslosung 2018 geschehen: «Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.» (Offenbarung 21,6).

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)

Roland Plattner

Ist das Jahr denn schon vorbei?

Speziell im Projekt-Modus ist das Jahresende keine Zäsur, geht doch der Prozess unbeeindruckt weiter. Das Projekt Umsetzung Visitation bestimmte auch im zweiten vollen Produktivjahr den Arbeitsinhalt der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung massgeblich. Zum einen direkt, das heisst im Zusammenhang mit der Organisation, inhaltlichen Alimentierung und Durchführung der bzw. Mitwirkung bei sämtlichen Aktivitäten der Projektorganisation Umsetzung Visitation. Zum anderen indirekt durch die Begleitung von Kirchgemeinden im Rahmen von Retraiten und Beratungen. Dabei ging es vornehmlich um Prozesse der Zukunftsgestaltung. Themen, die immer wieder im Vordergrund standen, waren: Leitbilder, strategische Planungen, Jahresplanungen, Zusammenarbeitsvereinbarungen, Pfarrwahlen bzw. die dafür zweckmässige Überprüfung des Portfolios. In die Beratungen wurden immer auch die Erkenntnisse der Visitation einbezogen.

Im Berichtsjahr konnten neben der Anwendung und Beratung zu den bereits erstellten Musterunterlagen und Grundlegendokumenten weitere erarbeitet werden (Die Kirchenpflege schafft ein Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung der Kirchgemeindeversammlung an strategischen Entscheiden). Der Einsatz in den Teilprojekten INHALT und STRUKTUR war der Konzeptarbeit gewidmet. Das Teilprojekt RECHT schuf mit Blick auf die anstehenden Revisionen der Kirchenverfassung und der Kirchenordnung günstige Voraussetzungen für die kommenden Arbeiten.

Einen wichtigen Anlass bildete im Berichtsjahr das Treffen vom 5. April mit den Kirchenpflegepräsidien und Bauverantwortlichen zur Handlungsempfehlung betreffend Einsatz für eine neue Immobilienstrategie. Im September folgte eine Umfrage, ob, bzw. wie, den Kirchgemeinden mit einem Dienstleistungszentrum operative Arbeiten abgenommen werden könnten. Am 16. November führte die Stabsstelle gemeinsam mit der Fachstelle Gender und Erwachsenenbildung den Kaderkurs «Als Kirchgemeinde die Zukunft gestalten» mit über 40 Teilnehmenden aus 12 Kirchgemeinden zur Vertiefung von Fragen rund um die Umsetzung der Handlungsempfehlung durch.

Der 2. Dezember widmete sich einer Zukunftsveranstaltung, in welcher die rund 100 Teilnehmenden aus allen Kirchgemeinden Grundsatzfragen und Modelle zukünftiger Strukturen der Kirchgemeinden erörterten. An die Ergebnisse all dieser Gesprächsforen und Erhebungen wird im Rahmen der Weiterarbeit im Umsetzungsprojekt angeknüpft.



Zukunftsveranstaltung zum Thema Modelle von Kirchgemeinde-Strukturen. Engagierte Menschen, interessante Gespräche, spannende Ideen.

2018 geht es darum, den Schritt von der Konzeptarbeit in die rechtsverbindliche Verschriftlichung zu machen, d.h. insbesondere Entwürfe zur Änderung der Kirchenverfassung und Kirchenordnung zu erarbeiten. Diese werden wiederum mit den Anspruchsgruppen reflektiert und in Bezug auf die Fragen der Lehre, des Gottesdienstes und der Liturgie dem Pfarrkonvent und in Fragen der Diakonie dem Diakoniekonvent zur Prüfung unterbreitet. Neben diesem Arbeitsschwergewicht bleibt die Gemeindeberatung weiterhin ein wichtiges Aufgabenfeld.

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

PfarrerIn Judith Borter, Stelleninhaberin
Stephan Ackermann, Präsident Amtspflege

2017 stand bei der Fachstelle Gender und Bildung ganz im Zeichen von kleineren und grösseren Projekten:

- Im Januar / Februar 2017 wurde – gemeinsam mit dem Forum für Zeitfragen und der Volkshochschule (VHS) – der Crashkurs Reformation veranstaltet. Nach dem Kurs wurden die Kursunterlagen und dazugehörendes didaktisches Material allen Kirchgemeinden als Vorlage zur Durchführung von Erwachsenenbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt.
- Zusammen mit dem Leuenberg-Verein feierten wir 11 Gottesdienste «Zäme fiire». Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Kanton nahmen daran teil.
- Gemeinsam mit den Kantonalkirchen BL, ZH, AG und der Fachstelle UND wurde das Projekt «Auf dem Weg zur

Familienfreundlichkeit in den Kirchgemeinden» lanciert. Die Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepfingen-Ittingen-Thürnen hat als Pilotgemeinde daran teilgenommen. 2018 sollen die daraus resultierenden Empfehlungen allen Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt werden.

- Ein Highlight 2017 war für die Fachstelle die Ausstellung «Väter» mit diversen Begleitveranstaltungen, die vom 7.-9. September im Kulturhotel Guggenheim in Liestal gezeigt wurde. Neben den Hauptausstellungsorten wurde ein Teil der Bilder an verschiedenen Orten in Liestal, beispielsweise dem Café Mooi, der Bäckerei Ziegler und dem Berufsinformationszentrum BIZ, gezeigt. Die persönlichen Begegnungen und Gespräche waren eindrücklich. So haben sich beispielsweise in der Bäckerei Ziegler viele spannende Unterhaltungen über Vaterschaft und Familienmodelle ergeben, insbesondere auch mit Senioren und Seniorinnen, die sich dort regelmässig zum Kaffeetrinken treffen. Die Fachstelle organisierte die Vernissage der Ausstellung mit Grussworten von Kirchenrat Stephan Ackermann und Nationalrat Eric Nussbaumer, mit einem Inputreferat des Autors und Männercoach Björn Süfke und einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Matthias Zehnder.



Ausstellung «Väter»: Das Bild in der Bäckerei Ziegler in Liestal lädt zum Diskutieren ein.

- Von den durchgeführten Veranstaltungen sind zudem die Abendveranstaltung «Nonstop Arbeit und im Alter kein Geld?» (ein Projekt der Gruppe 14. Juni), das cross-mediale Bildungsprojekt «Was ist glaubwürdig?» (mit selbstproduzierten Videos im Vorfeld einer Erwachsenenbildungsveranstaltung), der 2. Basler Preacher Slam (special reformation edition) und der Geschichtenmorgen zum Ewigkeitssonntag mit Ulrich Knellwolf, zu erwähnen.
- Kaderkurse wurden zu den Themen «Sitzungsleitung», «Personalkommission» und «Als Kirchgemeinde die Zukunft gestalten» durchgeführt und ein Seminar für Frauen in Kirchenleitungen zum Thema «Geistreich leiten» angeboten.
- Im Rahmen von Taizé Basel bot die Fachstelle einen Workshop zum Thema «Glauben wir Männer anders? Was kann uns in der Kirche ein Zuhause geben?» an.

Ausblick:

Auch 2018 sollen mehrere Kaderkurse angeboten und die Intervisionsgruppe für Amtsträgerinnen und Amtsträger weitergeführt werden. Bestehende Kooperationen (beispielsweise mit der Gruppe 14. Juni, dem Museum für Kulturen, der Stadtbibliothek etc.) sollen gepflegt, ausgebaut und neue Kooperationen aufgebaut werden. Weiterhin bildet die Umsetzung des neuen Konzepts Erwachsenenbildung einen Schwerpunkt: Gemeinsam mit Kirchgemeinden sollen mehrere Erwachsenenbildungsprojekte und eine Leuchtturmveranstaltung organisiert werden.

Das aktuelle Erwachsenenbildungsprogramm – und damit ein Überblick über die Tätigkeiten der Fachstelle – ist auf der neuen Homepage der Fachstelle unter www.gender-bildung.ch zu finden.

Evangelischer Theologiekurs

Pfarrer Daniel Frei
Regula Tanner

Jeden Montag treffen sich über 30 Personen in zwei Gruppen, um sich gemeinsam mit theologischen Fragen auseinander zu setzen. Dieses Kursangebot steht in der Tradition des Bildungsanspruches der Reformation und besteht seit über 30 Jahren.

Im Frühling 2017 zeichneten sich zwei einschneidende Veränderungen ab:

Erstens, Dorothee Dieterich hörte nach vielen Jahren erfolgreichen Unterrichtens und Leitens des Theologiekurses auf. Daniel Frei und Regula Tanner leiten seither den Kurs partnerschaftlich. Für einzelne Themen wird jeweils eine dritte Person angefragt. In den Monaten August bis Dezember bereicherte Pfarrer Ueli Dällenbach aus Tenniken das Team mit seinem profunden Wissen.

Zweitens, das Forum für Zeitfragen fand im Zwinglihaus Basel ein neues Zuhause. Nach intensiver Prüfung verschiedener möglicher Kursorte erwies sich schliesslich auch für den Theologiekurs die Lösung im Zwinglihaus als die Beste. Unterdessen sind wir am neuen Ort gut angekommen.

Im August 2018 besteht wieder die Gelegenheit, in den Theologiekurs einzusteigen.

Kommission für Freiwilligenarbeit

Veronika Schweizer, Präsidentin

Rote Früchte im Jahr 2017

Neue Angebote ergänzten die bisherige Arbeit der Kommission, die sich um die Belange der Freiwilligen kümmert und zu welcher im Berichtsjahr Stephan Ackermann, Rolf Schlatter, Veronika Schweizer und Markus Schütz gehörten. Letzterer verliess die Kommission auf Ende Jahr. Herzlichen Dank für den Einsatz!

Freiwilligen-Leitfaden Dreierlei

An drei Sommerabenden beschäftigten sich jeweils 15 Verantwortliche für Freiwilligenarbeit im O15 intensiv mit der Organisation und Pflege eines förderlichen Umfelds für Freiwillige. Dabei kam der «Leitfaden für kirchliche Freiwilligenarbeit» mit seinen vielfältigen Grundlagen und Arbeitshilfen zum Einsatz. Rote Pflirsche und Äpfel bereicherten die erarbeiteten Ergebnisse.

Ende September waren pikante Situationen mit kirchlichen Freiwilligen das Arbeitsthema für 30 Verantwortliche: Was sage ich, wenn's schwierig wird? Ansätze von Antworten auf diese Frage prägten die Ausführungen von Christian Sartorius und die Diskussionen an den Teilnehmertischen. Ein würziger Apéro mit roten Paprikas rundete den Abend ab.

1. DANK-TANK zum Tag der Freiwilligenarbeit

Am Tag der Freiwilligen im Dezember bedANKte sich die Kantonalkirche in Gelterkinden und Oberwil bei Freiwilligen aus den Bereichen Blumenschmuck, Apéro und Besuchsdienst. An drei Workshops konnten sie aufTANKen und sich dann am Festapéro verwöhnen lassen.



Auftanken beim 1. DANK-TANK Anlass für Freiwillige aus den Kirchgemeinden.

Auch im Jahr 2018 bieten wir unsere roten Früchte an: Kontakte zu den Kirchgemeinden, das Herbsttreffen und der 2. DANK-TANK für die Freiwilligen. Wir freuen uns!

BENEVOL Baselland

Regula Gysin, Präsidentin

Nebst den traditionellen Aufgaben, die Freiwilligenarbeit in der Gesellschaft sichtbar zu machen sowie das Vermitteln, quasi als Drehscheibe, von Freiwilligen an suchende Organisationen, führte benevol BL das Jugendprojekt «Kuul statt fuul» weiter. Es stösst weiterhin auf Anklang und wird rege genutzt.



Das KIGA Baselland als Auftraggeber entschied nach einer externen Evaluation, das erfolgreiche Pilotprojekt Tandem 50plus, ein Mentoringprogramm für Stellensuchende ab dem 50. Altersjahr, definitiv einzuführen. Das hatte auch zur Folge, dass benevol BL grössere Büroräumlichkeiten benötigte. benevol BL und der neue Programmleiter von Tandem 50plus, Claude Lachat, haben ihre Büros nun an zentralster Lage beim Törl in Liestal.

Im Berichtsjahr organisierte benevol BL die Delegiertenversammlung von benevol Schweiz in Liestal. Nach dem offiziellen Teil lernten Menschen aus mehr als 17 benevol-Standorten aus anderen Kantonen mit einer Stadtführung das historische und heutige Liestal besser kennen.

Unter der Federführung von benevol BL wurde im Frühling 2017 eine öffentliche Veranstaltung mit allen in der Flüchtlingsaufgabe betrauten Organisationen des Kantons Basellandschaft durchgeführt. Die Begrüssungsansprache von Regierungsrat Isaac Reber und das eindrückliche Referat «Integration durch Begegnung» von Dr. Ruedi Epple, Soziologe, beleuchteten die politische Situation in der Schweiz zum Thema Flüchtlinge von damals bis heute. Musikalisch wurde der Anlass von «Filet of Soul» umrahmt. Am Anlass wurden zudem über die Tätigkeiten der einzelnen Organisationen in den verschiedensten Bereichen informiert und gleichzeitig Einsatzmöglichkeiten von und für Freiwillige aufgezeigt.

Bereits zum fünften Mal waren zwei Vertreterinnen von benevol BL in der Jury des «Preis für Baselbieter Freiwilligenarbeit im Sozialbereich» aktiv. Der mit CHF 5'000 dotierte Preis ging in diesem Jahr an die Organisation «Gälterchinder Stäärnewääg», welche exemplarisch für alle ehrenamtlichen Aktivitäten in den 86 verschiedenen Baselbieter Gemeinden gewürdigt wurde. Die öffentliche Preisverleihung erhielt einen festlichen Glanz durch die würdigende Ansprache von Regierungsrat Isaac Reber, Schirmherr von benevol BL, für das Siegerprojekt, sowie an die Adresse aller Freiwilligen.

Finanzen und Wirtschaft



Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft sowie viele Kirchenmitglieder aus allen Kirchgemeinden kommen zum Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum in die Stadtkirche Liestal.

© Foto: Florian Moritz, moritz.me



Sandra Bättscher-Gisin

Luther und das Geld

Viel haben wir im vergangenen Jahr über Luther gelesen, gesehen und gehört. Dabei ist mir folgendes Gedicht begegnet:

Ich weiss ein Wort, das hat ein «L»;
Wer das sieht, der begehrt es schnell.
Wenn aber das «L» weg und ab ist,
Nichts Bessers im Himmel und Erden ist.
Hast du nun einen weisen Geist,
So sage mir, wie das Wörtlein heisst.

Die Welt hat sich in den letzten 500 Jahren stark verändert. Heute bestimmt Geld unser tägliches Leben mehr denn je. Luther hat den Besitz von Geld und Gut nicht angeprangert, sondern das falsche Vertrauen darauf. Diese Botschaft hat an Aktualität nichts eingebüsst. Auch wir können uns die Frage stellen: Was kann Geld uns geben und was nicht, wozu kann und soll es sinnvollerweise dienen und wozu nicht? Natürlich, es sichert unsere Existenzgrundlage und lässt uns beruhigt, vielleicht sogar luxuriös, leben. Welche Rolle spielt es aber, wenn es um die wesentlichen Dinge geht im Leben? Können wir dann immer noch darauf vertrauen oder brauchen wir in seelischer und spiritueller Hinsicht eine andere Grundlage?

Die Antwort darauf muss sich wohl jeder selber geben.

Lösung: GOLTT – GOTT (Luthers Schreibweise)

Departement IV Finanzen und Wirtschaft

Verantwortlich: Sandra Bättscher-Gisin
Stellvertretung: Niggi Ullrich

Aufgaben / Themen:

- Budget / Rechnung
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadeck 15

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Leitende Kommission

Delegationen:

- Auswertungskommission für Kirchgemeinerechnungen
- Kirchenbote

Mandat:

- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 6 Patengemeinden

Steter Wandel

Sandra Bättscher

Ein Blick in die Berichte meines Vorgängers Christoph Erhardt aus den vergangenen Jahren zeigt, dass drei Themen die Finanzen der Kantonalkirche massgeblich beeinflusst haben:

- der Mitgliederrückgang und die damit verbundene Abnahme des Kantonsbeitrags
- die Ausfinanzierung der Pensionskassendeckungslücke
- und die bevorstehende Steuervorlage 2017 (vormals USR III), die einen Rückgang der Steuern der juristischen Personen mit sich bringen wird.

Es mussten Massnahmen getroffen werden, um den Rückgang der Finanzmittel zu kompensieren. Dies hatte einschneidende Konsequenzen – sowohl für die Kirchgemeinden, die Kantonalkirche, wie auch für kirchennahe Institutionen und soziale Werke – welche auch im vergangenen Jahr spürbar waren und uns weiterhin beschäftigt haben. Zudem stellten uns die bevorstehenden Änderungen in der Pensionskasse (Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes) vor zusätzliche finanzielle Herausforderungen.

Auch auf personeller Ebene mussten wir uns auf Veränderungen einstellen und haben die im April 2018 bevorstehende Pensionierung der langjährigen Finanzverwalterin Heidi Hänggi-Marugg geplant. Heidi Hänggi hat in den vergangenen Jahren die Finanzverwaltung der Kantonalkirche massgeblich geprägt. Ich bin froh, dass wir mit Philip Staub (Arbeitsbeginn 1. Februar 2018) einen äusserst kompetenten Nachfolger gefunden haben und uns 2018 genügend Zeit für eine sorgfältige Übergabe der vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben bleibt.

Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)

Max Schäublin, Präsident

Die Kommission für die Auswertung der Kirchgemeinderechnungen (AWK) traf sich im Berichtsjahr zweimal. Dabei wurden die Budgets 2017 und die Rechnungen 2016 der 35 Kirchgemeinden nach formellen und materiellen Kriterien geprüft und ausgewertet.

Vorschlag und Rechnung haben mit der kantonalen Gesetzgebung der Kirchenverfassung, der Kirchenordnung und den Erlassen der Synode übereinzustimmen. Es wurde geprüft, ob die Budgets und Rechnungen durch die Kirchgemeindeversammlung genehmigt wurden und die Revisorenberichte vorliegen.

Die AWK stellte fest, dass die Budgetierungen sehr gewissenhaft vorgenommen wurden. Die Abweichungen zwischen den Budgets und den effektiven Rechnungen sind sehr gering.

Christoph Erhardt, welcher als Kirchenrat und Finanzchef der Kantonalkirche unsere Kommission umsichtig begleitet hat, wurde im Juli von der neu gewählten Kirchenrätin Sandra Bättscher abgelöst.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)

Pfarrer Martin Dürr, Co-Leiter (ref.)

Dr. theol. Béatrice Bowald, Co-Leiterin (kath.)

Dominik Prétôt, Präsident Leitende Kommission

2017 war ein Jahr, reich gefüllt mit Anlässen und Begegnungen mit spannenden Menschen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft. Ein Überblick im Zeitraffer:

Am Neujahrsapéro sprachen Dr. Balz Stükelberger (Arbeitgeberverband der Banken) und Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, die kurz vorher als kommende Präsidentin der Handelskammer beider Basel vorgestellt worden war. Das Interesse am Thema «Die Bewältigung des Wandels in der Arbeitswelt» war riesig. Am 22. Januar leitete Martin Dürr ein Podium in Münchenstein mit Stephan Feldhaus (Roche), Beat Oberlin (ehemaliger CEO BLKB) und Landrätin Hanni Huggel zum Thema «Salz der Erde». Im Februar fand die 2. Regionale Tagung für Personalvertretungen zum Thema «Lohnungleichheit» statt, (Co-Produktion mit der arb und Grossrätin Dr. Andrea Knellwolf) mit hochkarätigen Referenten und Referentinnen wie beispielsweise Barbara Gutzwiller (Arbeitgeberverband), Regula Bühlmann (Zentralsekretärin SGB), Bruno Weissen (Head HR Roche), Guy Lachappelle (CEO BKB), Claudine Esseiva (Präsidentin FDP Frauen Schweiz).

Béatrice Bowald organisierte im März einen Workshop zu «Keine Integration ohne Zugang zur Arbeit» (zusammen mit dem Forum für Grenzgänger). Im Mai gestaltete sie in Kooperation mit Almut Bernwald (Personalberatung) und Prof. Dr. Ruedi Käch (FHNW) einen Workshop für Frauen zum Thema «Erfolgreich verhandeln: Tipps für Ihre Lohnverhandlung». Zusammen mit dem Forum für Zeitfragen, der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung diskutierten Prof. Dr. Andrea Bieler und Prof. Dr. Sita Mazumder über «Gottes Werk und unser Business». In Liestal ging es im Juni mit der «Gruppe 14. Juni» um «Nonstopp Arbeit und im Alter kein Geld?». Im August hielten wir auf Einladung von Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger den Gottesdienst im Baselbieter Landrat zum Legislaturauftritt, Thema



© Christof Bauernfeind, ideaSpektrum Schweiz

Die Roboter kommen - geht der Mensch? 27. November 2017.

Von links: Pfr. Martin Dürr, Nadine Gemblar (HR Leiterin Coop), John Häfelfinger (CEO BLKB), Dr. Matthias Zehnder; Peterskirche Basel

war «Heimat». Juristin Sibylle von Heydebrand (Gründerin von FrauenBasel.ch) und Adil Koller (Präsident SP BL) diskutierten nach einem Input des Sozialwissenschaftlers Kurt Seiffert über «Altersvorsorge auf dem Prüfstand». Im September (mit WWZ Forum und ZRWP) sprachen unter dem Titel «Geld und Politik» Prof. Alois Stutzer und Prof. Martina Caroni. Der letzte Grossanlass des Jahres war die Veranstaltung «Die Roboter kommen - geht der Mensch?» mit Publizist Dr. Matthias Zehnder, Nadine Gembler (Leiterin HR Coop) und John Häfelfinger (der neue CEO der BLKB). Daneben gab es Feierabendgespräche über Berufsbiographien, Andachten im Diakonissenhaus, Vorträge in Serviceclubs, Ethikunterricht für den Gewerbeverband BS, intensiv genutzte Gesprächsangebote und vieles mehr.

Im Jahr 2018 legen wir den Hauptakzent auf «Bildung und Weiterbildung».

Kommentar zur Rechnung

Sandra Bätcher

Betriebsrechnung 2017 positiv – Bilanz weiterhin als Sorgenkind

Alle drei Rechnungen schlossen positiv ab. Dies vor allem aufgrund einmaliger Effekte, wie der deutlich höher ausgefallenen Kirchensteuern der juristischen Personen und der höheren Quellensteuereinnahmen. Ebenso fielen geringere Subventionsbeiträge an die Kirchgemeinden infolge von Vakanzen bei den Pfarrstellen und tiefere Kosten aufgrund von Vakanzen bei der Spitalseelsorge an. Die Überschüsse aus Rechnung 1 und 2 wurden in den Personalfonds eingelegt. Damit konnten die Reserven für die anstehende Ausfinanzierung der Deckungslücke der Pensionskasse weiter erhöht werden.

Die Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung) musste kein Defizit der Rechnung 2 decken. Daher resultierte ein Überschuss von CHF 611'296.95, der vollständig in den Personalfonds eingelegt wurde. Budgetiert war ein kleiner Überschuss von CHF 79'570. Ohne die ausserordentliche Finanzierung für die Pensionskasse sind Aufwand und Ertrag in dieser Rechnung im Gleichgewicht.

Die Rechnung 2 (Kantonsbeitrag) konnte erstmals seit 2011 einen positiven Saldo ausweisen – bisher musste das Defizit jeweils der Rechnung 1 belastet werden. Der Überschuss der Kostenstelle 250 (Besoldung Gemeindepfarrstellen) von CHF 284'559.63 wurde in den Personalfonds eingelegt. Die Quellensteuereinnahmen lagen um CHF 279'341.10 bzw. 45 Prozent über dem Budget. Bei den Kirchgemeinden bestanden einige Pfarrvakanz, was zu tieferen Kosten für die Subventionen an die Kirchgemeinden führte. Ebenso fielen bei der Spitalseelsorge am Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) infolge personeller Vakanzen fast keine Kosten an. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel reichen normalerweise kaum oder nicht, um die Seelsorge an den Spitälern und in den Gefängnissen sowie die Subventionierung der Pfarrgehälter der Kirchgemeinden zu finanzieren.

Die Rechnung 3 (Kirchensteuern der juristischen Personen) schloss mit einem Überschuss von CHF 569'563.75 ab. Budgetiert war ein Verlust von CHF 59'910. Die Steuereinnahmen lagen um CHF 355'015 über den Erwartungen. Zusätzlich konnten in praktisch allen Bereichen Einsparungen realisiert werden. Aktuell können die Fachstellen, die Spezialpfarrämter und die Baubeiträge an die Kirchgemeinden mit diesen Steuereinnahmen problemlos finanziert werden.

Sorgen bereitet weiterhin die Verwaltungsrechnung (Rechnung 1) mit einem fehlenden, bzw. negativen, Eigenkapital von 9.3 Millionen – hier besteht Handlungsbedarf! Es bestehen jedoch für spezielle Vorhaben teilweise grössere Rückstellungen und Fonds. Die Rechnung 3 (Kirchensteuern der juristischen Personen) verfügt nach der Einlage des Überschusses 2017 über ein beachtliches Eigenkapital von CHF 7'051'444.92.

Bilanz (in Franken)

	Rechnung 2016	Rechnung 2017
Aktiven	19'536'388.73	20'253'158.92
Umlaufvermögen	15'267'867.23	16'452'877.42
Flüssige Mittel	6'036'849.12	7'586'722.78
Guthaben von Kirchgemeinden	524'904.40	861'064.05
Übrige Guthaben	748'550.63	745'244.99
Wertschriften	5'835'761.29	5'579'486.94
Portfolio Dora Sylvia Voegelin-Fonds	993'630.01	993'630.01
Transitorische Aktiven	1'128'171.78	686'728.65
Finanz- und Sachanlagevermögen	4'268'521.50	3'800'281.50
Darlehen an Kirchgemeinden und Projekte	3'587'020.00	3'138'780.00
Verwaltungsvermögen	681'501.50	661'501.50
Passiven	19'536'388.73	20'253'158.92
Kurzfristiges Fremdkapital	2'695'522.26	3'081'020.87
Laufende Verpflichtungen	250'600.46	859'112.61
Transitorische Passiven	944'921.80	721'908.26
Amortisation Poolingdarlehen	1'500'000.00	1'500'000.00
Langfristiges Fremdkapital	15'558'568.89	13'118'864.45
Fonds/Legate	38'301.70	42'701.70
Darlehen BLKB aus Pooling an PK-Schuld	10'500'000.00	9'000'000.00
Verpflichtungen für Baubeiträge	1'119'824.65	398'176.65
Verpflichtung Leuenberg	1'343'301.10	1'097'843.40
Kirchenbotefonds	0.00	21'466.05
Zweckgebundener Stipendienfonds/Legat	1'057'141.44	1'058'676.65
Rückstellungen PK-Verpflichtungen	1'500'000.00	1'500'000.00
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	4'597'285.42	5'898'638.65
Rückstellungen Projekte	441'057.93	441'057.93
Zweckgebundene Reserven	1'192'957.81	1'370'887.81
Fonds	2'963'269.68	4'086'692.91
Eigenkapital exkl. zweckgebundene Reserven	-3'314'987.84	-1'845'365.05
Reserven KiStjP (Rechnung 3)	6'481'881.17	7'051'444.92
Mehr- / Minderertrag	-202'029.12	569'563.75
Reserven Kantonsbeitrag (Rechnung 2)	24'208.13	24'208.13
Verwaltungsrechnung (Rechnung 1)	-9'294'754.36	-9'294'754.36
Mehr- / Minderertrag	172'610.19	0.00
Neutrales Ergebnis	-526'322.78	373'736.26

Bemerkung zu möglichen Risiken aus der angekündigten Senkung des technischen Zinssatzes

Die Mitarbeitenden sowie Rentnerinnen und Rentner der ERK BL sind im Rahmen des Anschlussvertrags in der staatlichen Pensionskasse Baselland versichert. Für die angekündigte Reduktion des technischen Zinssatzes liegen zum aktuellen Zeitpunkt keine Schätzungen vor, weshalb der Kirchenrat entschieden hat, keine entsprechende Rückstellung zu bilden. Die definitiven Kosten für die ERK BL sowie die möglichen Auswirkungen auf die gewährten Darlehen an die Kirchgemeinden des Kantons Basel-Landschaft werden folglich in den kommenden Jahren erfasst.

Erfolgsrechnung 2017 (in Franken)

Rechnung 1, Verwaltungsrechnung	Rechnung 2016	Voranschlag 2017	Rechnung 2017
Ausgaben	2'845'583.78	2'591'550.00	2'620'369.33
Kirchenleitung und Verwaltung	1'837'619.12	1'781'400.00	2'268'975.94
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	321'266.28	425'680.00	65'795.30
Seelsorge	-383.00	7'900.00	–
Beratung und Soziales	115'000.00	109'000.00	104'000.00
Unterricht und Bildung	997.90	1'000.00	950.80
Aus- und Weiterbildung	6'793.85	6'500.00	6'293.85
Kommunikation und Medien	30'822.97	23'700.00	19'634.20
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	360'856.47	156'800.00	154'719.24
<i>Einlage in Eigenkapital, R 1 (Gewinn)</i>	<i>172'610.19</i>	<i>79'570.00</i>	<i>–</i>
Einnahmen	2'845'583.78	2'591'550.00	2'620'369.33
Vermögenserträge	144'702.95	112'600.00	127'234.45
Liegenschaftsertrag	13'950.00	13'950.00	13'950.00
Beiträge, Entgelte	2'547'939.83	2'465'000.00	2'479'184.88
<i>Entnahme aus Fonds und Reserven</i>	<i>138'991.00</i>	<i>–</i>	<i>–</i>

Rechnung 2, Kantonsbeitrag	Rechnung 2016	Voranschlag 2017	Rechnung 2017
Ausgaben	13'984'322.01	12'214'190.00	12'750'265.15
Finanzausgleich	651'250.00	627'500.00	627'500.00
Besoldung Gemeindepfarrstellen	12'192'322.50	10'804'500.00	11'115'470.38
Seelsorge	856'549.51	782'190.00	723'094.77
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	284'200.00	–	284'200.00
Einnahmen	13'984'322.01	12'214'190.00	12'750'265.15
Finanzausgleich	651'250.00	627'500.00	627'500.00
Kantonsbeitrag	5'152'961.30	5'020'000.00	5'051'986.50
Kirchensteuer aus Quellensteuer	735'413.80	608'000.00	887'341.10
Anteil Kirchgemeinden	6'532'438.58	5'604'210.00	6'183'437.55
Entnahme aus Fonds und Reserven	628'985.00	–	–
<i>Defizitausgleich Rechnung 1</i>	<i>283'273.33</i>	<i>354'480.00</i>	<i>–</i>

Rechnung 3, Kirchensteuer der juristischen Personen

	Rechnung 2016	Voranschlag 2017	Rechnung 2017
Ausgaben	4'563'532.32	4'359'910.00	4'655'015.08
Kirchenleitung und Verwaltung	500'000.00	430'000.00	436'150.50
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	806'796.55	455'190.00	443'448.43
Seelsorge	502'298.09	531'800.00	484'668.65
Beratung und Soziales	1'061'440.26	1'075'260.00	955'583.76
Unterricht und Bildung	573'496.22	584'410.00	542'421.89
Aus- und Weiterbildung	441'075.05	429'200.00	396'896.22
Kommunikation und Medien	425'426.15	526'050.00	494'731.73
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	253'000.00	328'000.00	331'550.15
<i>Einlage in KiStjP Reserven, R 3</i>	–	–	569'563.75
Einnahmen	4'563'532.32	4'359'910.00	4'655'015.08
Kirchensteuer der juristischen Personen	4'361'503.20	4'300'000.00	4'655'015.08
<i>Entnahme aus Reserve KiStjP, R 3</i>	202'029.12	59'910.00	–

Kapitalentwicklung ERK BL

	Rechnung 2016	Entwicklung 2016/2017	Rechnung 2017
Total	19'536'388.73		20'253'158.92
Fremdkapital	18'254'091.15		16'199'885.32
Kurzfristiges Fremdkapital	2'695'522.26	385'498.61	3'081'020.87
Langfristiges Fremdkapital	15'558'568.89	-2'439'704.44	13'118'864.45
Eigenkapital inkl. Zweckgebundenes	1'808'620.36		3'679'537.34
Zweckgebundenes Eigenkapital			
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	4'597'285.42	1'301'353.23	5'898'638.65
Zweckgebundenes Eigenkapital R 2	24'208.13	–	24'208.13
Zweckgebundenes Eigenkapital R 3	6'481'881.17	569'563.75	7'051'444.92
Freies Eigenkapital			
Freies Kapital Verwaltungsrechnung 1	-9'294'754.36		-9'294'754.36
Neutrales Ergebnis	-526'322.78		373'736.26



Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Liestal

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf den Seiten 52 bis 54 des Jahresberichts 2017 zusammengefasste Jahresrechnung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Kirchenrates

Der Kirchenrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Kirchenrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft über die Rechnungslegung.

PricewaterhouseCoopers AG

Ralph Maiocchi
Revisionsexperte

Sandro Kaiser
Revisionsexperte

Basel, 23. März 2018

*PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch*

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Recht und Menschenrechte



Jugend-Chor am TV-Gottesdienst aus der Kathedrale St. Pierre in Genf anlässlich des evangelischen Jugendfestivals ReformAction vom 3.-5. November 2017.

© Foto: SEK



Peter Brodbeck

Die Reformation

...hat zu einem grundlegenden Verständnis im Eherecht geführt. Vor der Reformation gab es im katholischen Basel zwar bereits ein aus drei Geistlichen bestehendes Ehegericht. Dieses hatte jedoch vorwiegend eine blosse Schlichtungsaufgabe. Das Ehegericht konnte eine Ehe nur durch einen wichtigen Grund auflösen – nämlich wenn ein Ehepartner Heide war. In allen anderen Fällen wurden die zerstrittenen Eheleute vom Gericht von Bett und Tisch getrennt (bei Bedrohung, Ehebruch oder Ketzerei) und sie wurden gemahnt, verwarnet oder versöhnt. Die Eheleute blieben aber verheiratet und konnten keine neue Ehe eingehen. Nicht selten waren deshalb die sogenannten wilden Ehen.

Mit der Reformation erfolgte die Ablehnung des kanonischen Rechts und der kirchlichen Gerichtsbarkeit. In der neuen Reformationsordnung von 1529 wurden Ehe und Ehescheidung ausführlich normiert und fortan wurde ein siebenköpfiges Ehegericht eingesetzt, bestehend aus zwei geistlichen und fünf weltlichen Mitgliedern. Die Familienrechtsprechung lag also vorwiegend in weltlichen Händen. Mit dem reformatorischen Gedankengut kam der Ehe ein neuer Stellenwert zu, das Ansehen einer idealen Lebensform. Auch wurde in der Reformationsordnung festgelegt, dass unverheiratete Männer Töchter, mit denen sie eine geschlechtliche Verbindung hatten, heiraten mussten. Ist dabei der Anstoss von der Frau ausgegangen, musste ihr der Mann für die verlorene Ehre fünf Schilling entrichten.

Somit wurde mit der Reformation die Scheidung erst möglich.

Departement V Recht und Menschenrechte

Verantwortlich: Peter Brodbeck

Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Kirchliche Gesetzessammlung (KGS): Entwicklung, Anpassungen
- Gesetzesänderungen CH / BL
- Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
- Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
- Pensionskasse BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Anlaufstelle Baselland
- Verein für Schuldenfragen
- Ombudsstelle

Mandate:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Recht
- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Rechtliche Fragen gehören zur täglichen Arbeit

Peter Brodbeck

Auf Stufe Kirchengesetz und Kirchenverfassung haben sich im Berichtsjahr keine Änderungen ergeben. Wiederum hat jedoch die Synode auf Vorlage und Antrag des Kirchenrats etliche Vorlagen auf Ebene Kirchenordnung verabschiedet. Bei nahezu allen Geschäften und Vorlagen – insbesondere auch den synodalen Vorlagen – stellen sich neben materiellen, auch immer wieder rechtliche Fragen, die gleichsam begleitend zu beachten sind. Vorliegend soll im Sinne einer Straffung auf die detaillierte Darstellung einzelner Synodengeschäfte verzichtet werden. Ich verweise jedoch auf die Protokolle der Synode, wie sie auf der Webseite refbl.ch > über uns > Synode abrufbar sind.

Im Rahmen des Europäischen Jugendtreffens von Taizé in der Region Basel waren die Evangelisch-reformierten und Römisch-katholischen Kirchen beider Basel in unterstützender Form eingebunden. Der Kirchenrat prüfte die vorgelegten Vertragswerke und legte sie der Frühjahrssynode in Eptingen zur Genehmigung vor: Eine interne Freistellungs-Vereinbarung unter den hiesigen Kirchen (vorsehend die Tragung eines eventuellen Risikos) sowie die Vereinbarung mit der Association de l'Accueil à Taizé.

Ebenfalls zu Händen der Frühjahrssynode legte der Kirchenrat einen Rechenschaftsbericht über die Zielerreichung betr. die Legislaturziele 2014 - 2017 ab.

Schliesslich berichtete der Kirchenrat der Synode – im Sinne eines Zwischenberichts – über seine Bemühungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation. Zu einer Motion betr. Anpassung der Kirchenverfassung betr. Trennung und Zusammenlegung von Kirchengemeinden empfahl der Kirchenrat die Verwerfung, was von der Synode schliesslich zum Beschluss erhoben wurde.

Aus den Geschäften in der Kompetenz des Kirchenrats

Gemäss Dekret Kirchengut hatte der Kirchenrat sodann auch für das Jahr 2018 den Mietzins und die Nebenkosten für Pfarrhäuser festzulegen, welche mit CHF 1'757.20 (Mietzins) und CHF 190.35 (Heizkosten) unverändert belassen wurden.

Der Kirchenrat genehmigte die Verlängerung des Mandats «interimistisches Präsidium» in einer Oberbaselbieter Kirchengemeinde.

Genehmigt wurde auch der Jahresbericht des Dora Sylvia Voegelin-Fonds.

Des Weiteren beschäftigte sich der Kirchenrat mit dem von der Generalversammlung des Kirchenboten beschlossenen «Leitbild und Redaktionsstatut». Er kam dabei zur Ansicht, dass das Leitbild in der vorgelegten Form zurückzuweisen sei und sich kritische Fragen zum Redaktionsstatut ergeben.

Die Kooperationsvereinbarung betreffend «Oekumenische Weiterbildungskurse» wurde genehmigt.

Zur Kenntnis genommen und genehmigt hat der Kirchenrat die vorgeschlagenen neuen Statuten der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz.

Der Kirchenrat genehmigte etliche stille Wahlen in die Synode und in Kirchenpflegen.

Auch befasste er sich mit der Frage des Studienurlaubs bei unterschiedlichen Arbeitgeberinnen, also zweier Arbeitsverträge mit zeitlich verschobener Arbeitsdauer.

Die Ansätze für die Entschädigung von pfarramtlichen Stellvertretungen und die Orgeleinsätze wurden einer Überprüfung unterzogen und auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr belassen.

Der Kirchenrat überprüfte und genehmigte – im Sinne einer Vorprüfung – die vorgelegte Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen den Kirchengemeinden Läfelfingen und Rümelingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittsburg.

Im Berichtsjahr genehmigte der Kirchenrat einen neuen Stellenbeschrieb für das Pfarramt weltweite Kirche.

Gutgeheissen wurde ein (Maximal-)Beitrag an die Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO) von CHF 60'000 für das Jahr 2018.

Vernehmlassungen und Richtlinien des Kirchenrats

Erneut befasste sich der Kirchenrat mit dem Verfassungsentwurf des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) und erarbeitete verschiedene Anträge, welche über die Abgeordneten eingebracht wurden.

Der Kirchenrat wurde auch im Berichtsjahr als Beschwerdeinstanz verschiedentlich angerufen. Dabei konnte er in einem Beschwerdeverfahren einen zwischen den Parteien ausgehandelten Vergleich genehmigen und das somit obsolet gewordene Beschwerdeverfahren abschreiben. In einem weiteren Beschwerdeverfahren stellte sich der Kirchenrat für eine (bzw. mehrere) Sühneverhandlung(en) zur Verfügung. Dabei konnte eine Einigung unter den Parteien verzeichnet werden, sodass auch in dieser Beschwerdeangelegenheit kein Entscheid notwendig wurde.

Anstehende Regelungen

Nach wie vor besteht ein grosser Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation; im Vordergrund stehen die Fragen betr. Zusammenarbeit – Kooperationen bzw. Fusionen von Kirchengemeinden, Prüfung bzw. Vorgehen zu einer allfälligen Revision des Kirchengesetzes, der Kirchenverfassung und Folgerlassen.

Ombudsstelle

Peter Affolter, Ombudsman

Im 2017 ging es bei meinen Einsätzen um Fragen im zwischenmenschlichen Bereich, um arbeitsrechtliche Anliegen sowie um die vermittelnde Tätigkeit zwischen verschiedenen Menschen innerhalb der Kirche. Ich stehe den Menschen als Ombudsman beratend zu Seite, falls sie unsicher sind betreffend eine Situation, in welcher sie sich befinden. Man kann sich an die Ombudsstelle wenden, wenn man den Eindruck hat, dass beispielsweise am Arbeitsplatz etwas nicht korrekt läuft. Zusammen wird das weitere Vorgehen besprochen und erarbeitet.

Als Ombudsman ist es mir wichtig, ein Ansprechpartner in schwierigen Situationen zu sein. Ziel ist es, für die diversen Anliegen den bestmöglichen Weg zu finden. Die beratende und vermittelnde Tätigkeit trägt den urchristlichen, also den basisdemokratischen und versöhnlichen Weg im Herzen. Ich möchte, dass nach meiner Unterstützung ein Mehrwert für die anfragende Person, die anderen Parteien und für die Reformierte Kirche Baselland entsteht.

Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)

Astrid Geistert, Leiterin

Erneut gingen die Asylgesuchszahlen im Jahre 2017 stark zurück. Insgesamt wurde mit ca. 18'000 Gesuchen gerechnet, 9'000 weniger als im Vorjahr. Die Blockade in der Türkei

wirkte. Menschen, die bereits auf der Balkanroute unterwegs waren, kamen wegen der Stacheldrahtzäune nicht weiter, und die Zusammenarbeit der EU mit der Regierung in Libyen bewirkte ebenfalls einen zahlenmässigen Rückgang auf der Mittelmeerroute.

Die Verteilung der neu angekommenen Asylsuchenden auf mittlerweile drei Zentren, nebst Basel und Allschwil neu auch Muttenz, führte zu weniger Asylsuchenden in den einzelnen Zentren.

Die Seelsorgenden betreuen trotzdem eine genügende Anzahl von Menschen, die dankbar waren für ein Gespräch, für Unterstützung in drängenden Fragen und Hilfestellungen bei einer unvermeidbaren Rückkehr in die Heimat, wo meistens finanzielle und menschliche Not herrscht. Nebst klassischen Flüchtlingen aus Kriegsländern stellten vermehrt Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien wieder ein Asylgesuch. Diese Menschen haben praktisch keine Chancen auf einen Verbleib hier. Sie verlassen ihr Land aus Armut und Verzweiflung, da sie in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektiven haben. Einige sind bereits älter und haben weder die Kraft noch eine Chance für eine Arbeit. Diese Situationen sind schwierig, auch für uns. Da wir ihnen wenig Hoffnung vermitteln können, so bleibt uns oftmals nur die menschliche Begegnung im Moment und die Freude, wenn wir nach einer Rückkehr in die alte Heimat ein positives Lebenszeichen erhalten. Daraus lesen wir, dass sie trotz allem gestärkt einen Neuanfang gewagt haben.

Im Jahr 2018 wird der OeSA in einer neuen Bleibe mit mehr Raum, unweit des bisherigen Standorts, seine Dienste anbieten können. Dort können wir uns vermehrt Zeit nehmen, Flüchtlinge bei ihren ersten Schritten in Richtung Integration zu beraten und zu begleiten.



© Foto: OeSA

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken, Präsident

Im Berichtsjahr wurde die Beratungsstelle wiederum in hohem Masse aufgesucht und beansprucht. Mit grosser Dankbarkeit kann ich festhalten, dass wir auf unser bewährtes Stel­lenteam mit Johan Göttl, Nihal Karamanoglu und der jungen Kraft Tanja Bühler zählen durften. Mit hoher Kompetenz und langjähriger Erfahrung konnten sie Asylsuchende jeden Alters beraten und ihnen weiterhelfen auf ihrem ungewissen Weg in eine oftmals unsichere Zukunft und bei der Bewältigung ihres Alltags. Die Anlaufstelle behandelte und beriet bei Asyl- und Aufenthaltsfragen, Miet- und Arbeitsfragen, beim Wunsch nach Familiennachzug, oder bei schweren psychischen und physischen Erkrankungen. Es gab Erfolgserlebnisse, aber so oft war jedes Bemühen vergeblich und scheiterte an gesetzlichen Bestimmungen und/oder menschlicher Unzulänglichkeit.

Das Gefühl der Hilflosigkeit ist für die Teammitglieder schwer zu verkraften – aller Professionalität zum Trotz. So brauchen alle, die in diesem Bereich arbeiten, einen langen Atem und sind auf unsere Unterstützung angewiesen, sei's finanziell oder ideell.

Ich bin froh und dankbar, dass die Landeskirchen gerade in diesem gesellschaftlich heiklen Bereich ihren diakonischen Auftrag bewusst wahrnehmen.



Jugend und Unterricht



Full House in der Arena in Genf am evangelischen Jugendfestival ReformAction. Über 4'700 Jugendliche, davon auch 200 aus dem Baselbiet, haben beim Konzert von Switch-foot (USA) gerockt.

© Foto: SEK



*Pfarrer
Matthias Plattner*

Beutelsuppe, Gutzi-Förmlli, Evangelium

Man hat uns gebeten, zum Thema «Reformationsjubiläum» zu schreiben. Ich gestehe, als gleichzeitig Kirchenrat und Gemeindepfarrer habe ich in den beiden letzten Jahren eine ziemliche Überdosis in dieser Sache abbekommen, mir selber verabreicht. Was hat es nicht alles auf meinen Schreibtisch geschneit, bis hin zu Beutelsuppe, Pin, Sicherheitsweste und Gutzi-Förmlli?! Trotzdem habe ich profitiert, vieles neu (sehen und verstehen) gelernt, auch über die Reformationszeit in unserer Region. Ich habe in Rheinfelden und Dornach grossartige Gemeinde-Theaterprojekte miterleben dürfen, eine tolle Bahnhofsaktion, das Jugend-Reformation-Festival in Genf. Ich bin jetzt froh, dass etwas Ruhe einkehrt, bis wir 2029 die 500 Jahre Reformation auch der Nordwestschweiz feiern.

Diese Zwischenzeit gilt es weise und wegweisend zu nutzen: Die aktuellen, für viele dringend notwendigen, kantonalen und lokalen kirchlichen Reformprojekte zu beschliessen und umzusetzen. Das sind wir uns und den kommenden Generationen unserer Kirche schuldig.

«Die einzige Erneuerung,
die manche Zeitgenossen in ihrem Leben zulassen,
ist die ihrer Körperzellen.»

Der Spruch des zeitgenössischen, österreichischen Lyrikers Ernst Ferstl gefällt mir. Es ist der wortgewordene Seufzer über Mitmenschen, welche ihr Leben überängstlich konservativ am vermeintlich Gesicherten und Alten festhalten möchten. Die Welt aber dreht sich – eitel – stets weiter. Ohne angemessene individuelle und kollektive Erneuerungsbereitschaft geht nichts, geht es nicht.

«Alles ist eitel, Du aber bleibst!», heisst es in einem alten Kanon.
Oder gar «Solo Dios, basta!», wie am Schluss eines Taizéliedes.

An der guten alten, ewig jungen Nachricht, die wir Evangelium nennen, halte ich gerne fest.

Departement VI Jugend und Unterricht

Verantwortlich: Pfarrer Matthias Plattner
Stellvertretung: Stephan Ackermann

Aufgaben / Themen:

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Jugendarbeit, Amtspflege
- Fachstelle für Unterricht inkl. ehemals Kinderkirche BL, Amtspflege
- Medienverleihstelle BS/BL, Verleihkommission
- OekModula, Kooperationsrat

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Konsistorium, Mitglied
- Ökumenische Katechetische Kommission
- Telehilfe (Tel. 143)
- Verband Religionslehrpersonen
- Blaues Kreuz beider Basel
- Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
- Hatstätterhof

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Struktur

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Ein Jahr im Zeichen der Jugend

Pfarrer Matthias Plattner

Als «Jugendminister» innerhalb des Kirchenrats überstrahlte für mich ein einmaliges Geschehen das Jahr 2017: Das Europäische Jugendtreffen von Taizé zum Jahresabschluss. Frühzeitig kantonal in verschiedene Vorbereitungsarbeiten und Vernetzungsaufgaben involviert, habe ich im Dezember als Ortspfarrer und Mitverantwortlicher für die Unterbringung von rund 300 Gästen im Raum Sissach beinahe nichts anderes mehr gedacht und gemacht.

Wir blicken zurück auf fünf einzigartige Tage, in denen sich alle Beteiligten und die ganze Region Basel davon überzeugen konnte, dass christlicher Glaube, christliche Werte und das Entstehen für ein versöhntes und friedliches Zusammenleben in Europa auch in der jungen Generation sehr lebendig sind. Es bleiben die Erinnerungen an unzählige, wundervolle Begegnungen mit freundlichen, jungen Menschen – auch aus völlig unbekanntem Ländern unseres Kontinents.

Als Wermutstropfen bleibt und zu denken geben muss, dass wir unsere eigenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wenig bis kaum für die Teilnahme am Treffen und zur Begegnung mit fremden Gleichaltrigen motivieren konnten. Das macht mich traurig.

Ich bin einmal mehr dankbar, dass die beiden Fachstellen meines Departements, die Fachstelle Unterricht und die Fachstelle Jugendarbeit, im Berichtsjahr in ruhigen Gewässern gleiten durften. Fleissige, gut organisierte, oft begeisterte und begeisternde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin am Werk zu wissen, ist ein Geschenk, für mich und für unsere Kirche.

Ausblick 2018:

Ich wiederhole: Es werden bald vielerorts langjährige, qualifizierte Religionslehrpersonen pensioniert. Die Kirchgemeinden sind gut beraten, frühzeitig die Nachfolgeplanung an die Hand zu nehmen – und jetzt schon Interessierte zu einer religionspädagogischen Ausbildung bei OekModula zu motivieren. Es ist wichtig für den Erhalt und das Renommée des schulischen Religionsunterrichts, dass nur gut qualifiziertes Personal zum Einsatz kommt.

Fachstelle für Unterricht

Pfarrer Roland Dobler, Stelleninhaber

Pfarrerinnen Regina Degen-Ballmer, hru und KinderKirche

Pfarrer Matthias Plattner, Präsident Amtspflege

Fachstelle für Unterricht (Roland Dobler)

Zu Beginn des Jahres erhielten die beiden Fachstellen (ref. und kath.) die Möglichkeit, den kirchlich verantworteten Religionsunterricht an den Schulen eingeladenen Landratsmitgliedern vorzustellen. Eine im Vorfeld durchgeführte Umfrage zeigte, dass dieser Religionsunterricht in den Primarschulen des Kantons wöchentlich von über 10'000 Kindern besucht wird. (Flyer mit weiteren Erhebungsdaten und Erklärungen bei den Fachstellen erhältlich).

Nach wie vor leisten Religionslehrpersonen einen wesentlichen Beitrag zur religiösen Bildung an unseren Schulen. Eine wesentliche Voraussetzung dazu sind die guten Beziehungen zwischen den Kirchgemeinden und den örtlichen Schulen. Die Fachstelle konnte auch in diesem Bereich beratend und unterstützend wirken.

Der im Vorjahr ausgearbeitete Berufsauftrag für Religionslehrpersonen führte an einzelnen Orten zu Missverständnissen, die aber in Gesprächen und an Informationsveranstaltungen geklärt werden konnten.

In der Weiterbildung stiessen, wie gewohnt, die praxisorientierten Methodikkurse auf reges Interesse. Doch auch die eher theologisch und pädagogisch ausgerichteten Veranstaltungen, wie beispielsweise die Jahrestagung oder ein Nachmittag zum Thema «Frauenalltag in frühchristlichen Gemeinden», wurden gut besucht. Nach der Pilotphase wird ab 2017 nun die Weiterbildung-Zusammenarbeit mit den Fachstellen des Kantons Solothurn offiziell weitergeführt.



Landratsanlass zum ökumenischen Religionsunterricht an den Schulen. Hanspeter Lichtin (kath.) präsentiert neuste Zahlen.

Heilpädagogischer Religionsunterricht (hru) und KinderKirche (Regina Degen-Ballmer)

Seit Jahresbeginn ist die römisch-katholische Stellenpartnerin Andrea Vonlanthen mit einem reduzierten Pensum auf dem Rektorat für Heilpädagogischen Religionsunterricht (hru) zurück. Wir trafen uns regelmässig im Hatstätterhof,

um uns auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen. Eines davon war der neue hru-Flyer, den wir analog zum Flyer «Religionsunterricht an den Regelschulen» erstellt und an den Kompetenzzentren des Kantons Baselland verteilt haben. Uns ist es ein Anliegen, dass die Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern Kenntnis davon haben, was der hru ist und wie er erteilt wird. Das zweite Projekt war das hru-KatechetInnen-Treffen, bei dem es um den Austausch unter den Unterrichtenden und mit uns als Stellenleitenden ging.

Im Bereich KinderKirche ist das Arbeiten mit so wenigen Stellenprozenten (5%) sehr schwierig. Wichtig ist mir die Vernetzungsarbeit mit anderen Fachstellen in der Deutschschweiz und mit dem Verein Kind & Kirche. Daneben entschloss ich mich, als Fachstelle «auf die Stör zu gehen» und besuchte mehrere Fiire mit de Chliine. Die Teams sollen so die Mini-Fachstelle kennenlernen und erfahren, dass es jemanden von der Kantonalkirche gibt, an den man sich wenden kann, wenn man Unterstützung, Ideen, Austausch möchte. Es ist schön zu sehen, an wie vielen Orten bereits die Kleinsten in unseren Kirchgemeinden miteinander feiern dürfen und die frohe Botschaft von der Liebe Gottes kleinkindergerecht vermittelt bekommen. Im Winterhalbjahr besuchte ich auch Sonntagschulen oder ähnliche Angebote.

OekModula

Pfarrer Roland Dobler

Im Herbst 2017 konnte die zweite Staffel der abschliessenden Kursteilnehmerinnen ihr Diplom in Empfang nehmen. Insgesamt neun Frauen, darunter zwei aus dem Kanton Baselland, haben ihre dreijährige Ausbildung zur Religionslehrerin abgeschlossen.

Von den 15 Teilnehmern und Teilnehmerinnen an der aktuellen Kursstaffel stammen erfreulicherweise fünf aus der reformierten und zwei aus der römisch-katholischen Kirche Baselland. Der modulare Aufbau der Ausbildung ermöglicht den Teilnehmenden, Module bei verschiedenen Modul anbietern zu besuchen. Dies bringt Vorteile für die Modulbesuchenden, aber auch organisatorische Umtriebe für die Modul anbietenden. Besonders im Bereich der Praktika-Organisation musste OekModula mit anderen Anbietern neue Regeln erarbeiten, damit der modulare Ausbildungsbetrieb in Zukunft reibungslos verlaufen kann.

Obwohl der Kursbetrieb in geordneten Bahnen verläuft, entwickelt sich OekModula ständig weiter: Einzelne Module werden ausgebaut, ergänzt und mit der Weiterbildung vernetzt. Andere Module werden neu kombiniert und an die praktischen Anforderungen im Schulalltag angepasst.

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Pit Schmied, Präsident

Die Umsetzung der neuen Richtlinien für Religionslehrpersonen (RLP) wird in den einzelnen Kirchgemeinden sehr unterschiedlich gehandhabt. In vielen Kirchgemeinden wurde ein vertrauensvoller und grosszügiger Modus gefunden. Einzelne Kirchgemeinden setzten noch gar nichts um, andere wünschen eine detaillierte Aufstellung von allen Stunden. Als Vorstand führten wir manches Gespräch und konnten «schäumende Wogen» des Unmutes glätten. Der Verband als gewerkschaftliche Interessensvertretung der Berufsgruppe bewährt sich. Auch an der GV vom 3. Mai setzten wir einen Teil des Abends dazu ein, miteinander über diese Themen ins Gespräch zu kommen.

Der Verband ist durch Pit Schmied im Projektausschuss «Umsetzung Visitation» vertreten. Durch den Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern aus diversen Anspruchsgruppen fühlen wir uns als Berufsgruppe ernstgenommen und bekommen die Möglichkeit, unsere Anliegen für unsere Arbeit als RLP in einer zukünftigen Kirchgemeindestuktur einzubringen.

An der GV vom 3. Mai wurde Sylvia Diethelm-Seeger als Co-Präsidentin verabschiedet. Sylvia war in der Spurgruppe und Gründung des Verbandes mit grossem Engagement über Jahre sehr aktiv. Sie hat mit ihrer Arbeit viele Akzente des Verbandes geprägt und gestaltet. Neu in den Vorstand wählten die Mitglieder Guido Bauer. Pit Schmied übernahm das Amt des Präsidenten.

Motto für das Jahr 2018 bleibt der Slogan: Aktiv mitgestalten, visionär planen, kreativ umsetzen.

Das bedeutet für uns im Besonderen, dass wir sorgfältig die Umsetzung Visitation für unsere Berufsgruppe im Blick haben.

Oekumenische Medienverleihstelle

Brigitte Walz, Co-Leiterin (ref.)

Raphaël Montevecchi, Co-Leiter (kath.)

2017 nutzten 1'094 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Medienstelle mit 16'151 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 731 Medien neu angeschafft, davon 335 Bücher, 100 Zeitschriftenhefte, 133 CDs und DVDs und 157 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, Religionslehrpersonen, Studierende der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Wie jedes Jahr wurden religionspädagogische Weiterbildungen angeboten mit direktem Bezug zu Medien, die zum Verleih bereitstehen. Im Besonderen wurde die ökumenische Impulsveranstaltung Fastenopfer/Brot für alle für Religionslehrpersonen aus Basel-Stadt organisiert und verantwortet.

Zwei Medienimpulse zum Bruder Klaus Jahr und zu «Spiele im Religionsunterricht» sowie ein Mediennachmittag zur Kett-Pädagogik fanden anschliessend im Laufe des Jahres statt.

Noch näher zu den Benutzerinnen und Benutzern! Mit entsprechenden Weiterbildungen und Anlässen, eventuell neuen Medienrückgabestandorten, Informationen und Angeboten will die Medienverleihstelle den Zugang zu ihrem vielfältigen Medienangebot weiter vereinfachen und den Austausch der Benutzerinnen und Benutzer untereinander über die Einsatzmöglichkeiten von Medien ermöglichen und fördern.

Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)

*Martin Madörin, Jugendbeauftragter
Barbara Strassmann, Jugendbeauftragte
Pfarrer Dietrich Jäger, Präsident Amtspflege*

Was macht Kirche für junge Menschen attraktiv? Zwei Grossanlässe und eine Tagung

2017 war für die FaJu ein ausserordentliches Jahr, da wir gleich an zwei Grossanlässen beteiligt waren. Vom 3. bis 5. November fand das evangelische Jugendfestival Reform Action in Genf zum Reformationsjubiläum statt. Ende Jahr war dann das Europäische Taizé-Jugendtreffen zu Gast in der Region Basel. Zwei Grossanlässe mit unterschiedlichem Publikum und doch hatten sie etwas gemeinsam. An beiden Anlässen setzte eine junge Generation von Christinnen und Christen ein Zeichen der Vielfalt und Einheit.

Für das Taizé-Treffen waren vor allem die Kirchgemeinden mit ihrem Personal aktiv und gefordert. Für das Jugendfestival in Genf stand die FaJu in der Verantwortung. Kernpunkt dabei war die Organisation einer gemeinsamen Reise nach Genf, an welcher elf Kirchgemeinden mit über 150 Personen

teilnahmen. Die Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, von Freitagabend bis Sonntagmorgen verschiedene Angebote zu besuchen. Der Freitag begann mit einem Taizé-Gottesdienst und endete mit einer aufwändigen Video- und Lichtshow am Reformationsdenkmal. Am Samstagmorgen besuchten die Jugendlichen in Gruppen verschiedene Workshops zu Themen der Reformation. Am Nachmittag fand eine Grossveranstaltung in einer Konzerthalle statt. Grundlage dabei war das Festival Motto ReformAction, welches mit einem abwechslungsreichen Programm von Konzerten, Spielen, Multimedia und inhaltlichen Beiträgen aufwartete. Den Abend gestalteten die Gruppen individuell. Es gab verschiedene Konzerte, ein Sportturnier, Singabende und Shows, an welchen die Jugendlichen ihren Glauben in Verbindung mit dem eigenen Lebensgefühl erleben konnten. Den Abschluss des Festivals bildete der gemeinsame Fernsehgottesdienst am Sonntagmorgen in der schönen Kathedrale St. Pierre – ein Genuss. Insgesamt war dieses Festival ein einmaliges und prägendes Erlebnis für viele Jugendliche. Die gemeinsame Reise und Unterkunft war ein Gewinn. So hatten alle Beteiligten Zeit, sich untereinander auszutauschen und sich kennenzulernen. Dadurch entstand ein echtes Gemeinschaftsgefühl als Baselbieter Kirche.

Dieses Gemeinschaftsgefühl spürten wir auch stark, als wir am 20. Juni in Liestal die Tagung «Was macht Kirche für junge Menschen attraktiv?» mit unseren katholischen Pendanten durchführten. Eine bunte Schar von Angestellten und Freiwilligen aus den Kirchgemeinden nahm daran teil. Gemeinsam setzten wir uns in Gesprächsgruppen und spezifischen Workshops intensiv mit der Thematik Kirche, Jugend, Gegenwart und Zukunft auseinander. Analysierten, liessen uns inspirieren und suchten nach gemeinsamen Lösungen. Die daraus entstandenen Thesen und Ansätze werden uns auch in Zukunft begleiten und in die weitere Arbeit zur Umsetzung der Visitation einfließen.

Ansturm am Welcome-Desk in Sissach: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 40. Europäischen Taizé-Jugendtreffens in der Region Basel über den Jahreswechsel.



Chesa Romedi

Pfarrer Robert Ziegler

Eine Tendenz, die sich seit einiger Zeit abzeichnete, verstärkte sich im Jahre 2017 und wirkte sich diesmal auch finanziell aus. Viele Lager, vorab Schullager, dauern nur noch von Montag bis Freitag und erreichen oft nicht mehr als 25 Teilnehmende, dies bei einer Kapazität von über 50 Schlafplätzen. Diese rückläufige Belegung führte nun im Berichtsjahr zu Mindereinnahmen von rund CHF 30'000.

Der Vorstand stellte aus diesem Grund die geplanten Malerarbeiten zurück. Eine verantwortbare Massnahme, da dem Haus dadurch keine weiteren Schäden entstehen. Mit Sparmassnahmen allein ist dieses strukturelle Problem nicht zu lösen, vor allem nicht mit der Aufschiebung von Renovationen. Deshalb hat der Vorstand die Erstellung einer neuen Homepage in Auftrag gegeben. Besonders soll damit eine bessere «Verlinkung» im Bereich «Ferienhäuser, Tourismus, Lagerhäuser» erreicht werden. Mit Bedauern stellte der Vorstand auch fest, dass die Belegung der Chesa Romedi durch Baselbieter Schulklassen und Gruppen laufend abgenommen hatte. Das «Baselbieter Ferienhaus» ist offenbar nicht mehr in dem Masse ein Begriff, wie es dies während Jahrzehnten war. So ist auch zu überlegen, wie vermehrt Werbung für die Chesa Romedi in ihrem ursprünglichen Stammland gemacht werden kann.

Blaues Kreuz beider Basel (BKbB)

Martin Kofmel, Stellenleiter BL

Nebst der Prävention ist die Beratung von Menschen mit Suchtproblemen eine der zentralen Aufgaben des BKbB. 2017 hatten wir an unseren drei Standorten wiederum über 400 Neuaufnahmen von Menschen, die Hilfe und Rat bei uns suchten. Viele fanden ihren Weg ganz oder teilweise aus der Sucht.

Das Konsumverhalten verändert sich laufend und wir sind stetig bestrebt, uns an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen. So kommen schon lange nicht nur Betroffene mit einem alleinigen Alkoholproblem zu uns. Oftmals besteht ein Mischkonsum von verschiedensten Substanzen oder mit einer Verhaltenssucht.

Seit 2017 beteiligen wir uns aktiv bei «Safe Zone», dem nationalen Portal für Online-Beratung zu Suchtfragen (www.safezone.ch). Mit einer Hausärztervereinigung aus den Kantonen BL und BS konnten wir eine Kooperation eingehen, um die Früherkennung von Suchtproblemen zu fördern. Zudem übernehmen wir neu Abklärungsaufträge von Cannabis konsumierenden Jugendlichen aus BL.

Um Synergien zu bündeln, planen wir für das Jahr 2018, u.a. noch näher mit der «Multikulturellen Suchtberatung beider Basel» zusammen zu arbeiten und gemeinsame Projekte zu initiieren.

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Ausbildung von Jugendlichen zu Leitern von Ortsgruppen, für Ferienlager, als roundabout-Leiterin oder als Helfer bei der Blue Cocktail Bar. Ehrenamtliche auszubilden, bringt Verantwortung und viel Freude.

2017 führten wir den Schnupper-, den Pionier-, den Grundkurs und diverse Kurse im Bereich roundabout durch und konnten so über 60 Leitende auf unterschiedlichen Stufen ausbilden. Sie werden auch weiterhin bei ihrer Arbeit in den Gruppen und Lagern betreut und gecoacht. Unterstützt werden wir dabei auch von den Kirchgemeinden vor Ort.

Dank der Unterstützung der ERK BL und diverser Kirchgemeinden können viele Kinder und Jugendliche von unseren Angeboten profitieren.



Leiterausbildung: Teilnehmende des Pionierkurses.

2018 finden wieder viele Anlässe und Kurse statt. Ein besonderes Highlight wird das Monster-Sommerlager sein, an dem alle Ortsgruppen von BL und AG teilnehmen. Die Kirchgemeinden dürfen auch gerne mit anderen Gruppen daran teilnehmen.

Regionalverband CVJM/CVJF

Christian Tobler, Geschäftsführer

«Gemeinschaft ist das grosse Stichwort und prägt das ganze regionale Zeltsommerlager Campus XVII! Gottes Wirken hier zu erleben, ist der Hammer», sagte Michelle Wülser, Mitarbeiterin. Über 400 Personen erlebten ein abwechslungsreiches, fröhliches und prägendes Lager in Brislach BL. Viele freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichten den Kindern unvergessliche Tage im ägyptischen Zeltorf.

Im Regionalverband übernahm 2017 eine junge Generation die Leitung und setzte als Vorstand mit der Erarbeitung einer 5-Jahresstrategie erste Schwerpunkte und Akzente.

Neben den verschiedenen Ausbildungsangeboten für die Mitarbeitenden in den Orts- und Quartiergruppen führten wir im letzten Herbst zwei Konfirmandenlager mit je acht Kirchgemeinden am Neuenburgersee durch. Ein vielseitiges Programm ermöglichte den Konfirmanden, sich selber, Gott und die Kirche besser kennenzulernen.

2018 werden neben vielen Programmen und Angeboten der Leiterkurs im Frühling, der Domino-Sponsorenlauf und die Freshkonferenz im Herbst drei Höhepunkte sein, auf die wir uns sehr freuen.

Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Mirjana Marcus, Stellenleiterin

Die 43 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Telefon 143 waren auch 2017 rund um die Uhr für die Anrufer da und schenkten ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und Empathie. Sie nahmen sich Zeit für jene, die Zeit brauchten. Die grosse Herausforderung liegt darin, sich dem Leid anderer zu öffnen und dabei nicht selbst auszubrennen. So haben Ausbildung, regelmässige Weiterbildungen und Supervisionen in unserer Arbeit einen besonders hohen Stellenwert. Seit 45 Jahren wird das Angebot rege genutzt, und eine deutliche Zunahme der Anrufe von 18 % im Vergleich zum Vorjahr zeigt uns, wie gross nach wie vor das Bedürfnis nach einem Gespräch und Zuwendung ist. Niederschwelligkeit und Anonymität erleichtern den Zugang.

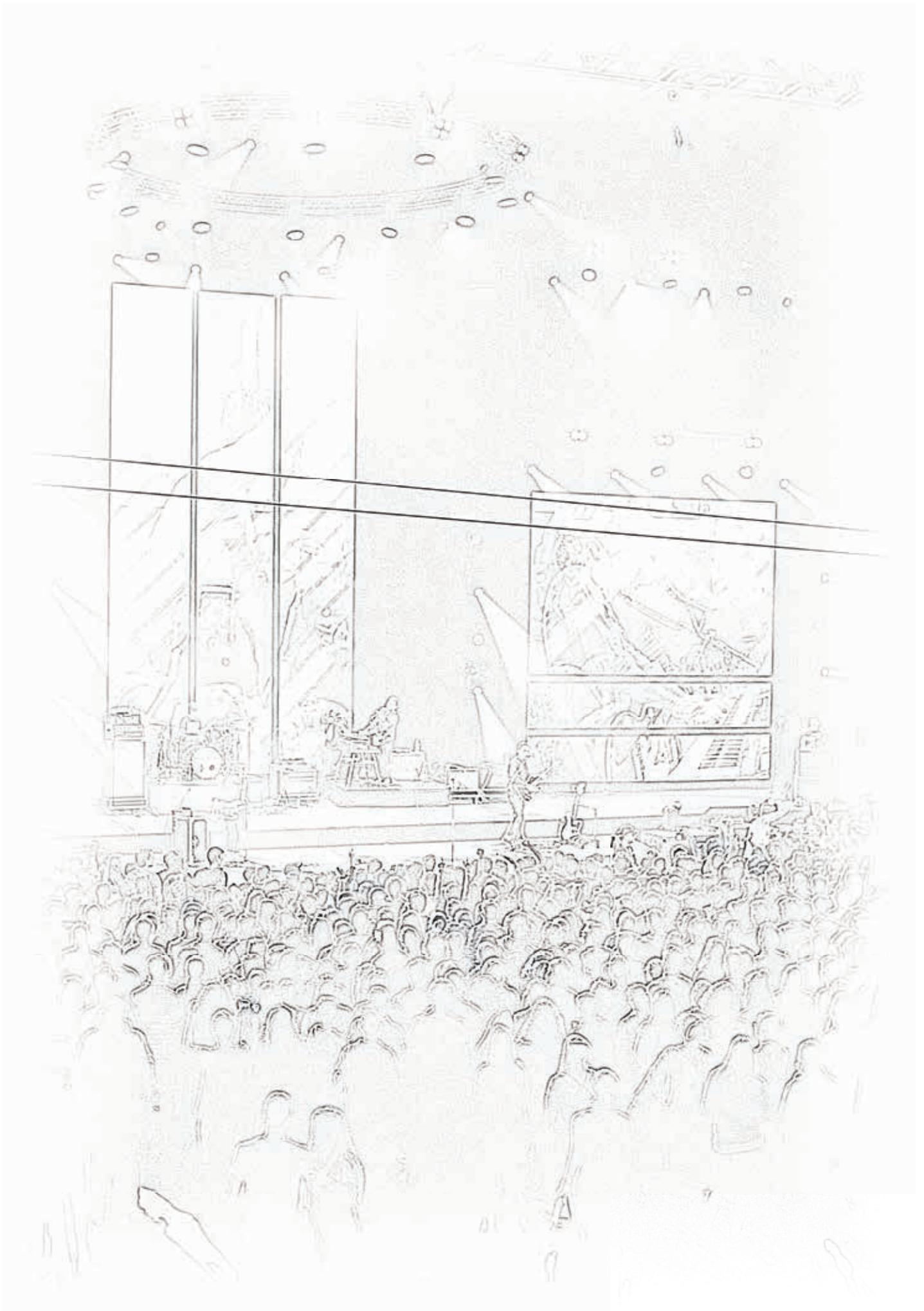
Die Ausbildung, Betreuung und Begleitung unserer Freiwilligen wird auch 2018 neben der Sicherstellung der Betriebsabläufe und der Öffentlichkeitsarbeit unsere Hauptaufgabe sein.

Unser Auftrag ist es, «da zu sein» für alle, die im Leid ein Gegenüber brauchen.

Regionales Zeltsommerlager Campus

© CVJM/CVJF Regionalverband Basel





Weltweite Kirche und Ökumene



Taizé-Lichterfeier in der Stadtkirche Liestal zur Vorbereitung des 40. Europäischen Taizé-Jugendtreffens in der Region Basel über den Jahreswechsel.

© Foto: Fakorn



Niggi Ullrich

Bitte

Wir werden eingetaucht
Und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen
wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut

Der Wunsch nach Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht
der Wunsch, den Blütenfrühling zu halten
der Wunsch verschont zu bleiben
taugt nicht

Es taugt die Bitte
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe
dass die Frucht so bunt wie die Blüte sei
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden

Und dass wir aus der Flut
dass wir aus der Löwengrube
und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden

Hilde Domin

In Köln 1909 geboren. Über Italien und England flüchtet die Jüdin 1940 nach Kanada. Lieben und Geliebt- und Gebrauchtwerden war für Hilde Domin der Sinn des Lebens. 2006 verstarb sie im Alter von 96 Jahren.

Departement VII Weltweite Kirche und Ökumene

Verantwortlich: Niggi Ullrich

Stellvertretung: Pfarrer Matthias Plattner

Aufgaben / Themen:

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für weltweite Kirche, Amtspflege

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK bB
- Basler Leprahilfe
- Christlich-jüdische Projekte CJP
- Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche
- HEKS-Komitee BL
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- IRAS COTIS
- Mission 21
- HEKS-Inlandauftrag
- Brot für alle
- Protestantische Solidarität BL
- Eglise française
- Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea
- Waldenserkirche (z. Zt. Pfr. Hans Rapp)

Mandat:

- Offene Kirche Elisabethen, Vorstand

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

Das Netzwerk mit den uneigennütigen und empathischen Leuten...

Niggi Ullrich

Einblick: Wer mitten in der Sommerpause die Verantwortung für ein Departement übernimmt, dessen Rückblick im letzten Jahresbericht mit «Ein Departement, welches begeistert» übertitelt ist, macht sich auf einiges gefasst. Kann ich das? Sehe ich das auch so? Lass ich mich anstecken? Wie viel Offenheit, Neugierde, Skepsis kann/will ich zulassen? Was kann/darf ich wo einbringen? Und wenn, wann? Halten sich Fragen und Antworten zu Prioritäten, Plänen und Programmen die Waage? Vieles ist nicht nur einfach sachlich oder thematisch neu, sondern man begegnet in unzähligen Sitzungen (in der Tat!) einer Vielzahl unterschiedlichster Leute, die alle gemeinsam etwas auszeichnet: Uneigennützigkeit und Empathie. Könnte man auch allgemeinverständlicher (?) Engagement und Verantwortung sagen? Könnte man... Und doch! Uneigennützigkeit ist ganz simpel, unaufgeregt, sachlich. Uneigennützig machen, was Sache und Ziel ist. Sie verzichten auf die permanente Einforderung von Wertschätzung und Dank (zum voraus). Und sie sind sich bewusst, dass auch sogenannte Freiwilligenarbeit nach Qualitäts- und Verbindlichkeitskriterien beurteilt werden muss, wenn sie wirklich zielführend und nicht nur gut gemeint sein soll. Kommt hinzu, dass empathische Leute eine gute Selbstwahrnehmung ausweisen, die ihnen ermöglicht, komplexe soziale Situationen (Systeme) mit Menschen unterschiedlicher Kulturen, Charaktereigenschaften und Werthaltungen zu verstehen, um mit ihnen lösungsorientiert kommunizieren zu können. Für die zum Teil anspruchsvollen Aufgabenstellungen reicht christliche Nächstenliebe allein nicht mehr aus, wenn Nachhaltigkeit und Relevanz zunehmend – oder soll ich unausweichlich sagen – massstäbliche Faktoren im sehr weiten Feld der weltweiten Kirche sein sollen/müssen.

Ausblick:

Alle zusammen bilden die im Departement weltweite Kirche aktiven Leute ein starkes Netzwerk, zu dem wir generationenübergreifend Sorge tragen müssen, damit es trotz den Anfechtungen in einer sich in allen Belangen rasch(er) wandelnden Welt inklusive Kirche funktionsfähig bleiben kann.

Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)

Pfarrer Daniel Frei, Stelleninhaber
Niggi Ullrich, Präsident der Amtspflege

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Kirche. Neben unseren verschiedenen Veranstaltungen für Erwachsene bemühen wir uns vermehrt, über die Beziehungen der weltweiten Kirche auch Jugendliche anzusprechen und für Kirche zu begeistern.

Seit mehreren Generationen packen im Herbst Tausende von Kindern aus dem Baselbiet ein Weihnachtspaket mit genau vorgegebenem Inhalt ein. Die jeweils über dreitausend Pakete werden von Mitgliedern des HEKS-Komitees Baselbiet eingesammelt und dann mit Lastwagen nach Rumänien und Portugal gefahren. An Weihnachten erhalten dort Kin-

der aus sozial schwierigen Verhältnissen ein Päckli aus der Schweiz – oftmals das einzige. Gewissenhaft verteilen unsere evangelischen Partner die Päckli. Nach Weihnachten erhalten dann die Kinder im Baselbiet einen Dankesbrief und Fotos von ihren gleichaltrigen «Gspännli».

Die HEKS-Weihnachtspäckli-Aktion ist deshalb so erfolgreich, weil sie unmittelbar einleuchtet, breit abgestützt und weitherum bekannt ist. Wir bemühen uns, dass solche Traditionen weiterhin erfolgreich sind. Teil der weltweiten Kirche zu sein, bedeutet, auch mit kleinen Zeichen Verantwortung zu übernehmen.

Dieses Jahr führten wir GoEast als Generationenreise mit 50 Teilnehmenden aus Pratteln-Augst durch. Nächstes Jahr wird Kleinbasel das Konflager in Rumänien verbringen. Begegnungs- und Generationenreisen sind ein neuer Schwerpunkt des Pfarramts WWK, da wir dadurch Menschen unterschiedlichen Alters für das Kirchesein begeistern können.



Teilnehmende der GoEast Reise nach Rumänien beim Arbeitseinsatz.

Ebenso bauten wir die Zusammenarbeit mit evangelischen Migrationskirchen aus. Wir arbeiten eng mit der Evangelischen Allianz zusammen, zu der auch einige Migrationsgemeinden gehören, und konnten so ein gutes und vertrauensvolles Netzwerk aufbauen. Dies zeigte sich auch daran, dass wir mit Pastorinnen und Pastoren aus Migrationskirchen das Taizé-Treffen in Basel besuchen konnten und Migrationskirchen mehrere Workshops gestalteten.

Hier zahlt sich die jahrelange Aufbauarbeit aus, die zu einem vertrauensvollen Kontaktnetz mit dem Pfarramt für weltweite Kirche als Drehscheibe geführt hat. Migrationskirchen leisten bei der Integration ihrer Mitglieder eine entscheidende Rolle, da sie vorleben, wie Integration gelingen kann.

Gemeinsam mit Anne-Marie Senn, die mit mir zusammen das breite Gebiet der Migrationskirchen betreut, und Toya Schweizer, die als Assistentin im Pfarramt WWK arbeitet, konnten zahlreiche Projekte realisiert werden.

Die Leitung der Amtspflege wechselte von Renate Bühler zu Niggi Ullrich, der neu als Kirchenrat gewählt wurde und mit neuen Ideen unsere Arbeit belebt. Die Amtspflege setzt sich paritätisch zusammen aus Mitgliedern aus BL und BS und traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen.

Mission 21

Pfarrer Daniel Frei

Religion fördert Entwicklung! Ganz entgegen der negativen Berichterstattung über religiöse Fragen in unseren Medien erfahren wir im weltweiten Netzwerk von Mission 21, dass es unser gemeinsamer christlicher Glaube ermöglicht, Frieden zu stiften und Vorurteile abzubauen. So setzen sich beispielsweise unsere Partnerkirchen in Nigeria (Church of the Bretheren) oder im Südsudan mit Gesprächen und konkreter Hilfe für Frieden inmitten des Bürgerkriegs ein.

Die herausfordernde Frage, wie wir junge Menschen für unsere Kirchen gewinnen können, stand auch im Zentrum unserer letzten Tagung in Basel. Das Hauptreferat von Dr. des. Muriel Koch wurde in Workshops mit den jeweiligen Vertretern der Kontinentalversammlungen vertieft und wird uns in der Kontinentalversammlung Europa (KVE) weiter beschäftigen. So denken wir an die Gründung einer jungen KVE in Zusammenarbeit mit dem Jugendbotschafterprogramm von Mission 21.

Die Vernetzung mit den übrigen Kontinentalversammlungen wollen wir persönlich und thematisch festigen.

Der Vorstand der KVE wird geleitet von Daniel Frei (BL/BS) und umfasst Mitglieder aus Bern, dem Elsass und Württemberg.

Die nächste Tagung der KVE findet am 14. Juni 2018 im Tagungshaus Rügel statt, da die Aargauer Kantonalirche Gastgeberin der Missionssynode ist.

HEKS-Regionalstelle beider Basel

Christian Plüss, Regionalleiter

Ein Jahr voller Bewegung war 2017! Neue Projekte konnten nach Abklärungen und Konzeptarbeiten konkret umgesetzt werden.

Die Fachstelle «HEKS MosaiQ beider Basel» bietet Beratung und Begleitung für gut ausgebildete Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten an, mit dem Ziel, dass ihr berufliches Potenzial in der Schweiz anerkannt und genutzt wird. Die Stelle unter der Leitung von Christine Giustizieri eröffnete im Februar ihren Betrieb. Bereits im ersten Jahr war die Nachfrage gross.

Im Rahmen des Pilotprojektes «Brückenbauerinnen Gundeli» werden Familien mit Migrationshintergrund von interkulturellen Vermittlerinnen in ihrer Rolle als Mütter und Väter gestärkt. HEKS beider Basel führt das von Irene Zwetsch geleitete Projekt seit April 2017 im Auftrag der Christoph Merian Stiftung und des Kantons Basel-Stadt durch.

Mit «HEKS AltuM», geleitet von Mireille Gast, werden ältere MigrantInnen auf die Herausforderungen des Alters vorbereitet. Das Programm unterstützt sie dabei, ihre dritte Lebensphase selbstständig gestalten zu können. Bei Informationsveranstaltungen und Café-Treffs werden soziale, rechtliche, wirtschaftliche und gesundheitliche Themen besprochen.

Auch in den zehn bereits bestehenden Programmen bewegte sich einiges: AKEP¹ erhält eine multiethnische Neu-



«Die arabischsprachige Brückenbauerin informiert eine Mutter über das Basler Schulsystem.»

ausrichtung. Rick Skelton ging nach über 16 Jahren als Leiter von HEKS-Wohnen beider Basel in Pension. Linguadukt² erhielt Lob in einer externen Evaluation und Tadel von der BaZ wegen lohnrechtlicher Fragen. Linguadukt und MEL³ feierten zusammen das gemeinsame 50-Jahr-Jubiläum.

2018 steht ein weiterer Leitungswechsel an: Nach 38 ½ Dienstjahren bei HEKS wird Christian Plüss am 30. Juni in Pension gehen. Regionalleitungs-Nachfolger wird Michael Wilke, zuletzt Bürgermeister von Lörrach.

¹ Schul-, Integrations- und Elternbildungsprogramm für Familien aus der Türkei

² HEKS-Dolmetscherdienst beider Basel

³ Ausbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln

HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe

Pfarrer Hans Rapp, Präsident

Die Tätigkeit im kantonalen HEKS-Komitee ist immer erfreulich und anregend. Wir sind die Lobby für HEKS Schweiz im Baselbiet und bringen dessen Wirken im In- und Ausland in verschiedenen Gremien ins Gespräch. Das beste Medium dafür ist nach wie vor die HEKS-Weihnachtspäckli-Aktion. Sie ist dank der ausgezeichneten Koordination durch das Pfarramt für weltweite Kirche bestens organisiert (vergleiche auch dessen Jahresbericht auf Seite 72). Im 2017 konnten wir im Baselbiet 3'928 Päckli einsammeln. Etwa ein Drittel davon ging nach Portugal, die andern zwei Drittel machten in Rumänien vielen Kindern wieder eine Weihnachtsfreude.

Ein weiteres Medium, um auf die Tätigkeit von HEKS aufmerksam zu machen, war das Benefiz-Konzert mit dem Orchester «Juventus Musica Basel», das unter der Leitung von Raphael Ilg für uns in der Predigerkirche ein tolles Programm spielte.

Leider gehen die Einzelspenden deutlich zurück, der Spendenmarkt ist heiss umkämpft. Mit CHF 19'000.- (gegenüber CHF 22'000.- im Vorjahr) aus Kollekten und Spenden unterstützten wir Projekte in Honduras, Libanon («Schaufensterprojekt»), Israel/Palästina, Rumänien, DR Kongo und Flüchtlingshilfe im Irak. Die Spenden für Flüchtlingsarbeit,



Kinder in Brasov, Rumänien, freuen sich über HEKS-Weihnachtspäckli

rund CHF 20'000, gaben wir an fünf Projekte der HEKS-Regionalstelle beider Basel weiter, beispielsweise an die Beratungsstelle für Asylsuchende.

Im Komitee kam es im 2017 zu folgenden Wechseln:

Niggi Ullrich gehört neu als zuständiger Kirchenrat dazu; Pfarrer Samuel Maurer aus Gelterkinden vertritt neu das Pfarrkapitel Farnsburg-Homburg. Im Austausch mit den Vertretern des Pfarramts für weltweite Kirche und der HEKS-Regionalstelle beider Basel ist das Komitee eine spannende Informationsplattform.

Das HEKS-Komitee will auch in Zukunft seine Aufgabe wahrnehmen, für unser Hilfswerk einzustehen und seinen Beitrag zu leisten, damit Menschen in krisengeschüttelten Ländern und in unserem Land zu mehr Gerechtigkeit und Frieden gelangen.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)

Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Delegierte ERK BL

In der Arbeitsgemeinschaft treffen sich Delegierte der christlichen Kirchen mehrmals jährlich zum Gedanken- und Informationsaustausch. In der alljährlichen Bettagsvesper soll die Gemeinschaft für einmal nicht nur am Arbeitstisch, sondern auch in einem Gottesdienst erfahrbar werden. Die Vesper fand 2017 erstmals in der Predigerkirche statt. Musikalisch

Stadtrundgang - auf den Spuren der Reformation



wurde die Feier durch den Bezirkschor der Neuapostolischen Kirche mitgestaltet. Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger verlas das Bettagsmandat. Im vergangenen Jahr führte die AGCK zudem zwei Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum durch. Zu Fuss gingen wir im Januar auf einem Stadtrundgang den Spuren der Reformation nach, im April hielt Prof. em. Ulrich Gäbler einen Vortrag zu «Martin Luther – Grösse und Grenze».

Auch im 2018 wollen wir als AGCK einzelne Veranstaltungen durchführen, respektive unterstützen, und damit Ökumene spürbar werden lassen.

Christlich-jüdische Projekte (CJP)

*Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl, Projektleiterin
Anat Weill-Engel, Projektleiterin
Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat*

Das Jahr 2017 stand im Zeichen des Wechsels: Wir verabschiedeten uns von Regula Tanner und konnten dafür im März Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl als unsere neue christliche Projektleiterin begrüßen. Mit dem Umzug der Geschäftsstelle vom Leonhardskirchplatz ins Zwinglihaus wurde auch ein örtlicher Wechsel vollzogen.

Unsere Strategie, das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden-, und Schulklassen intensiv weiterzuerfolgen, ist auch in diesem Jahr aufgegangen. Viele Begegnungen mit Erwachsenen, die ein Treffen mit uns in der Synagoge gewünscht haben, waren eine Bereicherung.

Einige Höhepunkte unserer Arbeit sind erwähnenswert: Unter dem Thema «Was Sie schon immer übers Judentum wissen wollten» ein Einführungskurs ins Judentum; am Tag der jüdischen Kultur im September, im Berichtsjahr unter dem Thema Diaspora, ein Vortrag zur Frage «Gibt es überhaupt jüdische Musik und welchen Einfluss nahm die Diaspora darauf?»; im Oktober der Vortrag von Dr. Peter Zocher zum Thema: «Antisemitismus ist Sünde wider den heiligen Geist – Karl Barth und die Juden». In den letzten Dezembertagen waren wir auch ein kleiner Teil des Europäischen Jugendtreffens von Taizé in Basel. Wir konnten an zwei Tagen einen Workshop zum interreligiösen Dialog anbieten. Die Fundraising-Aktion trägt erste Früchte, und die Zahl der Spenderinnen und Spender mit zum Teil namhaften Beiträgen erfährt eine Zunahme. Dafür danken Stiftungsrat und Projektleiterinnen sehr herzlich.

Anat Weill-Engel und Franziska Eich Gradwohl als Tagespartnerinnen am Stand der Kirchen BL/BS an der muba 2017.



Runder Tisch der Religionen

Niggi Ullrich

Der Runde Tisch hat zum Ziel, lösungsorientiert den Austausch und die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und der Öffentlichkeit zu institutionalisieren. Dabei greift er aktuelle Fragen auf und wirkt gleichzeitig präventiv. Die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Religionsgemeinschaften setzen sich innerhalb ihrer Gemeinschaften sowohl gegen Abschottung als auch gegen Abwertung und Ausgrenzung und für die Achtung anderer Religionsgemeinschaften ein.

Dem Runden Tisch der Religionen gehören 15 Religionsgemeinschaften und Dachverbände an.

Der Runde Tisch der Religionen konnte am 12. Juni 2017 sein zehnjähriges Bestehen feiern und tat dies mit einem Jubiläumsanlass in der Offenen Kirche Elisabethen.

Seit Jahren fester Bestandteil im Jahreskalender ist jeweils die Woche der Religionen Anfang November. Der Eröffnungsanlass wurde zum Thema «Fussball und Religion» abgehalten. Neben den Mitgliedern des Runden Tisches der Religionen beider Basel trafen sich mit Elisabeth Ackermann und Isaac Reber zwei Regierungsräte, der Historiker Erik Petry, die FCB-Legende Massimo Ceccaroni und viele Fussballspieler aus den Religionsgemeinschaften unter der Leitung von Maya Graf zu einem interreligiösen Fussballspiel.

Das Berichtsjahr war auch ein Jahr der Veränderung. Dr. Lilo Roost Vischer, seit 2011 Koordinatorin für Religionsfragen in

der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung und Initiatorin des Runden Tisches der Religionen beider Basel hat an Dr. David Atwood als neuen Koordinator für Religionsfragen und Leiter des Runden Tisches der Religionen übergeben.

Basler Lepra-Hilfe

Niggi Ullrich

Die Basler Leprahilfe – ein Gemeinschaftswerk von Kirche und Wirtschaft in der Region Basel – unterstützte im Jahre 2017 insgesamt acht Projekte in Indien, China und Pakistan mit etwas mehr als 100'000 Franken. Die unterstützten Projekte fokussieren auf Früherkennung von Symptomen und deren Heilung. Dazu werden zum einen die Bewohner der Dörfer, vor allem auch die Schulkinder, auf Lepra, ihre Symptome und Behandlung sensibilisiert, dann aber auch systematisch alle Bewohner der besuchten Ortschaften untersucht. Erkrankte Fälle werden den staatlichen Spitälern zur Behandlung überwiesen, und die Patienten dann während der Behandlung begleitet. Die Basler Leprahilfe stellt aber auch Mikrokredite für geheilte Patienten zur Verfügung, damit diese sich wieder eine Existenz aufbauen können.

www.leprahilfe.ch

«Skin Checks»: Dabei geht es vor allem um die Früherkennung von Symptomen von Lepra und die Sensibilisierung der Bevölkerung.



Protestantische Solidarität Baselland

Pfarrer Hanspeter Plattner, Präsident

Der Vorstand erneuert sich: Pfarrer Torsten Amling übernimmt das Aktuariat, die Kasse wird Anfang 2018 von Marcus Witzinger an Heidi Aebi übergeben. Zur Jahresversammlung am 18. April 2018 in Muttenz sollte der Vorstand wieder vollzählig sein.

Montmirail (NE) und das Kindertagesheim bei Figueira da Foz/Portugal unterstützten wir im Berichtsjahr noch einmal. Leicht aufgestockt wurden die Beiträge nach Misiones in Argentinien: Sie gingen an die evangelische Kirche und an eine evangelische Berufsschule. Wieder auf unsere Beitragsliste genommen wurde der Fonds für den reformierten Religionsunterricht im Tessin, mit dem auch der Religionsunterricht an kleineren Schulorten in den Tessiner Tälern garantiert werden kann.

2017 fanden intensive Gespräche unseres Dachverbandes, der Protestantischen Solidarität Schweiz, mit dem SEK statt. Es ging darum, auf nationaler Ebene die überholte Vereinsstruktur aufzuheben und stattdessen eine Diaspora-Konferenz des SEK zu bilden. Auf kantonaler Ebene ergeben sich dadurch keine zwingenden Veränderungen, aber die zwischenkirchliche Hilfe kann so gesamtschweizerisch gestärkt werden.

Eglise française

Pfarrer Michel Cornuz

2017 beschäftigten uns mehrere Projekte rund um das Reformationsjubiläum: Ein Schattenspiel mit den Kindern unter dem Titel «Luther, der Abenteurer Gottes» und ein Theaterstück aus der Romandie über Luthers Tischreden, zu Bier und Sauerkraut! Hinzu kamen ein Erzählabend über die Frauen der Reformatoren und eine Reihe von Orgelkonzerten von unserem Organisten Dieter Lämmlin zu Bach und Luther.

Im Jubiläumsjahr gab es zudem noch zwei weitere Höhepunkte: Im September beherbergten wir die ökumenische Ausstellung zum Thema «Feste in den Religionen» und begegneten während jener Wochen Juden, Muslimen und Buddhisten. Im November reisten unsere elf Konfirmanden nach Genf an das Jugendfestival «ReformAction».

2018 wird ein Jahr des Wandels. Pfarrerin Daphné Raymond verlässt unsere Kirchgemeinde, um eine Stelle im Jura (Saignelégier) anzunehmen. Wir müssen unsere Arbeitsstellen reduzieren und suchen nun einen Pfarrer/eine Pfarrerin mit einem Pensum von 40-50 Stellenprozent.

Chiesa Evangelica di Lingua Italiana

*Christian Gysin, pastore
Antonio Loprieno, presidente*

Das Herzstück unseres Gemeindelebens ist der Sonntagsgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters. Ines Rivera, Erich Meier, Erich Laubscher und Antonio Loprieno predigen regelmässig neben Christian Gysin.

Im Kirchgemeindehaus St. Johannes fanden zudem während des Berichtsjahres einige Anlässe statt:

- Zur Feier des «17. Februar 1848», Festa della libertà, brachte die Theatergruppe «La Scintilla» die surrealistische Komödie «Com'era bello il nostro mondo» zur Auf-führung.
- Im November war einmal mehr der Waldenserbazar ein Treffpunkt, zu dem viele Freunde und Bekannte kamen.
- Und auch unsere traditionelle Gemeindegottesdienstfeier am 3. Adventssonntag fand im Kirchgemeindehaus St. Johannes statt.

Ein spannender Anlass fand am 19. Januar statt. Paolo Naso vom evangelischen italienischen Kirchenbund berichtete im Beisein des Console Michele Camerota und des Ambasciatore Marco del Panta über die «corridoi umanitari». Dieses verwirklichte Projekt bringt Flüchtlinge aus dem Libanon mit dem Flugzeug und ganz regulär nach Italien.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und ermöglichen.



Theologie und Pfarrschaft



Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum am 4. November 2017 in der Stadtkirche Liestal: Als Pfarrerin von Liestal begrüsst Doris Wagner die Anwesenden und fordert die Festgemeinde zum Gesang auf.

© Foto: Florian Moritz, moritz.me



*Pfarrerin
Doris Wagner-Salathe
Pfarrkonventspräsidentin*

Reformare

Wir haben in diesem Jahr das Reformationsjubiläum gefeiert. Nach einigem Zögern ist der Funke dann doch noch gesprungen, und es gab in allen Gemeinden spannende, farbige Anlässe zur Reformation. Und nun? Warten wir auf 2029, wo wir dann die Baselbieter Reformation feiern dürfen? So einfach scheint es mir nicht. Ich meine, wir sind mitten in einer Reformation drin, wir nennen sie einfach nicht so. Und der Anlass der jetzigen Reformation ist auch ein anderer als der vor 500 Jahren.

Reformare: umgestalten, umbilden, verwandeln. So übersetzt das Lateinwörterbuch das Wort und das kommt uns doch gleich bekannter vor, oder? Überall in den Gemeinden und auch bei der Kantonalkirche stehen Umgestaltungen an. Teilweise muss umgebildet werden. Im Gegensatz zur Reformation vor 500 Jahren tun wir einiges nicht aus reiner Überzeugung, sondern der Not gehorchend. Aber das heisst ja nicht, dass deswegen nichts Gutes daraus entstehen kann.

Vielen von uns fallen Veränderungen nicht leicht, man muss sich damit auseinandersetzen, sich von Liebgewonnenem trennen, sich vielleicht auch daran gewöhnen. Andere haben weniger Mühe damit, lieben es sogar, immer wieder Neues zu gestalten, alte Strukturen aufzubrechen. Es wäre manchmal bequemer, wenn alles bleibt wie wir's gewohnt sind. Aber so ist es im Leben nicht und auch in der Kirche nicht. Tröstlich dabei ist, dass wir uns dabei von Gottes Geist getragen wissen dürfen.

Theologie und Pfarrerschaft

Verantwortlich: Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin

Aufgaben / Themen:

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)
- Betreuung Theologiestudierende (z.Zt. Markus Enz)

Delegationen:

- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent

PfarrerIn Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin

Konvente 2017

Der Neujahrskonvent war ein spezielles Highlight. Wir erlebten einen spannenden Studientag zum Thema «Abendmahl» zusammen mit den Basler Kolleginnen und Kollegen. Organisiert hatten den Tag Dr. Kathrin Kusmierz und Prof. Dr. David Plüss vom Kompetenzzentrum Liturgik in Bern. In verschiedenen Referaten und Workshops setzten wir uns mit dem Thema auseinander und erhielten viele Denkanstösse für die eigene Praxis. Begonnen hat der Tag mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst in der Peterskirche.

Zum Osterkonvent trafen wir uns in Pratteln. Neben ersten Informationen zum Taizé-Jugendtreffen und Informationen zum leidigen Pensionskassenthema, welche uns beide das Jahr hindurch begleiteten, beschäftigten wir uns mit dem Kompetenzstrukturmodell, welches uns Thomas Schaufelberger vorstellte. Das Kompetenzstrukturmodell wurde von der Konkordatskonferenz in Auftrag gegeben. Dieses Modell soll Pfarrerinnen und Pfarrern, aber auch Kirchgemeinden, helfen, die Fähigkeiten ihrer Pfarrpersonen gezielt einzusetzen. Ob sich dieses Modell bewähren wird, wird sich zeigen.

Vor dem Pfingstkonvent in Sissach fand die Jahressitzung des Kammerguts statt. Der Konvent selber beschäftigte sich mit vielen kleineren Themen. So stellten die jeweiligen Verantwortlichen die Christlich-Jüdischen Projekte (CJP) und Inforel vor. Stephanie Krieger, Kommunikationsbeauftragte der ERK BL, präsentierte das Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben».

Der Bettagskonvent in Liestal hatte ein Referat von Prof. Dr. Luzia Sutter-Rehmann als Hauptthema. Sie referierte zum Thema «Wir wollen Getreide nehmen und essen!» – Hermeneutik des Hungers. Ein eindrückliches Referat, das uns wie schon der Neujahrskonvent deutlich vor Augen führte, dass unser Kerngeschäft Theologie ist.

Der Reformationskonvent fand in Allschwil statt, zusammen mit den Sozialdiakonen und Sozialdiakoninnen. Pfarrer Christoph Zingg, Gesamtleiter Sozialwerke Pfarrer Sieber, referierte über «Thesen der Diakonie». Anschliessend wurde rege in Gruppen diskutiert und im Plenum ausgetauscht. Es war ein gelungener Anlass, und Pfarrkonvent und Diakonikonvent sind sich einig, dass sie in gutem Kontakt bleiben wollen.

Fazit: Wir haben uns im Berichtsjahr durchaus auf Neues eingelassen und davon auch profitiert.

2018 wird uns sicher die Umsetzung Visitation begleiten, wir möchten aber gerade auch dabei die Theologie nicht vernachlässigen.

Der Gemeindegesang – ein wichtiger Bestandteil des reformierten Gottesdienstes. So auch am Festgottesdienst zum Reformationsgottesdienst.



Begleitung der Theologiestudierenden

Pfarrer Markus Enz, Begleiter der Theologiestudierenden ERK BL

Am 7. Februar 2017 reiste eine Gruppe Theologiestudierender ins Homburgertal. Eine kleine Wanderung von der Sommerau zum Jörkebrunn und von da in die Georgskirche nach Rümelingen bot uns Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch.

Der Ausflug wurde begleitet von Pfarrerin Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer. Im Anschluss an die Kirchenführung orientierte sie die Studierenden über die Neuerungen der Ausbildung zur Pfarrerin und zum Pfarrer. Dazu gestossen war mittlerweile auch Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin, der ein Grusswort des Kirchenrats überbrachte und für Fragen zur Verfügung stand. Ein gemeinsames Nachtessen rundete den Anlass ab.

Ein weiteres Treffen mit den Theologiestudierenden, der gemeinsame Besuch der Baselbieter Herbstsynode, kam mangels Interesse bzw. Zeit der Studierenden nicht zustande.

Höhepunkt war auch in diesem Jahr die Feier der Ordination. Drei Frauen und einem Mann konnten wir am 27. August in der Kirche Frenkendorf ihre Ordinationsurkunde überreichen: Monika Burger, Sandra Karth, Marianne Nyfeler Blaser und Joël Guggisberg.

Im Berichtsjahr nahm ich als Baselbieter Vertreter auch an der Entwicklung und Durchführung der ersten sogenannten Perspektiventagung für Theologiestudierende teil. Die Verantwortlichen für die Aus- und Weiterbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer wollten mit einem neuen Gefäss

Theologiestudierenden in den ersten Semestern aufzeigen, welche Perspektiven das Theologiestudium und der Pfarrberuf bieten. Als Gäste der Kommunität Ralligen am Thunersee verbrachte eine Schar Theologiestudierender ein paar Tage mit Diskussionen, Workshops und verschiedenen Begegnungen mit Pfarrerinnen und Pfarrern. An dieser ersten Perspektiventagung nahm noch keine Studentin, kein Student aus dem Baselbiet teil. Für die Tagung vom 13.-15. September 2018 werden aber auch Leute aus dem Baselbiet erwartet.

Die Ordination von Christian Hofer, aktuell der einzige Baselbieter Vikar, findet am 19. August 2018 um 17 Uhr in der Kirche Sissach statt.

Ordination 2018 (vlnr): Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin; Pfarrer Markus Enz, Verantwortlicher für die Begleitung der Theologiestudierenden im Kanton BL; die vier neu ordinierten Pfarrpersonen Monika Burger, Marianne Nyfeler Blaser, Joël Guggisberg und Sandra Karth; Pfarrerin Andrea Kutzarow aus Füllinsdorf sowie Pfarrkonventspräsidentin Doris Wagner-Salathe.



© Foto: Peter Leuënberger

Pfarrämter (Mutationen)

Barbara Nüesch

Schaffung aktueller Jahresbezug

Was ist geplant und was war wirklich? In jedem Bereich mit personellen Bewegungen stellt sich immer wieder die Frage des Jahresbezugs. Neu soll nachfolgend das dargestellt werden, was wirklich geschah im Berichtsjahr und nicht das, was geplant ist. Dieser Systemwechsel bringt es mit sich, dass sich einzelne Erwähnungen des Berichts vom Vorjahr wiederholen, da es sich im letzten Jahr um eine Vorschau handelte.

Demissionen

Allschwil-Schönenbuch
Pfarrer Werner Marti
Vorzeitige Pensionierung per 30. April 2017

Allschwil-Schönenbuch
Pfarrer Marc Burger
Rücktritt per 31. August 2017

Oltingen-Wenslingen-Anwil
Pfarrerin Astrid Grob
Rücktritt per 30. Juli 2017

Rothenfluh
Pfarrer Lukas Baumann
Rücktritt per 31. August 2017

Amtseinsetzungen

Arisdorf-Giebenach-Hersberg
Pfarrerin Sonja Wieland (30%)
Amtsantritt 1. Januar 2017
Amtseinsetzung 7. Mai 2017

Universitätskinderspital beider Basel (UKBB)
Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager
Beauftragung per 1. September 2017 für
20-Stellenprozente auf zwei Jahre

Studienurlaube

Nach mindestens sieben Dienstjahren bezogen folgende Pfarrerinnen und Pfarrer, bewilligt durch den Kirchenrat und im Einvernehmen mit den Kirchenpflegern, einen maximal 13-wöchigen Studienurlaub:

Arlenheim
Pfarrer Matthias Grüninger
22. April bis 18. Juni 2017

Bubendorf-Ramlinsburg
Pfarrer Stefan Keilwerth
29. Mai bis 27. August 2017

Liestal-Seltisberg
Pfarrer Andreas Stooss
27. Februar bis 26. Mai 2017

Liestal-Seltisberg
Pfarrerin Doris Wagner
19. September bis 16. Dezember 2017

Muttenz
Pfarrer Hanspeter Plattner
15. Mai bis 6. August 2017

Oberwil-Therwil-Ettingen
Pfarrer Dietrich Jäger
8. Oktober bis 9. Dezember 2017

Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg
Pfarrer Markus Enz
16. Oktober bis 15. Dezember 2017 (Teil 1)

Ziefen-Lupsingen-Arboldswil
Pfarrer Roland Durst
3. April bis 3. Juli 2017

Weiterbildungskurse

Von kirchlichen Amtsträgern und Amtsträgerinnen wurden im Jahr 2017 insgesamt 80 Weiterbildungskurse (inkl. WeA) bewilligt. Der Kirchenrat hat hierfür die reglementarisch festgelegten Beiträge gesprochen.

Pfarrerausbildung (K, L, O)

Barbara Nüesch

Theologische Prüfungen (Fakultät)

2017 haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel den Master of Theology erworben:

Katrin Frey
Christian Hofer

Lernvikariate

Der Kirchenrat bewilligte 2017 im Einvernehmen mit den Kirchgemeinden die folgenden Lernvikariate von Baselbieter Studierenden:

Christian Hofer
bei Pfarrer Daniel Wüthrich und Pfarrer Matthias Plattner,
Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen
1. August 2017 – 31. Juli 2018

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Simone Wolf, Basel-Stadt
bei Pfarrer Eric Hub, Kirchgemeinde Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau
1. August 2017 – 31. Juli 2018

Matthias Wetter, Aargau
bei Pfarrer Tom Myhre, Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
1. August 2017 – 31. Juli 2018

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurden am 27. August 2017 in Füllinsdorf zu Verbi Divini Ministri ordiniert und erlangten damit die Wahlfähigkeit als Pfarrer bzw. Pfarrerin in den Landeskirchen der Konkordatskantone:

Monika Claudia Burger
Jöel Guggisberg
Sandra Karth
Marianne Nyfeler Blaser

Todesfälle Pfarrpersonen

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Jahr 2017 ist lediglich ein Todesfall einer Baselbieter Pfarrperson zu verzeichnen:

Lorenz Lattner

9. September 1962 – 6. August 2017

Lorenz Lattner ist in Basel aufgewachsen und hat an den Universitäten Basel und Bern Theologie studiert. Nach seinem Lernvikariat in Allschwil und der Ordination 1989 übernahm er seine erste Pfarrstelle in Othmarsingen AG. Seit 1994 war er Pfarrer in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach. Er war mit Leib und Seele Gemeindepfarrer, der für die Anliegen seiner Gemeindemitglieder bis zuletzt immer ein offenes Ohr hatte. Vor allem die jungen Menschen lagen ihm besonders am Herzen.

Neben dem Gemeindepfarramt engagierte sich Lorenz Lattner auch immer auf kantonalkirchlicher und nationaler Ebene. Er war Dekan des Dekanats Farnsburg-Homburg und seit 1994 Mitglied der Synode. Von 2003 bis 2014 war er Begleiter der Theologiestudierenden im Kanton und bis 2013 auch Armeeseelsorger in verschiedenen militärischen Einheiten und Verbänden, zuletzt als protestantischer Chef Armeeseelsorge der Armee.

Lorenz Lattner war ein umsichtiger und humorvoller, ein grosszügiger und herzlicher Freund und Kollege. Mit seiner Art bereicherte er das Leben seiner Mitmenschen in vielerlei Hinsicht. Offenheit, Solidarität, aber auch Demut und Dankbarkeit prägten sein Wirken. Er hinterlässt eine grosse und schmerzliche Lücke – in der Familie, in der Kirchgemeinde und in der Kantonalkirche. In tiefer Dankbarkeit erinnern wir uns an ihn in seiner unverwechselbaren Art; sein Humor und sein Lebenswille haben ihn bis ganz zuletzt ausgezeichnet.



Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel

Pfarrer Christoph Albrecht, Präsident

Am Pfingstkonvent, am 14. Juni, fand im Jakobshof in Sissach statutenkonform die 453. Jahressitzung der Kammerguts-corporation statt.

Zwei Referentinnen stellten ihr Projekt «Transition to Home after Preterm Birth» (in Zusammenarbeit mit dem Inselehospital Bern und der Berner FH) vor. Das Projekt begleitet frühgeborene Kinder mit ihren Eltern vor allem beim Übergang von der Klinik in den Alltag nach Hause.

Der Kammergutsausflug vom 4. September war erfreulich gut besucht und führte in den Basler Rheinhafen, ans Dreiländereck.



Der Vorstand des Kammerguts am Kammergutsausflug.

Vormittags erlebten die Teilnehmenden eine Führung durch das Schweizerische Schifffahrtsmuseum, Verkehrsdrehscheibe Schweiz: «Unser Weg zum Meer».

Dazu gehörte auch die Möglichkeit, im Schiffsführungssimulator unter Anleitung eines erfahrenen Kapitäns selber einmal auf der Brücke zu stehen. Ein Referat gab Einblick in das Zusammenwirken der drei Verkehrsträger Wasser, Schiene und Strasse. Dadurch wurde die volkswirtschaftliche Bedeutung einer vernetzten Verkehrsinfrastruktur für den Wirtschaftsstandort Basel klar.

Das Mittagessen auf dem Rhein im Ausflugsschiff «Christoph Merian» und anregende Gespräche rundeten diesen sonnigen Ausflugstag ab.

Kurz- und mittelfristig wird das Kammergut sich mit Anpassungen der Kammerordnung an die zeitgemässen Bedürfnisse und Umstände befassen, vor allem auch mit der finanziellen Sicherung des Kammergutsvermögens.

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)

Pfarrer Martin Stingelin

Die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz hat insbesondere folgenden Zweck: Die Förderung der Bereiche Liturgie, Kirchenmusik und Gemeindegesang. Zudem ist sie verantwortlich für das Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz. Die LGBK ist als Verein organisiert, welchem die reformierten Kantonalkirchen der deutschsprachigen Schweiz und des Tessins angehören.

Im Berichtsjahr konnten die neuen Statuten bewilligt werden. Damit wurde die neue Struktur, welche stärker als bisher auf die Koordination der bereits bestehenden kantonalkirchlichen und nationalen Liturgiearbeiten setzt, verschriftlicht. Zudem wurde die Homepage neu gestaltet. Unter www.gottesdienst-ref.ch gibt es:

- eine umfassende Auswahl an liturgischen Texten zum Kirchenjahr, zu Kasualien und zu verschiedenen Gottesdienstformen,
- Grundlagentexte zu liturgischen und kirchenmusikalischen Themen,
- Materialien zum Reformierten Gesangbuch RG und zum Rise up plus,
- Materialien zur Populärmusik,
- Hinweise zu Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich Gottesdienst und Musik.

Nach vierjähriger Mitarbeit als Finanzverantwortliche ist Alt-Kirchenrätin Helene Winkelmann aus dem Vorstand zurückgetreten. Auch an dieser Stelle: Vielen Dank für die geleistete Arbeit.

Konkordatskonferenz

Pfarrer Martin Stingelin

Die Konferenz der 19 Deutschschweizer Kirchen des Konkordats für die reformierte Pfarr-Ausbildung fällt 2017 insbesondere folgende Entscheide:

- Start eines zweiten Studiengangs Quest (Quereinstieg ins reformierte Pfarramt) im Sommer 2018. Dazu wurde die Quest-Verordnung überarbeitet. Neu geplant ist ein nichtkonsekutiver Masterabschluss.
- Erhöhung der Studienbeiträge ab Lernvikariat 2018/2019 von CHF 2'500 auf CHF 3'500.
- Eine Teilrevision des Konkordats in erster Lesung und Inkraftsetzung einer Übergangsverordnung. Ein nötiger Informationsaustausch unter den Konkordatskirchen, die Ablösung der KEA (Kommission zur Entwicklungsorientierten Eignungsabklärung) durch ein Konzept Gesamtcurriculum und der Quest-Studiengang waren die Auslöser für diese Revision. Die Revision steht somit im direkten Zusammenhang mit der Reform der Pfarrausbildung. Nach der Entwicklung eines neuen Kompetenzstrukturmodells entstand davon abgeleitet ein neues Curriculum der Ausbildung, das in vier unterschiedlichen, aufeinander bezogenen «Prozessen» beschrieben wird (Ausbildungsprozess, Qualifikationsprozess, Begleitprozess, Auswahlprozess).

Im Jahr 2018 soll das revidierte Konkordat von den Kirchensynoden der beteiligten Kirchen ratifiziert werden.

Bibelgesellschaft Baselland

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident

Im Herbst 2016 erschien mit dem «Johannesevangelium und de Johannesbrief» eine weitere Publikation in der Reihe «Der Guet Bricht». Im Berichtsjahr wurde der Absatz mit geeigneten Massnahmen gefördert. Der Verkauf entwickelt sich erfreulich. Das Übersetzungsteam ist wieder an der Arbeit: Diesmal werden alttestamentliche Texte bearbeitet.

Sowohl an der muba im Mai als auch bei der Herbstmesse auf dem Petersplatz engagierte sich die Bibelgesellschaft Baselland am Stand der Kirchen. Bei beiden Gelegenheiten ergaben sich gute Gespräche mit Interessierten.

Erfreulich war der gegenüber dem Vorjahr höhere Spendeneingang sowohl bei den Einzelspenden als auch bei der kantonalen Kollekte. Nebst der regionalen Arbeit kann die weltweite Bibelübersetzung unterstützt werden. Allen Spenderinnen und Spendern gilt ein herzliches Dankeschön!

Der Vorstand hatte sich mit einer Statutenrevision zu beschäftigen; die neuen Statuten wurden an der Mitgliederversammlung einstimmig gutgeheissen. Mitgliedschaft und Stimmrecht sind damit klarer geregelt.

Bei der Mitgliederversammlung am 20. August in Sissach standen zudem Vorstandswahlen für die Amtsperiode 2018-

2021 an. Monika Kuny, Ernst Kissuth und Markus Christ traten auf Ende 2017 zurück. Neben den Bisherigen Margrit Balscheit, Walter Bielser, Pfr. Stefan Keilwerth, Magdalen Schmid-Scheibler und Pfr. Markus Wagner nehmen neu im Vorstand Einsitz: Pfr. Ueli Dällenbach, Tenniken, und Michael Huber, Heilsarmee Birsfelden. Zum neuen Präsidenten der Bibelgesellschaft Baselland ist Pfr. Ueli Dällenbach gewählt worden. Den neuen Vorstand begleiten die besten Segenswünsche für die wichtige und zentrale Aufgabe der Bibelübersetzung und deren Verbreitung hier und andernorts.

Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55

Rebekka Tresch, Basler Bibelgesellschaft

«Das Wort für Deinen Tag» Telefonnummer 061 262 11 55 Das Jahr 2017 verlief für die Telebibel Basel dank den verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern, Theologinnen und Theologen sowie Laien, kurzweilig. Es ist von Vorteil, dass die Predigten direkt von zu Hause aus zu jeder Tages- und Nachtzeit gehört werden können und man dazu nur ein Telefon oder einen Computer benötigt. Dass die Telebibel Basel/Bern genutzt wird, bestätigt die Statistik 2017: Im Durchschnitt verzeichnete die Telebibel pro Tag 126 Anrufe oder Besuche auf der Webseite www.telebibel.ch.

2017 war auch für mich persönlich, Rebekka Tresch (Haefelfinger), aufregend und bereichernd. Neben meiner Hochzeit und meiner Tätigkeit als Lehrerin schätzte ich es sehr, die Sprecherinnen und Sprecher der Telebibel Basel zu treffen und von ihren Beiträgen zu profitieren.

2018 dürfen wir eine neue Sprecherin, Sr. Anni Reinhard, begrüßen. Ich freue mich auf weitere nette Begegnungen im Rahmen der Telebibel.

Statistiken

- Bevölkerung BL nach Konfessionen
- Übersicht über die kirchlichen Handlungen
- Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2017



Stephanie Krieger
Leiterin Kommunikation

Teil eines grossen Ganzen

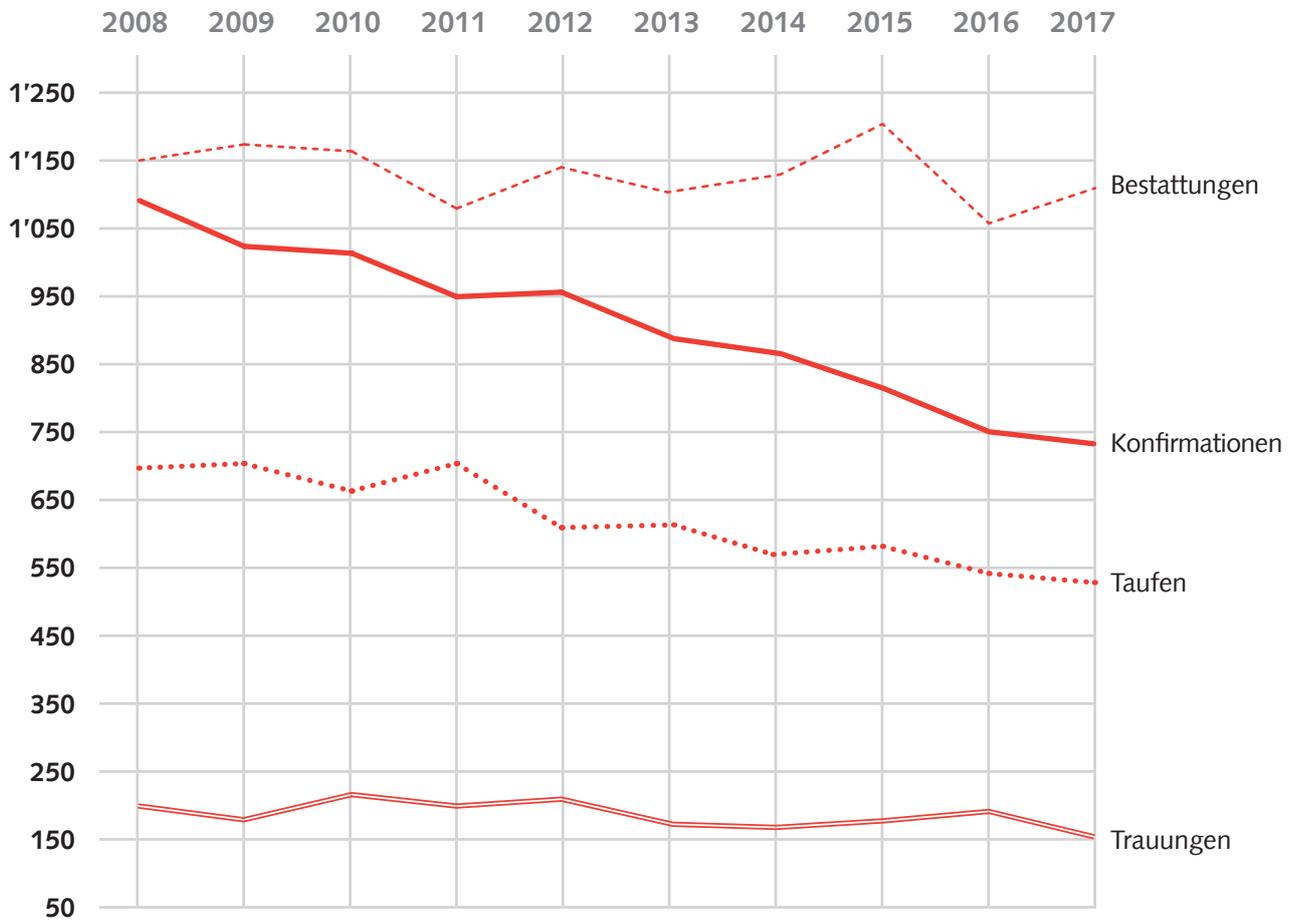
Per 31.12.2017 zählt das Baselbiet noch 87'031 Reformierte. Schon wieder ist die Anzahl der Reformierten also im Vergleich zum Vorjahr um rund 1.8% zurückgegangen. Immer wieder hört man, die Kirche werde kleiner, ärmer, älter. Von Schwund ist die Rede. Dieses Wort mag ich so gar nicht. Dann spreche ich doch lieber von Rückgang. Wortklauberei? Ja, vielleicht. Und doch, Rückgang hört sich für mich etwas weniger «krank» an. Und, das soll gesagt sein: Wir sind nicht krank! Es gibt die Reformierten noch. Und wie! Es wird sie auch noch eine Weile geben. Da bin ich fest überzeugt.

Im letzten Jahr konnte man das sehr gut spüren. Es wurde, nicht nur in Kirchenkreisen, viel über die Reformation gesprochen und was sie vor 500 Jahren ausgelöst hat. Luther mit seinen Thesen, die Reformatoren Zwingli, Calvin und Oekolampad – sie haben die Gesellschaften geprägt und verändert, durch sie und viele andere entstand eine weltweite Bewegung. Heute repräsentiert beispielsweise die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen 80 Millionen Menschen in über 100 Ländern. 80 Millionen Reformierte! Wow, was für eine Zahl. Wir sind Teil von diesem grossen Ganzen.

Klar, in Europa, in der Schweiz und auch bei uns im Baselbiet wird es wohl auch weiterhin einen Rückgang der Reformierten geben. Das mag deprimieren und Angst machen. Es liegt in der Natur des Menschen, dass er sich vor allem um das Naheliegende kümmert, sich sorgt und den Blick nicht unbedingt in die Ferne schweifen lässt. In vielen Teilen der Welt wird der Anteil der Reformierten jedoch weiter zunehmen. Erfreulich. Und auch im Baselbiet sind wir nicht nur, sondern immer noch, rund 87'000 Mitglieder! Zu wenig? Dann heben wir eben den Blick ein wenig. Es gibt noch immer rund 2.2 Millionen Reformierte in der Schweiz. Immer noch nicht gut genug?

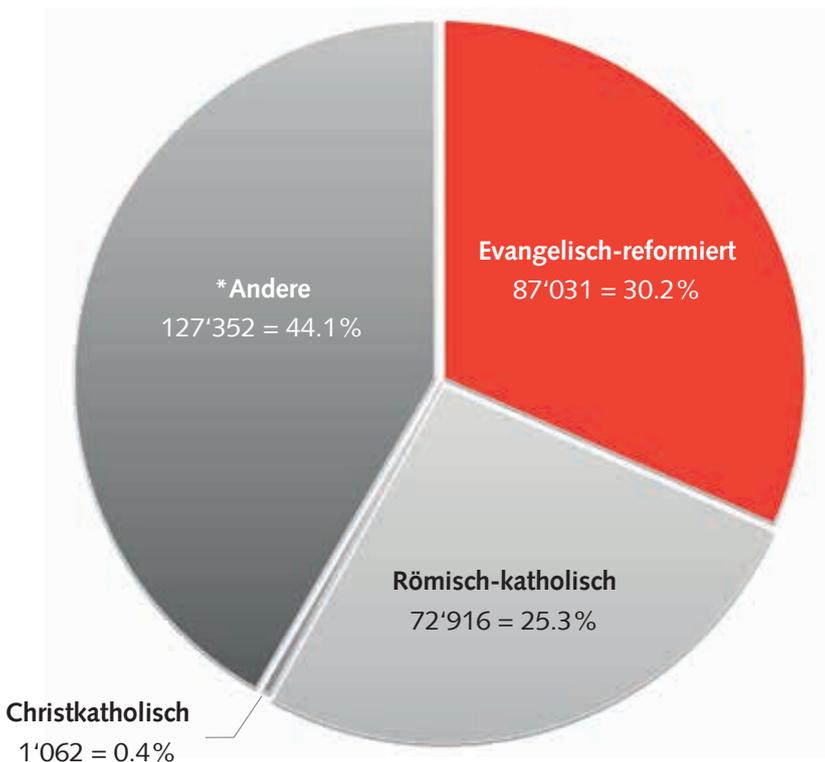
Ich sage nur: 80 Millionen!

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2008-2017



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2017: 288'361 = 100%



*Andere:

- andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
- nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime)
- Konfessionslose
- Diverse

Quelle:

Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert
 RKK Römisch-katholisch
 CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	*Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	18'543	6'453	110	12'819	37'925
Buus-Maisprach	1'049	291	8	644	1'992
Diegten-Eptingen	1'189	338	7	668	2'202
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	3'448	1'428	13	2'692	7'581
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	881	147	4	405	1'437
Läufelfingen	605	262	2	453	1'322
Oltingen-Wenslingen-Anwil	1'076	164	7	528	1'775
Ormalingen-Hemmiken	1'355	394	9	710	2'468
Rothenfluh	478	97	1	214	790
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg	1'265	276	4	784	2'329
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	5'130	2'396	44	4'168	11'738
Tenniken-Zunzgen	1'635	557	2	1'234	3'428
Wintersingen-Nusshof	432	103	9	319	863
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	22'527	11'739	158	22'307	56'731
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'244	558	10	1'176	2'988
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'812	618	5	1'245	3'680
Bretzwil-Lauwil	617	124	2	362	1'105
Bubendorf-Ramlinsburg	2'500	882	21	1'668	5'071
Frenkendorf-Füllinsdorf	3'398	2'638	31	4'926	10'993
Langenbruck	405	159	4	413	981
Lausen	1'771	1'207	13	2'177	5'168
Liestal-Seltisberg	5'412	3'591	47	6'536	15'586
Reigoldswil-Titterten	1'100	228	8	698	2'034
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	2'338	1'187	9	2'015	5'549
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'930	547	8	1'091	3'576
Dekanat III: Birs-Rhein	27'369	35'770	376	55'609	119'124
Aesch-Pfeffingen	2'759	4'458	35	5'407	12'659
Arlesheim	2'429	2'639	22	4'156	9'246
Birsfelden	2'164	2'458	25	5'818	10'465
Laufental	2'857	9'756	112	7'139	19'864
Münchenstein	2'927	2'837	29	6'467	12'260
Muttenz	5'706	4'183	35	7'955	17'879
Pratteln-Augst	4'048	3'963	57	9'493	17'561
Reinach	4'479	5'476	61	9'174	19'190
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	18'592	18'954	418	36'617	74'581
Allschwil-Schönenbuch	4'872	5'626	216	11'700	22'414
Biel-Benken	1'321	819	10	1'297	3'447
Binningen-Bottmingen	5'619	4'890	92	11'697	22'298
Oberwil-Therwil-Ettingen	6'780	7'619	100	11'923	26'422
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2017, absolute Werte	87'031	72'916	1'062	127'352	288'361
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2016, absolute Werte	88'645	73'955	1'066	123'257	286'923

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfir- mationen	Trau- ungen	Bestat- tungen	Wieder- eintritte	Ein- tritte	Aus- tritte
Dekanat I	136	181	46	197	6	34	146
Buus-Maisprach	15	15	8	8	0	4	4
Diegten-Eptingen	1	17	3	5	0	0	12
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	27	29	9	39	2	8	28
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	9	12	3	7	1	3	9
Läufelfingen	0	11	0	7	0	0	1
Oltingen-Wenslingen-Anwil	6	11	8	9	0	3	4
Ormalingen-Hemmiken	9	8	1	16	0	0	13
Rothenfluh	0	2	0	3	0	0	9
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder- Wittinsburg	9	16	2	22	3	0	8
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	43	44	9	61	0	15	41
Tenniken-Zunzgen	16	16	2	13	0	0	14
Wintersingen-Nusshof	1	0	1	7	0	1	3
Dekanat II	151	201	37	298	6	24	161
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	3	15	2	13	0	0	0
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	13	17	3	21	1	0	17
Bretzwil-Lauwil	5	1	0	8	0	0	6
Bubendorf-Ramlinsburg	21	33	3	17	0	2	22
Frenkendorf-Füllinsdorf	19	27	5	59	0	0	28
Langenbruck	9	2	1	8	2	4	1
Lausen	11	11	4	25	0	8	21
Liestal-Seltisberg	24	31	6	71	0	4	31
Reigoldswil-Titterten	6	12	1	11	1	0	11
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	28	29	8	45	0	0	10
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	12	23	4	20	2	6	14
Dekanat III	148	219	41	374	8	22	324
Aesch-Pfeffingen	17	28	0	22	0	1	46
Arlesheim	21	27	6	27	3	8	15
Birsfelden	9	6	1	32	1	1	31
Laufental	13	25	2	18	1	3	28
Münchenstein	8	15	3	49	0	2	43
Muttenz	33	50	19	93	0	0	48
Pratteln-Augst	18	31	6	60	3	3	63
Reinach	29	37	4	73	0	4	50
Dekanat IV	85	133	27	223	16	6	193
Allschwil-Schönenbuch	20	28	1	58	6	1	58
Biel-Benken	10	11	10	14	2	0	6
Binningen-Bottmingen	33	35	9	100	1	5	51
Oberwil-Therwil-Ettingen	22	59	7	51	7	0	78
Total 2017	520	734	151	1092	36	86	824
Total 2016	541	752	182	1060	33	139	795

Zusammenstellung der kantonalkirchlichen Kollekten 2017

	8. Januar	5. Februar	26. März	9. April / 21. Mai	16. April	14. Mai	18. Juni	20. August
Zugunsten von (in CHF)	HEKS	Ök. Institut Bossey	Brot für alle	Jugend- arbeit.	Prot. Solidarität	Frauen- arbeit	HEKS- Komitee BL	Bibelgesell- schaft BL
Aesch	110.00	153.20	175.10	1'419.00	167.50	194.20	160.20	156.20
Allschwil	185.00	395.00	205.00	1200.00	375.00	120.00	660.00	490.00
Arisdorf	101.00	61.00	82.00	483.75	68.00	290.90	102.50	35.00
Arlenheim	389.70	199.40	341.70	1'725.00	351.70	215.05	279.20	182.00
Bennwil	330.00	151.00	115.00	1'341.00	466.00	221.00	350.00	404.00
Biel-Benken	74.00	117.50	106.20	893.90	326.00	182.05	80.00	550.40
Binningen	638.55	383.65	590.75	1'838.70	414.70	281.25	235.90	223.55
Birsfelden	299.00	419.00	327.90	335.80	478.95	179.00	319.00	405.20
Bretzwil	127.00	87.20	136.00	308.20	189.20	320.35	60.00	139.00
Bubendorf	226.00	100.15	246.25	657.00	198.75	448.00	165.00	102.00
Buus	335.00	390.00	185.00	1'210.00	400.00	280.00	540.00	215.00
Diegten	202.85	114.00	171.00	579.45	188.20	243.45	90.00	143.25
Frenkendorf	207.00	132.80	339.30	1'062.00	230.00	64.80	282.20	115.90
Gelterkinden	417.00	557.00	727.00	2'023.50	594.00	676.50	549.50	347.00
Kilchberg	139.25	47.20	59.80	909.00	248.85	99.30	524.30	148.60
Langenbruck	50.00	55.00	61.00	50.00	126.00	103.00	86.75	119.00
Läufelfingen	84.00	55.00	283.50	609.20	262.80	25.20	69.30	130.50
Laufental	79.00	65.00	195.80	1'301.20	372.90	111.65	323.30	179.05
Lausen	226.00	243.20	215.60	478.45	266.70	299.00	227.50	303.00
Liestal	319.70	1'138.85	551.35	1'741.25	598.60	469.00	609.90	306.90
Münchenstein	198.60	167.45	232.00	858.95	164.90	191.75	235.40	182.35
Muttenz	521.25	235.90	165.00	1'254.25	279.40	259.70	318.00	309.40
Oberwil	595.00	291.40	1'555.40	2'252.25	629.95	2'144.10	477.00	629.45
Oltingen	179.20	332.05	528.05	876.55	361.00	71.00	316.45	134.00
Ormalingen	175.00	210.00	1'593.00	619.00	614.00	137.00	540.00	94.00
Pratteln	412.60	357.20	310.85	1'364.60	415.00	314.85	411.30	214.50
Reigoldswil	91.00	103.00	104.45	582.45	263.50	183.00	188.00	138.00
Reinach	161.35	184.20	236.75	1'104.80	876.90	238.40	182.40	168.60
Rothenfluh	50.00	73.00	50.00	110.00	110.00	50.00	56.00	50.00
Rümlingen	215.15	316.00	708.10	814.80	262.80	194.20	277.00	220.50
Sissach	449.60	370.00	217.50	3'224.40	759.30	439.25	256.30	434.75
Tenniken	274.00	247.00	302.60	830.20	470.20	173.45	180.00	148.00
Waldenburg	106.00	187.00	609.05	1'068.50	253.00	318.70	241.55	67.00
Wintersingen	76.00	27.00	770.15	57.00	107.00	60.30	51.50	39.00
Ziefen	151.00	85.00	140.00	1'105.00	185.00	278.00	171.00	112.00
Total 2017	8'195.80	8'051.35	12'638.15	36'289.15	12'075.80	9'877.40	9'616.45	7'637.10
Total 2016	8'097.25	7'590.25	13'668.60	36'610.75	10'816.00	7'174.25	8'988.55	6'919.25
Differenz	98.55	461.10	-1'030.45	-321.60	1'259.80	2'703.15	627.90	717.85

Statistiken

3. September	24. September	5. November	19. November	3. Dezember	25. Dezember	Total
HEKS-Komitee BL	Fachstellenprojekt	Reformationskollekte CH	Blaues Kreuz beider Basel	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2017
192.00	172.00	189.50	135.00	171.50	390.00	3'785.40
185.00	335.00	760.00	275.00	240.00	165.00	5'590.00
59.50	87.00	64.25	60.00	84.20	313.15	1'892.25
177.60	230.10	189.50	245.00	515.40	177.70	5'219.05
93.00	220.00	330.00	125.00	127.00	927.00	5'200.00
181.00	203.45	414.85	96.00	301.30	566.05	4'092.70
125.00	304.05	407.80	732.80	134.00	277.30	6'588.00
288.00	407.00	661.15	221.00	491.50	222.90	5'055.40
85.80	169.90	96.70	129.40	116.50	248.20	2'213.45
371.75	151.00	239.40	157.00	975.35	315.50	4'353.15
260.00	285.00	240.00	131.00	130.00	1'210.00	5'811.00
100.00	64.10	241.50	95.00	171.30	184.75	2'588.85
106.00	50.00	200.00	125.00	539.30	250.65	3'704.95
623.00	591.00	506.50	511.40	593.50	287.20	9'004.10
96.00	154.60	244.50	87.50	251.25	124.00	3'134.15
50.00	50.00	50.00	100.00	50.00	165.70	1'116.45
252.30	108.00	179.00	20.00	249.90	347.15	2'675.85
243.20	243.50	267.75	426.10	501.75	204.80	4'515.00
194.90	218.20	239.35	209.00	234.05	345.00	3'699.95
274.90	615.00	808.50	314.00	478.00	826.85	9'052.80
172.00	207.10	602.60	364.00	276.00	243.40	4'096.50
279.00	274.00	1'184.15	550.05	1'344.35	448.50	7'422.95
508.40	413.70	510.00	697.10	248.70	2'108.10	13'060.55
197.00	290.60	207.50	399.20	242.00	709.50	4'844.10
247.00	107.50	399.00	131.00	183.00	365.00	5'364.50
298.00	191.80	279.65	306.00	725.75	541.00	6'143.10
85.75	134.00	96.65	145.40	179.50	294.00	2'588.70
228.90	303.75	409.45	198.60	293.80	234.50	4'822.40
160.00	52.00	85.00	50.00	60.00	128.00	1'084.00
252.30	264.50	179.00	242.00	290.10	1'534.65	5'771.10
276.35	1'218.00	568.50	73.00	374.35	2'540.95	11'202.25
182.00	75.00	113.00	48.00	110.20	245.50	3'399.15
106.00	59.05	94.60	118.00	58.00	987.30	4'273.75
53.00	131.35	568.50	66.00	33.00	72.00	2'078.80
85.75	50.00	96.65	187.00	112.00	213.00	2'971.40
7'090.40	8'431.25	11'724.50	7'770.55	10'886.55	18'214.30	168'498.75
7'176.05	12'422.90	9'496.55	9'459.20	13'586.15	21'383.85	173'389.60
-85.65	-3991.65	2'227.95	-1'688.65	-2'699.60	-3'169.55	-4'890.85

Herzlichen Dank

Auch in diesem Jahr durften wir wieder auf die grosse Unterstützung unserer Autorinnen und Autoren zählen. Mit ihren Texten bereichern sie den Jahresbericht 2017 der Reformierten Kirche Baselland. Sie gewähren uns Einblick in das Kirche-Sein von heute, in ihre tägliche, vielfältige Arbeit. Sie öffnen die Türen zu ihren Organisationen und Institutionen und stellen uns Menschen vor, die dafür sorgen, dass alles rund läuft.

So vielfältig die Arbeit, so unterschiedlich die Texte, eine Gemeinsamkeit fällt auf: Vieles ist in Bewegung. Es gibt keinen Status quo. Natürlich wird Bewährtes weitergeführt, aber Dinge, die nicht mehr so rund laufen, werden angepasst. Von Liebgewonnenem wird Abschied genommen, damit wieder Energie freigesetzt werden kann für Neues. Die Welt

und die Gesellschaft, in der wir leben, verändern sich zum Teil rasant. Das hat auch Auswirkungen auf die Kirche, auf uns und unsere Arbeit. Im Jahr, in dem wir uns ausführlicher mit der Reformation und den Umwälzungen vor 500 Jahren beschäftigt haben, fällt uns das besonders auf. Wir sehen, Umbrüche und Erneuerungen gehören seit jeher dazu, aber unser Grund bleibt der Gleiche: Jesus Christus. Ganz nach dem Motto: «Ecclesia reformata, semper reformanda.»

Der Kirchenrat bedankt sich bei allen Autorinnen und Autoren für ihren Beitrag zum Jahresbericht, aber vor allem auch für die geleistete Arbeit, den Einsatz, das grosse Engagement und die Bereitschaft, immer wieder Neues zu wagen.



Stephan Ackermann



Peter Affolter



Christoph Albrecht



Christine Amstutz



Silvia Aubert



Edith Bächle-Balsiger



Sibylle Baltisberger



Gerhard Bärtschi



Sandra Bättscher-Gisin



Marie-Theres Beeler



Karl Bolli



Judith Bortez



Béatrice Bowald



Peter Brodbeck



Ornella Buttigli



Markus B. Christ



Michel Cornuz



Ivo Corvini-Mohn



Roland Dalhäuser



Regina Degen-Ballmer

Autorinnen und Autoren



Roland Dobler



Martin Dürr



Franziska Eich



Markus Enz



Reinhard Felix-Lustenberger



Monika Fraefel



Daniel Frei



Astrid Geister



Dominique Gisin-Schäublin



Christian Gysin



Regula Gysin



Heidi Hänggi-Marugg



Karin Hegar



Andrea Heger-Weber



Cornelia Hof-Sipl



Sabine Hofer



Stephanie Hofstetter



Pascale Huber



Monika Hungerbühler



Martin Innerbichler



Dietrich Jäger



Marion Klee



Martin Kofmel



Anita Kohler



Stephanie Krieger



Stephan Kux



Antonio Loprieno



Frank Lorenz



Martin Madörin



Mirjana Marcus

Autorinnen und Autoren



Raphaël Montevecchi



Karin Müller



Luzius Müller



Regine Munz



Sonja Niederhauser



Barbara Nüesch



Marco Petrucci



Hanspeter Plattner



Matthias Plattner



Roland Plattner



Christian Plüss



Dominik Prétôt



Hans Rapp



Regina Rossbach



Sandra Rünzi



Marco Schällmann



Walter Otto Schär



Max Schäublin



Rolf Schlatter



Pit Schmiéd



Birgit Schmidhalter



*Cornelia Schmidt
Messingschläger*



Christoph Schneider



Veronika Schweizer



Silvia Schwörer



Martin Stingelin



Barbara Strassmann



Regula Tanner



Markus Tippmar



Hanspeter Thommen



Christian Tobler



Rebekka Tresch



Guido von Däniken



Doris Wagner-Salathe



Brigitte Walz



Anat Weill-Engel



Elisabeth Wenk-Mattmüller



Robert Ziegler

Legende:

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Heger-Weber Andrea, Präsidium
Thommen Hanspeter, Vizepräsidium
Bolli Karl, Schreiber

1.2 Auswertungskommission

Schäublin Max, Präsidium
Bätscher-Gisin Sandra, Deleg. KR
Erny-Gerber Heinz
Hofer Dieter
Pfister-Groelly Arlette
Saladin-Gerig Esther
Salathe Irene
Tschudin Roland
Zurfluh-Recher Andrea

1.3 Geschäftsprüfungskommission

Gröflin Peter, Präsidium
Albrecht Christoph, Vizepräsidium
Dalcher Paul
Grass Barbara
Vecchi Martin
Vogelsanger Fredi, Protokoll
Wüthrich Daniel

1.4 Kommission für Aussprache-synoden

Kux Stephan, Präsidium
Degen-Ballmer Stephan
Gisin Regula, Protokoll
Loosli-Wagner Anneliese
Schaub-Bussinger Doris
Urech Stricker Tabitha

1.5 Rekurskommission

Mettler Christoph, Präsidium
Lanz-Strate Christoph, Vizepräsidium
Endress Irene
Feller Minder Walter
Hintermeister Pierre
Jauslin Lukas, Ersatzmitglied
Reimann Erna, Ersatzmitglied

1.6 Wahlprüfungskommission

Geiser-Balzer Peter, Präsidium
Berger Anna
Degen Franz M.
Tozzo Sonja
Waegeli Marc-André

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Stingelin Martin, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Vizepräsidium
Ackermann Stephan
Bätscher-Gisin Sandra
Brodbeck Peter
Plattner Matthias
Ullrich Niggi

2.2 Kommission für Freiwilligenarbeit

Schweizer Hostettler Veronika,
Präsidium
Ackermann Stephan, Deleg. KR
Schlatte-Eichenberger Rolf

2.3 Diakoniekommision

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Dietze Juliana
Frei Daniel
Hodel Claude
Luzi Roland
Wittig Burkhard

3. Umsetzung Visitation

3.1 Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro

3.2 Erweiterte Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro
Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Support
Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Rechtsetzung
Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Inhalt
Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Struktur

3.3 Projektausschuss

Erweiterte Projektleitung (vgl. oben)
sowie
Cottiat Marcus
Datzko Christian
Dürr Priska
Huser Nadja
Jäger Dietrich
Jung Peter
Schmied Pit
Strassmann Barbara
Wagner-Salathe Doris
Wahl-Regenass Katharina

3.4 Teilprojekte

3.4.1 Teilprojekt Inhalt

Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Eich Gradwohl Franziska
Graber Niggi
Scalone Andrea
Urech Stricker Tabitha
von Bidder Urs
Wüthrich Daniel

3.4.2 Teilprojekt Struktur

Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Amstutz Christine
Dürrenberger René
Loosli-Wagner Anneliese
Marbet Annemarie
Thommen Erich

3.4.3 Teilprojekt Support

Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Degen-Ballmer Regina
Greuter Brigitte
Lanz-Strate Christoph
Maier Katja
Rast Annina
Vogt Esther

3.4.4 Teilprojekt Rechtsetzung

Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Bolli Karl
Rutz Magdalena
Vollenweider Doris
Währer Michael

4. Fachstellen

4.1 Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Bonk Kerstin
Hofmann Michael
Jansen Cornelia
Müller Heidy Margrit

4.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Madörin Martin, Stelleninhaber (bis Ende April)
Strassmann Barbara, Stelleninhaberin
Amtspflege
Jäger Dietrich, Präsidium
Plattner Matthias, Deleg. KR
Bürgin Daniel
Dietze Juliana
Leuenberger Peter
Schönenberg Susanne

4.3 Fachstelle Kommunikation

Krieger Stephanie, Stelleninhaberin

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe, Familie

Felix-Lustenberger Reinhard, Stelleninhaber (bis Ende Juni)
Hegar Karin, Stelleninhaberin
Hofer Sabine, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Bootsmann Jürgen
Muhmenthaler-Ehrismann Peter
Salzmann Elisabeth

4.5 Fachstelle für Unterricht

Dobler Roland, Stelleninhaber
Degen-Ballmer Regina, Stelleninhaberin
Amtspflege
Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR
Bratschi-Christener Luzia
Brunner-Moser Bruno, Deleg. Synode
Fuss Lorenz, Deleg. Synode
Kaiser-Knöpfli Regula
Perrenoud Markus

Legende:

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

4.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Plattner Roland, Stelleninhaber

Begleitgruppe

Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg.

KR

Degen-Ballmer Regina

Greuter Brigitte

Lanz-Strate Christoph

Maier Katja

Rast Annina

Suter Remy

Vogt Esther

5. Spezialpfarrämter

5.1 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)

Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)

Schlatter-Eichenberger Rolf, Stelleninhaber (ref.)

Beeler Marie-Therese, Stelleninhaberin (kath.)

Schneider Christoph, Stelleninhaber (kath.)

Begleitkommission

Fraefel Monika, Präsidium

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Hauri-Bäni Katharina

Hermann Pia

Klöti-Aegler Irene

Lindner Elisabeth

Rolaz Michael

Schürch Hanspeter, Deleg. KR

Seidel Elena

Tanner Martin

5.2 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz

Rapp Hans, Stelleninhaber (ref.)

Schmidt Messingschläger Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)

Rosbach Marsicovetere Regina, Stelleninhaberin (kath.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Begleitkommission

Fraefel Monika, Präsidium

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Engeler Bernhard

Grüniger Matthias, Deleg. KR

Ott Hans-Werner

Rolaz Michael

Tanner Martin

Tobler Annelise

5.3 Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Schmidt Messingschläger Cornelia, Inhaberin Projektstelle (ref.)

Leitende Kommission

Albrecht Lena

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Stade Caroline

Tietze Roos Gabriele

Wyss Barbara

5.4 Gefängnisseelsorge

Schmidhalter-Malzahn Birgit, Stelleninhaberin (ref.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Leitende Kommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

Altermatt Susanne

Baumgartner Daniel

Schneider Christoph

Tanner Martin

Tietze Roos Gabriele

Wüthrich Afra

5.5 Reformiertes Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz

Kohler Anita, Stelleninhaberin

Begleitkommission

Brändlin Sabine, Präsidium

Stingelin Martin, Deleg. KR

Albrecht Lena

Enzler Verena

Köhli Ruedi

5.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS

Dürr Martin, Co-Leiter (ref.)

Bowald Béatrice, Co-Leiterin (kath.)

Leitende Kommission

Prétôt Dominik, Präsidium

Bätscher-Gisin Sandra, Del. KR

Cron-Nussbaumer Raymond

Dormann Agnes

Kundert Hans-Jörg

Schmassmann Christian

Sterkmann Christoph

Szabo Susanne

5.7 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber

Amtspflege

Ullrich Niggi, Präsidium, Deleg. KR

Gysin Brigitte

Heckendorn Brigitte

Hirt-Riederer Fredi

Senn Anne-Marie (Gast)

Stähelin Esther

Wehrauch Myrta

5.8 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber

Begleitkommission

Amstutz Christine, Präsidium

Stingelin Martin, Deleg. KR

Gloor Urs

Herzig-Lyner Bettina

Kusmierz Katrin

Mayordomo Moisés

6. Ombudsstelle

Affolter Peter, Stelleninhaber

7. Konsistorium / Büro des Pfarrkonvents

Wagner-Salathe Doris, Präsidium

Bollinger Hans, Co-Vizepräsidium

Frei Daniel, Co-Vizepräsidium

Degen-Ballmer Regina, Scriba

Amling Thorsten

Enz Markus

Herrmann Christoph

Hofheinz Elke

Leuenberger Peter

Plattner Matthias

Wagner Mirjam

8. Kammergut

Albrecht Christoph, Präsidium

Grzybeck-Tschachtli Janusz, Kammerer

9. Diakoniekonvent Vorstand

Schällmann Marco, Präsidium

Moor Adrian

Wittig Burkhard

10. Verband Religionslehrpersonen

Schmied Pit, Präsidium

Bratschi-Christener Luzia

Brodbeck Nadja

Fuso Claudia

11. Delegationen

11.1 Alters- und Pflegeheim Jakobushaus

Rickenbacher Heidi, Deleg. Synode

Winkelmann-Tschudin Helene, Deleg.

KR

11.2 Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (AV SEK)

Bärtschi Gerhard

Stingelin Martin

Wagner-Salathe Doris

